General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 50 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 50 Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen Adolf-Hitler-Straße 625/627 Fernspr. Sammel-Nr. 57768

Nr. 198 — 51. Jahrgang | Dienstag den 24. August 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Unterbrochene Minister-Ferien

Chamberlain und Eden in London — Vorwürfe an Washington

Von unserem Vertreter

WB. **London**, 24. August. Die Mitteilung, daß Ministerpräsident Chamberlain seinen Urlaub in Schottland Mitte dieser Woche unterbrechen wird, hat zunächst in London keine geringe Ueberraschung hervorgerufen. Sah man doch in diesem unerwarteten Schritt ein Zeichen dafür, daß die britische Regierung die Lage im Fernen Osten als kritisch betrachtet und möglicherweise eine Kabinettssitzung einberufen werde, um weitgehende Maßnahmen zum Schutze der britischen Interessen zu beschließen. Jetzt wird aber an zuständiger Stelle betont, daß Chamberlain allerdings nach London komme, um sich während eines ein- oder zweitägigen Aufenthalts über die Entwicklung der Dinge, sowohl in innerpolitischer wie in außenpolitischer Hinsicht, zu unterrichten. Er wird anschließend wieder nach Schottland zurückkehren, vorher aber noch Gast des Königs auf Schloß Balmoral sein. Es ist üblich, daß der englische Ministerpräsident bei dieser Gelegenheit das Staatsoberhaupt über die Lage unterrichtet. Wenn nicht noch in den nächsten Tagen eine besonders kritische Entwicklung der Lage im Fernen Osten eintreten sollte, wird Chamberlain also keine Sondersitzung des Kabinetts einberufen, sondern sich allgemein mit den zurzeit in London befindlichen Mitgliedern der Regierung und mit Eden, der ebenfalls vorübergehend seinen Urlaub unterbricht, besprechen.

Natürlich besteht kein Zweifel darüber, daß Schanghai die wichtigste Rolle in diesen Erörterungen spielen wird. Vor allem wird Chamberlain sich mit der Reaktion auf den englischen Plan für die Zurückziehung der chinesischen und japanischen Streitkräfte aus Schanghai befassen. Eine amtliche Stellungnahme ist bisher weder von Tokio noch von Nanking eingegangen, jedoch ist man bezüglich der Aufnahme des Planes in Japan pessimistisch, während die chinesische Regierung keineswegs abgeneigt scheint.

Sicher ist, daß der englischen Regierung der Schutz ihrer Interessen in Schanghai außerordentlich am Herzen liegt, um so mehr, als nach den letzten englischen Schätzungen sich die in der internationalen Niederlassung für England entstandenen wirtschaftlichen Verluste bereits auf 5 bis 6 Millionen Pfund Sterling (rund 62 bis 74,5 Millionen RM.) belaufen sollen. Schon jetzt berechnet man, daß die

Wiederherstellung der Wirtschaft in Schanghai mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen würde.

Frankreich ist bisher das einzige Land, das die eventuelle Unterstützung des englischen Planes für den Schutz der internationalen Niederlassung in Schanghai zugesagt hat, während Washington sich nach wie vor im Hintergrunde hält. In der englischen Presse werden daher in diesem Zusammenhang immer lautere Vorwürfe gegen Washington erhoben, obwohl man anerkennt, daß Roosevelt sich gegenwärtig infolge seiner großen innerpolitischen Schwierigkeiten in einer sehr heiklen Lage befindet. Die unerwartete Abreise des amerikanischen Botschafters in London Bingham in die Heimat wird in manchen Kreisen mit der fernöstlichen Lage in Zusammenhang gebracht und man glaubt, daß Bingham den amerikanischen Präsidenten eingehend über die englischen Ansichten und Wünsche für ein einheitlicheres Vorgehen, das nach Auffassung Londons ohne die Mitwirkung Washingtons nicht denkbar ist, unterrichten wird.

Eine gewisse Bestürzung hat in London die Nachricht hervorgerufen, daß Moskau möglicherweise einige Kriegsschiffe nach Schanghai entsenden wolle. Man ist über dieses vorläufig noch nicht bestätigte Manöver der Sowjetregierung nicht erfreut, um so weniger als die Sowjetregierung bei einem solchen Schritt kaum von ehrlichen Motiven geleitet werden dürfte. Moskau hat bekanntlich keinerlei Exterritorialitätsrechte in Schanghai. Die einzige Wirkung, die die Entsendung sowjetrussischer Kriegsschiffe nach Schanghai haben könnte, wäre nach englischer Ansicht die Möglichkeit eines ernsten japanisch-sowjetrussischen Zwischenfalles, dessen Folgen unabsehbar wären. Sollte Rußland, so fragt man sich in London, wieder einmal die Absicht haben, im Trüben zu fischen?

England und Frankreich vermitteln im Konflikt Portugal-Tschechoslowakei

× **London**, 23. August. (Eig. Drahtb.) Nach anfänglichem Zögern haben sich nunmehr, wie von maßgebender Seite verlautet, England und Frankreich in den Konflikt zwischen Portugal und der Tschechoslowakei eingeschaltet. Man hofft hier, daß es nunmehr sehr bald gelingen wird, die Krise durch eine Verständigung beizulegen.

Amerikanischer Bomber abgestürzt

San Diego, 24. August. Während der Nachtmanöver der Marineluftflotte stürzte in der Bucht von San Diego ein Bombenflugzeug mit acht Mann Besatzung ab. Sechs von den Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgefischt. Der abgestürzte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Kostenaufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde. Flugzeuge dieser Art unternahmen in diesem Jahr die erfolgreichen Massenflüge nach Panama und Hawai.

Japan plant großzügigen Angriff

Eine Erklärung des Kriegsministers Sugiyama

Tokio, 24. August. **Während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag erklärte Kriegsminister Sugiyama, daß die Dauer des chinesisch-japanischen Konflikts augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine möglichste Beschleunigung zur Beendigung des Streitfalles hinzuarbeiten.**

Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes zu überzeugen.

Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Taktik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuziehen, nicht mitzumachen. In politischen Kreisen beurteilt man die Erklärung des Kriegsministers als eine Ankündigung, der zufolge ein neuer Abschnitt im chinesisch-japanischen Konflikt begonnen habe, der von großzügigen Offensivhandlungen der japanischen Armee bestimmt sei.

Mahnung zur friedlichen Beilegung

Eine formelle Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Hull

New York, 24. August. Staatssekretär Hull gab Montag eine formelle Erklärung ab, in der er an China und Japan appellierte, nicht zum Kriege zu schreiten. Beide Völker sollten vielmehr ihre Streitfragen im Sinne derjenigen Grundsätze regeln, von denen sich nicht nur Amerika, sondern auch die meisten Staaten der Erde in ihren internationalen Beziehungen leiten ließen.

Die amerikanische Regierung habe schon seit Beginn des Konflikts im Fernen Osten beide Völker ersucht, sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Schlichtungsversuche und hob hervor, daß die amerikanische Regierung weder an politische Allianzen noch an eine extreme Isolierung glaube, daß sie aber an einer internationalen Zusammenarbeit festhalte, um durch friedliche Methoden die Ziele zu erreichen, wie sie in der Erklärung der Washingtoner Regierung vom 16. Juli dieses Jahres festgelegt wurden. Der Staatssekretär betonte, daß die amerikanischen Truppen in China nicht Eroberungszwecken dienten, sondern zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bestimmt seien.

Er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die derzeitigen Streitfragen und Probleme, die die amerikanische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Pazifischen Ozean interessieren, allerdings weit über die unmittelbare Frage des Schutzes der USA.-Bürger und der amerikanischen Belange hinausgingen. Die Verhältnisse, die in diesem Gebiet herrschten, stünden in unmittelbarem Zusammenhang mit den allgemeinen politischen Grundsätzen der Erklärung vom 16. Juli, die die Zustimmung von über 50 Staaten gefunden habe. Die amerikanische Regierung sei fest davon überzeugt, daß die in dieser Erklärung zusammengefaßten Grundsätze wirkungsvoll die zwischenstaatlichen Beziehungen regeln könnten.

Riesige Schäden durch Hochwasser

Verkehrsstörungen und Ueberschwemmungen in den Tiroler Bergen

Mittenwald, 24. August. Der Verkehr auf der Mittenwald-Bahn ist vollkommen unterbrochen, da die Strecke infolge schwerer Regengüsse an zehn bis zwölf Stellen verschüttet wurde. Es gelang zwar, den Verkehr von Innsbruck bis Hochzirl und bis Seefeld freizumachen, doch ist ein Weiterführen der Züge unmöglich, da der Ort Scharnitz völlig überschwemmt ist, obwohl die ganze Nacht hindurch an der Hochwasserbekämpfung gearbeitet wurde. Die Schanzer Brücke bei Scharnitz wurde von den Wassermassen weggerissen, und auch in den Seitentälern des Karwendel-Gebirges sind zahlreiche Brücken zerstört.

Besonders der ganze Bezirk Außerfern ist schwer gefährdet und vom übrigen Tirol abgeschnitten. In der Nähe von Imst sind mehrere Bergstürze niedergegangen, so daß die Stadt Imst von der Außenwelt abgeschnitten ist. Bei Lermoos trat ein Bach aus den Ufern und richtete zahlreiche Schäden an den Häusern an.

Auch das Lechtal, das Tannheimer Tal, das Sellrain-Tal und verschiedene andere Täler sind durch Geröllmassen und Ueberschwemmungen vom Verkehr abgeschnitten.

Tagesfragen

Eine gute Anregung

Die englische Zeitung „Observer" bringt, wie wir schon gestern berichteten, einen sehr beachtenswerten Artikel, der mit seltener Offenherzigkeit auf das Grundübel hinweist, das einer ehrlichen Verständigung mit Deutschland im Wege steht: das sinnlose Mißtrauen, mit dem man Deutschland auf allen Gebieten begegnet, und die geradezu krankhafte Sucht, für jede Unruhe, die irgendwo in der Welt sich zeigt, Deutschland verantwortlich machen zu wollen. Es möge sehr bequem sein, so schreibt das Blatt, das Dritte Reich zum allgemeinen Sündenbock zu machen, das sei jedoch zu einfach, um wahr zu sein. Auf der anderen Seite betont der „Observer" die Notwendigkeit einer konstruktiven Friedenspolitik, indem er sich den Vorschlägen von Lord Allen of Hurtwood anschließt, der die Schaffung eines neuen Friedensvertrages an Stelle des Versailler Unrechts fordert. Versailles habe der Welt nicht den Frieden, sondern ein neues Schwert gebracht. Der Versuch, eine wirkliche Gemeinschaft der Völker zu schaffen, müsse auf der Grundlage der Gerechtigkeit für alle beruhen. Es sei sicherlich besser, eine neue Landkarte Europas vor einem neuen Unglück zu schaffen statt hinterher. — Die Sprache des „Observer" scheint uns die richtige zu sein. Es ist von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß nur dann ein gegenseitiges Vertrauen entstehen könne, wenn dort angeknüpft wird, wo die Vertrauensfäden abgerissen sind, nämlich in Versailles. Dazu ist aber natürlich auch erforderlich, daß die ständigen Querschüsse aus den bekannten, weltanschaulich uns ungünstig gesinnten Lagern unterbunden werden. Die Stimmungsmache gegen Deutschland, die sich aller, auch noch so weit abgelegenen Ereignisse bedient, ist jedoch so vielseitig, daß bis dahin vielleicht noch lange Zeit vergehen kann. Bei solchen Aussichten gewähren Stimmen wie die des „Observer" einen Lichtblick. Es wäre gut, wenn die Kreise, die sich in England um eine Verständigung mit Deutschland bemühen, ihre Erkenntnis der Dinge so erweitern würden, daß ihr die Tat selbst folgen kann. Der Führer hat als einen sehr wichtigen Punkt seiner Vorschläge zur Befriedung Europas auch einen allgemeinen Pressefrieden vorgeschlagen. Damit war gemeint, daß böswillige Verleumdungen und verantwortungslose Hetze von Staats wegen unterbunden werden sollen. Wenn man sich zur Durchführung dieser Anregung aufraffen könnte, dann wäre das Uebel beseitigt, das der „Observer" als eine besondere Gefahr ansieht: Deutschland dafür verantwortlich zu machen, wenn irgend etwas in der Welt schief geht.

*

Um Santander

Der Kampf an der Santander-Front geht mit Riesenschritten der letzten Entscheidung entgegen. Zu den gegen die Verbindung Santander-Asturien gerichteten Hauptoperationen längs der Straße Santander-Palencia und Burgos-Santander im Süden und Südwesten der Provinzhauptstadt kommt seit Sonntag auch die Wiederaufnahme des nationalen Vormarsches an der südöstlichen Provinzgrenze bei Valmaseda. Die nationale Großoffensive von Santander geht gerade erst in die zweite Woche. In den ersten acht Tagen betrug der Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander 54 Kilometer, längs der Straße Palencia-Santander 57 Kilometer. Ueber hundert Ortschaften wurden in dieser Zeit besetzt. Diese Leistung gewinnt noch an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß die Operationen in einem Gebirge stattfinden, das steil bis über 2000 Meter ansteigt, daß ferner Brücken und Straßen von dem zurückflutenden Gegner zum größten Teil gesprengt waren und infolge der großen Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht starke Nebel die Kampfhandlungen beeinträchtigten. Die nationalen Truppen standen am Montag auf dem südlichen Abschnitt an der Straße Palencia-Santander bei dem Ort Las Fraguas, an der Straße Burgos-Santander nördlich von Ontaneda und östlich davon bei Villacorriedo, durchschnittlich in Luftlinie etwa 20 Kilo-

meter von der Küste entfernt. Durch diese Hauptoperationen wird den nationalen Streitkräften das Eindrücken der feindlichen Front an dem südöstlichen Abschnitt wesentlich erleichtert, da der Gegner mit allen Mitteln versuchen will, das Loch im Westen von Santander, das heißt die Verbindung nach Asturien, deren Kardinalpunkt der Ort Torrelavega ist, offenzuhalten. Er wirft also starke Truppenmassen nach Torrelavega, was nur unter entsprechender Schwächung seiner östlichen Front geschehen kann. Die nationalen Streitkräfte finden also auf ihrem Vormarsch in nördlicher Richtung immer stärkeren Widerstand, je mehr sie sich der Straße Santander-Asturien nähern, die sie übrigens bereits unter Artilleriefeuer nehmen können. Wenn ihnen die Abriegelung Santanders von Asturien gelingt — und damit darf nach der letzten Entwicklung gerechnet werden —, dann wäre mit der Gefangennahme von mindestens 40 000 Mann zu rechnen. Die Materialbeute wäre entsprechend groß.

*

Syrisches Oel für England

Syrien verfügt über erhebliche eigene Oelvorkommen in der Provinz Dschesireh. Schon seit einiger Zeit waren Gerüchte im Umlauf, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Erschließung dieser Schätze einer englischen Gesellschaft zu übertragen. Gegen alle derartigen Absichten wurde in der nationalen Presse entschieden Front gemacht. Man wies darauf hin, daß diese wichtige Fundstätte, die übrigens dem Petroleumgebiet bei Mossul im Irak benachbart ist, nicht in fremde Hände kommen dürfe. Sie müsse einer nationalen Petroleumgesellschaft vorbehalten bleiben, die zu diesem Zweck ins Leben zu rufen sei. Bei der Regierung haben diese Wünsche kein Ohr gefunden. Der Minister des Innern hat in einer Rede in Aleppo mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, die Konzession an die englische Irak-Petroleumgesellschaft zu geben. Es handelt sich um dieselbe Gesellschaft, die in Mossul arbeitet und die bekannten Oelleitungen nach Haifa und Syrien angelegt hat. Für diesen Entschluß habe er, so führte der Minister weiter aus, eine schlagende Begründung. Syrien brauche Geld. Offenbar glaubt man aus eigenem die Mittel zur Erschließung der Oelquellen nicht aufbringen zu können. Trotzdem hat die Ankündigung des Ministers des Innern in der syrischen Presse einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Man gibt der Vermutung Ausdruck, daß das Abkommen mit der englischen Irak-Petroleumgesellschaft bereits seit geraumer Zeit vollendete Tatsache sei. Die Ankündigung des Innenministers wird als Vorbereitung eines entsprechenden Eingeständnisses betrachtet.

Meuterei auf einem Sowjetkriegsschiff

London, 23. August. (Drahtb.) Nach einem Bericht der „Evening News" kam es auf dem sowjetrussischen Kriegsschiff „Marat", das anläßlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten an der Flottenparade auf der Höhe von Spithead teilnahm, nach dessen Rückkehr aus den britischen Gewässern zu Meutereien, bei deren Niederschlagung acht Matrosen als Anführer eines „Trotzki-Komplottes" erschossen worden seien. Die Offiziere der „Marat", so heißt es in der Meldung weiter, seien bestraft worden, weil sie der Mannschaft, während das Schiff in britischen Gewässern lag, Landurlaub gewährt hätten. 38 von ihnen seien verhaftet worden. Zwölf der Verhafteten seien bereits abgeurteilt und degradiert. Auch von den Matrosen der „Marat" seien einige verhaftet worden.

Japan achtet ausländische Interessen

Für eine Sicherheitszone in Schanghai

London, 23. August. Der japanische Flottenbefehlshaber in Schanghai, Admiral Hasegawa, erklärte dem Reuter-Korrespondenten in einer Unterredung an Bord des japanischen Flaggschiffes „Idzumo", daß Japan die Schaffung einer Sicherheitszone in und um Schanghai für notwendig halte, um ein für allemal alle Konfliktsursachen zu beseitigen. Japan sei voll und ganz bereit, die Rechte und Interessen der ausländischen Mächte in dem gegenwärtigen japanisch-chinesischen Streit zu achten. Die japanischen Bombenflugzeuge seien angewiesen worden, die Internationale Niederlassung nicht zu überfliegen.

Schadenersatz noch nicht abgelehnt

× **Tokio, 23. August. (Eig. Drahtb.) Meldungen, wonach Japan die Verantwortlichkeit für die an englischem Leben und Eigentum in Schanghai entstandenen Schäden bereits abgelehnt habe, wurden von zuständiger japanischer Seite dementiert.**

Ein Vertreter des japanischen Außenministeriums betonte, daß die englische Note mit der Ankündigung von Schadenersatzforderungen augenblicklich noch geprüft und der Charakter der in Kürze zu erwartenden Antwort noch nicht vorausgesagt werden könne. Auf jeden Fall gehörten alle Meldungen, die von einer Ablehnung der Forderungen sprechen, in das Reich der Fabel.

70 000 Japaner gelandet

Schanghai, 23. August. (Drahtb.) Wie der japanische Militärattaché mitteilte, sind in der Nacht zum Montag außerhalb Schanghais japanische Truppenteile in Stärke von etwa 70 000 Mann gelandet. Man beabsichtigt, jetzt eine rasche Entscheidung gegen die chinesischen Truppen herbeizuführen. Die japanischen Truppen wollen den Rückzug der im Raume von Schanghai stehenden chinesischen Truppen verhindern.

Die Landung wurde mit einem heftigen Bombardement durch japanische Kriegsschiffe bei Wusung und einigen oberhalb Wusungs auf dem Yangtse liegenden Schiffen eingeleitet. An der Beschießung beteiligten sich das japanische Flaggschiff „Idzumo" und andere Einheiten der japanischen Flotte.

Die japanischen Verstärkungen greifen ein

× **Schanghai, 24. August. (Eig. Drahtb.) Eine neue Phase in dem Kampf um Schanghai und Wusung begann in den Morgenstunden des Dienstags, als nach ausgiebiger Artillerievorbereitung Teile der am Montag eingetroffenen japanischen Verstärkungen eingesetzt wurden, die nach den bisher vorliegenden Meldungen die Chinesen bereits an mehreren Punkten zurückdrängten. Gleichzeitig begannen japanische Luftstreitkräfte ein intensives Bombardement der chinesischen Stellungen, während die japanischen Kriegsschiffe ebenfalls eingriffen und dabei auch Putung beschossen. Die frisch eingesetzten chinesischen Truppen leisteten überall erbitterten Widerstand, und auch die chinesische Artillerie ist äußerst aktiv.**

Der Kampf um den Rankaupaß verläuft zugunsten der japanischen Truppen, die vor dem 20 Kilometer von Rankau entfernten Pataling stehen. Die in Pataling befindlichen chinesischen Truppen sollen völlig abgeschnitten sein. Weiter haben mandschurische Streitkräfte Wan Schan, 20 Kilometer nordwestlich von Kalgan, besetzt. Tschu Yun Kuan ist von japanischen Fliegern bombardiert worden. Die Zahl der zwischen Kalgan und Rankau stehenden chinesischen Truppen wird auf fünf Divisionen geschätzt.

Granaten im Warenhaus

Hunderte von Toten und furchtbare Zerstörungen

Schanghai, 24. August. Um die Mittagstunde schlug in Schanghai eine Granate in ein Warenhaus an der Ecke der Nanking- und Chekiang-Road ein. Die Folgen waren furchtbar, da das Warenhaus um diese Zeit stark besucht war und sich auf der Straße viele Menschen befanden. Man zählt über 200 Tote und etwa 100 Schwerverwundete. Die Fensterscheiben der benachbarten Häuser platzten. Die Straße glich einem Trümmerfeld. Eine zweite Granate schlug in ein Gebäude in der Nähe der Kanton-Road ein, wo sich die Lebensmittellager der amerikanischen Marinetruppen befinden; die Granate explodierte jedoch nicht. Die Geschosse stammten, wie man feststellte, von einer chinesischen Batterie in Putung.

Nach einer anderen Meldung sollen durch die Granate dreihundert Personen getötet und fünfhundert verwundet worden sein. Wie später festgestellt wurde, ist das Warenhaus von zwei Granaten getroffen. In dem Warenhaus befanden sich zur Zeit der Explosionen mehrere hundert Käufer, die zum großen Teil getötet wurden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, das durch die Granaten angerichtete Durcheinander zu ordnen und sämtliche Toten und Verwundeten zu bergen. Haufen von Glas, zerrissenen elektrischen Leitungen, Mörtel und Ziegelsteinen behindern die Rettungsabteilungen bei ihrer Arbeit. Immer neue Krankenwagen fahren am Rande der Niederlassung vor. Die Herkunft der Granaten ist noch nicht geklärt.

Nicht Granate, sondern chinesische Fliegerbombe

Tokio, 24. August. Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß nicht eine Granate, sondern eine Fliegerbombe das Blutbad im Warenhaus am Nanking-Road in der Internationalen Niederlassung Schanghais verursacht habe. Die Zahl der Toten betrage 500. Die japanischen Marinebehörden seien im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 3- bis 4000 Meter erfolgt sei.

150 Verwundete im deutschen Krankenhaus

Schanghai, 23. August. (Drahtb.) Der Granatenexplosion, die in einem hiesigen Warenhaus das große Blutbad angerichtet hat, ist auch der 17 Jahre alte Deutsche Klaus Eckert zum Opfer gefallen. Er befand sich in einem Omnibus in der Nähe der Unglücksstelle und wurde durch Splitter der Granate getötet.

Die Zahl der Verwundeten geht in die Hunderte. Allein im deutschen Paulun-Krankenhaus befinden sich 150 Verwundete, darunter einige Ausländer. Die deutschen Ärzte und die deutschen Schwestern des Krankenhauses, in dem seit einer Woche mehrere hundert Verwundete in Pflege sind, leisten unermüdlich schwere Arbeit.

Hilfsmaßnahme für die China-Deutschen

Abtransport von 500 Frauen und Kindern

Berlin, 23. August. (Drahtb.) Unter Leitung des Chefs der Auslandorganisation im Auswärtigen Amt sind für die China-Deutschen Hilfsmaßnahmen vorsorglicher Art mit den beteiligten Reichs- und Parteistellen getroffen worden. Es handelt sich zunächst nur um Hilfeleistung für Frauen und Kinder in den am stärksten bedrohten Gebieten, und zwar zur Zeit in erster Linie um Schanghai. Von hier werden in diesen Tagen ungefähr 500 Frauen und Kinder durch den Dampfer „Gneisenau" voraussichtlich nach Manila oder anderen Plätzen im Süden gebracht, die dort zunächst bei den deutschen Landsleuten Unterkunft und Betreuung finden werden. Zur Auskunfterteilung über die Hilfsmaßnahmen steht die Leitung der AO. der NSDAP., Berlin W 35, Tiergartenstraße 4—4a, Telephon 22 79 41, zur Verfügung.

Neue Brände in Schanghai

Schanghai, 24. Aug. Das Flaggschiff „Idzumo" des japanischen Geschwaders nahm im Verein mit einem zweiten japanischen Kreuzer die Beschießung des Putung-Gebietes am Montag wieder auf. Es entstanden mehrere kleinere Brände. Japanische Flugzeuge bombardierten ebenfalls am Montag neuerlich den Nordbahnhof.

Ein neuer Riesenbrand flammte in den Abendstunden in der Nähe des japanischen Marineklubs im Jangtsepugebiet auf. Das Feuer breitete sich rasch aus.

Der Rankaupaß von Japanern besetzt

Tokio, 24. August. Wie Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Rankaupaß besetzt. Der Paß ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Peiping.

Bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch

Tokio, 24. August. Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschachar operierenden Kwantung-Armee Wantsüan, 15 Klm. nordwestlich von Kalgan, eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Peiping—Suiyuan, 15 Klm. südlich von Wantsüan, erreichten. Damit wird den bei Rankau kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgeschnitten.

Japanische Abteilungen drängen längs der Pukau-Bahn in Richtung auf Dsingbais, 45 Klm. südwestlich von Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

Die Chinesen in Tschachar auf dem Rückzug

London, 23. August. Meldungen aus Peiping besagen, daß die Chinesen am Rankaupaß jetzt auch im Rücken bedroht würden, da die Japaner in schnellem Vormarsch durch Tschachar von Mandschukuo aus begriffen seien. In japanischen Militärkreisen behauptet man, daß die chinesischen Truppen in der Provinz Tschachar sich in vollem Rückzuge befänden.

Flugzeugunglück in Argentinien

Buenos Aires, 24. August. Eine Panagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos Aires und Santiago versah, ist am Montag in der Provinz San Louis gegen ein 800 Meter hohes Felsmassiv gestoßen und explodiert. Die Besatzung — Passagiere waren nicht an Bord — war auf der Stelle tot.

Erfolg des Farbenfilms „Deutschland"

Die weiteren Vorführungen bei der Filmkunstschau in Venedig

Venedig, 24. August. Der letzte Tag des zweiten Abschnittes der Filmkunstschau war dem Farbenfilm gewidmet. Am Nachmittag wurde vor einem sehr zahlreichen Publikum in Anwesenheit namhafter Vertreter des internationalen Filmwesens der nach dem Berthon-Siemens-Verfahren hergestellte Farbenfilm „Deutschland" mit sehr starkem Erfolg uraufgeführt. Vorher wurde das Farbenfilmverfahren in einem kurzen, unter der Regie von Hanns Weidemann, dem Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, gedrehten Vorfilm erläutert, der mit einigen hervorragend gelungenen Studien abschloß.

Der Hauptfilm zeigte in loser Aneinanderreihung Bilder aus der deutschen Landschaft, von Arbeit und Technik, vom Leben und Schaffen des Volkes. Mehrmals rauschte auf offener Szene starker Beifall durch den Saal, so als der Führer im Olympia-Stadion inmitten der deutschen Jugend gezeigt wurde, ferner bei den sehr wirkungsvollen Bildern, welche den Aufstieg Deutschlands unter der nationalsozialistischen Herrschaft zeigten.

Technisch bedeutet dieser, unter der Leitung von Svend Noldar hergestellte Film ohne Frage einen bedeutenden Fortschritt, weil das angewandte, nach dem Dreifarbensystem arbeitende Verfahren bei der Wiedergabe eine weitaus größere Naturähnlichkeit als bisher ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die farbigen Bilder eine außerordentlich große Tiefenwirkung besitzen. Vom künstlerischen Standpunkt aus kann das Problem des farbigen Films aber noch keineswegs als gelöst betrachtet werden. Erst die über das Versuchsstadium hinausgehende Weiterentwicklung wird in dieser Hinsicht Klarheit schaffen können. Der Beifall am Schluß des Films war sehr stark.

Der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf Volpi, richtete an Reichsminister Dr. Goebbels und an Carl Friedrich von Siemens Telegramme, in denen er seine große Anerkennung über den Erfolg des Filmes „Deutschland" ausspricht und den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Wissenschaft und Technik weitere Fortschritte auf dem Gebiet des Farbenfilmwesens machen möge.

Die amerikanische Selznick-Produktion führte einen großen farbigen Spielfilm mit dem Titel „Ein Stern ist aufgegangen" („A Star is borne") vor, der ein Thema des Filmlebens zum Gegenstand hat. Mit dem Stern ist natürlich ein Filmstern gemeint, der von Janet Gaynor sehr interessant dargestellt wird. Die Filmhandlung erhält einen eigenen Reiz dadurch, daß sich gleichzeitig mit dem allzu romantischen Aufstieg eines kleinen Mädchens zum berühmten Filmstar der recht unromantische Niedergang eines weltbekannten Filmschauspielers vollzieht, den Frederic March mit großem Können verkörpert. Als dritter Schauspieler ist Adolphe Menjou hervorzuheben. In den Farben ist der Film im ganzen eine ziemliche Vollkommenheit. Auffällig ist, daß die Farben in den Innenszenen weitaus besser geglückt sind als in den immer noch recht unnatürlich wirkenden Außenaufnahmen.

*

Mit „Three smart Girls" zeigte auf der Internationalen Filmkunstschau die amerikanische Filmproduktion (Universal Pictures) einen flotten Film ohne abwegige Sensationen. Hier fiel besonders die noch nicht 20jährige neu entdeckte Schauspielerin Deanna Durbi auf, die mit erstaunlicher Fertigkeit spielt und durch ihre hübsche Stimme entzückt. Der deutsche Ufa-Kulturfilm „Unendlicher Weltenraum" führt bis in die fernsten Fernen des Weltenraumes. Prachtvolle Bilder von Sternen, Sternhaufen und Spiralnebeln werden durch lehrreiche schematische und Trickaufnahmen ergänzt, die in wirkungsvoller Weise dazu beitragen, die Weltenfernen dem Verständnis näherzubringen. Der Film wurde mit stärkstem Beifall ausgezeichnet. Ungarn zeigte einen eigenartigen Film „L'homme d'or", der manche hübsche Aufnahme enthält. Die Handlung spielt stark ins Phantastische. Es ist ein Film, der besonders Ansprüche an den Beschauer stellt. Ausgezeichnet gefiel der in der gleichen Aufführung gezeigte Ufa-Dokumentarfilm „Besuch in Frankfurt", der in flüssig erzählender Form die Schönheiten dieser deutschen Stadt am Main vor Augen führte, ein Kultur- und gleichzeitig Werbefilm, wie er kaum besser gedacht werden kann. Der mit großer Sorgfalt und meisterhafter Regietechnik gearbeitete französische Marquis-Film „Helene" erörtert Probleme, die aus dem Leben gegriffen sind und in der filmischen Wiedergabe aller falschen Theatralik entbehren.

Mozartkonzert im Schlüterhof

Dem zweiten Abend des Philharmonischen Orchesters im Schlüterhof hatte Hans von Benda einen ganz besonderen historischen Reiz gegeben. Er hatte die Vortragsfolge jenes Konzerts ausgegraben, das am 28. Februar 1796 im Königlichen Opernhaus zugunsten der Witwe Mozarts veranstaltet wurde. So hörte man nach 141 Jahren eine „Wiederholung", die mit dem künstlerischen Genius des Meisters die Erinnerung an die Beziehungen Mozarts zu Berlin belebte, wäre es doch bei einem persönlichen Aufenthalt Mozarts in Berlin beinahe zu seiner Verpflichtung als Königlich-Preußischer Hofkapellmeister gekommen. Kehrte er nach Ablehnung des königlichen Vorschlags zwar geehrt und ausgezeichnet, aber ohne nennenswerten finanziellen Ertrag nach Wien zu seiner Frau zurück, so ermöglichte die Gunst des Königs doch nachträglich die Veranstaltung des Wohltätigkeitskonzertes für die Witwe eines Meisters, dessen Dasein allzu spärlich mit irdischen Gütern gesegnet war.

Das historische Programm hätte auch heute nicht geschickter für die Eigenart der Schlüterhofkonzerte zusammengestellt werden können, als es damals geschehen ist. Die Ouvertüre zur „Zauberflöte", zum „Titus" und eine Ouvertüre im italienischen Stil rahmten orchestral begleitete Solovorträge ein. Fred Drißen und Tilla Briem sangen mit Geschmack und Kultur je zwei Konzert- und Opernarien, Karl Leuschner spielte zwei Sätze aus einem Fagott-Konzert und Ernst Fischer ein wundervolles Adagio auf der Klarinette. Auch Alfred Krueger hatte Gelegenheit, mit seinem Kontrabaß einmal solistisch hervorzutreten. Die Philharmoniker walteten unter Bendas umsichtiger Führung mit gewohnter Meisterschaft ihres orchestralen Amtes, und die dichtgedrängte Hörergemeinde überschüttete die Künstler mit Beifall.

Johannes Jacobi.

Uraufführung in Bremen

„Parkstraße 13", Schauspiel von Axel Ivers

Axel Ivers, Theatermann, auch aus seiner Wuppertaler Tätigkeit als Schauspieler bekannt, und erfolgreicher Lustspielautor, hat mit seinem neuen Stück „Parkstraße 13" ein Kriminalschauspiel geschrieben, das im Bremer Schauspielhaus einen eindeutigen Uraufführungserfolg errang. Die Handlung ist nicht anders als bei den meisten Stücken dieser Art: Mord, Rätsel um eine elegante Frau, Untersuchung, Entlarvnung. Was es dagegen abhebt von seinen Vorgängern, ist, daß es sich frei hält von aller Kolportage, von aller verlogenen Verbrecherpsychologie, sondern daß es ganz einfach — man möchte fast sagen: sachlich — nur gespickt mit allerlei Fallen, kniffligen Wendungen und Hintertürchen dem Zuschauer eine szenische Denksportaufgabe vorführt, die ihn in der Tat und mit erstaunlichem Geschick bis zur letzten Minute in Atem hält. Da Ivers außerdem gewandt zu plaudern versteht, einen fesselnden Dialog schreibt und Witz besitzt, fühlten sich die Zuschauer gespannt und geschmackvoll unterhalten, wofür sie sich durch kräftigen Beifall bedankten.

Friedrich Lindemann.

60 Jahre Trierer Provinzialmuseum

Trier, 23. August. Das Trierer Provinzialmuseum, dessen Name vor einiger Zeit in „Landesmuseum" geändert wurde, kann in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es gilt als eines der bedeutendsten Museen Deutschlands, sind doch in ihm Stücke von unschätzbarem Wert aus der römischen, fränkischen, mittelalterlichen und neueren Zeit aufbewahrt, die nur in einer Stadt wie Trier und seiner Umgebung gefunden werden konnten. Das Museum wurde bereits 1875 eingerichtet, seine wissenschaftliche Tätigkeit begann jedoch erst zwei Jahre später.

Eine Bratschen-Sonatine von Kurt Budde. In seiner Darbietung „Kleines Konzert" am Mittwoch, dem 25. August von 17 bis 17.40 Uhr, bringt der Reichssender Berlin eine Sonatine für Bratsche und Klavier des 1894 in Barmen geborenen Komponisten Kurt Budde. Nach mehrjähriger Kapellmeistertätigkeit in Barmen, Nürnberg und Hagen lebt Kurt Budde jetzt in Berlin. Der Komponist wird sein Werk mit dem Bratschisten Hans Mahlke spielen.

Wieder ein Banditenstück im Mittelmeer

Englischer Dampfer von national getarntem bolschewistischem Flugzeug mit Bomben belegt

London, 23. August. (Drahtbericht.) Wie aus Marseille berichtet wird, ist der britische Dampfer „Naomi Julia" auf der Höhe von Ajaccio (Korsika) vom Flugzeug aus mit Bomben belegt worden.

In einer späteren Meldung wird ergänzend berichtet, daß das Schiff wahrscheinlich nicht beschädigt worden ist. Der Kapitän des Schiffes habe mitgeteilt, daß die „Naomi Julia" ihre Reise nach Port Vendres fortsetze.

Paris, 23. August. (Drahtb.) Havas meldet aus Marseille: Die Funkstation von Marseille hat folgenden Funkspruch des englischen Dampfers „Naomi Julia" aufgefangen: „Wir werden bombardiert. Position 42 Grad sieben Nord, fünf Grad 32 Ost. Beide Flugzeuge haben folgende Erkennungszeichen: Nummer 526 und 529, schwarzer Kreis mit weißem Kreuz und zwei schwarzen Streifen."

Salamanca stellt richtig

Salamanca, 23. August. (Drahtb.) Die hier soeben durch einen aufgefangenen Funkspruch bekanntgewordene Bombardierung des englischen Dampfers „Naomi Julia" auf der Höhe von Korsika hat in nationalspanischen Kreisen außerordentliche Empörung ausgelöst. Man weist darauf hin, daß, wie in den früheren Fällen, sich nationalspanische Flugzeuge überhaupt nicht auf See befunden haben und noch niemals nationalspanische Flugzeuge in die Nähe der Insel Korsika geflogen sind, an der ja keine der nach Spanien führenden Dampferlinien vorbeiführt.

Die Tatsache, daß nach Meldungen des Schiffskapitäns die Flugzeuge nationalspanische Erkennungszeichen getragen hätten, wird zum Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß es sich ohne Zweifel um einen neuen Versuch der spanischen Bolschewisten handelt, unter falscher Flagge Zwischenfälle zwischen England und der Franco-Regierung hervorzurufen und damit die englische Regierung zu irgendeinem Eingreifen gegen die spanische Nationalregierung zu bringen. Nachdem die bisherigen Versuche der Valencia-Bolschewisten auf dem gleichen Gebiet gescheitert seien, besitze man, so wird betont, auf bolschewistischer Seite die Frechheit, erneut mit denselben Mitteln den gleichen Versuch zu wiederholen. Man habe dabei nur übersehen, daß, wie gesagt, Korsika außerhalb der spanischen Dampferlinien liegt und daß weiterhin Barcelona der nächste spanische Flughafen sei, woher die beiden Flugzeuge wahrscheinlich gekommen sind.

Im Zusammenhang damit wird an die von der spanischen Nationalregierung wiedergegebenen Aussagen russischer Gefangener erinnert, nach denen in Murcia und Cartagena Flugstützpunkte bestehen, die über Flugzeuge mit nationalspanischen Erkennungszeichen verfügen, und deren ausdrückliche Aufgabe es ist, unter falscher Flagge Zwischenfälle hervorzurufen, die man dann der nationalspanischen Regierung zur Last legen kann.

In Port Vendres angekommen

× **Paris**, 24. August. (Eig. Drahtb.) In Port Vendres ist am Montag der englische Dampfer „Naomie Julia" eingelaufen, der am Montagvormittag durch Bombenflugzeuge unbekannter Nationalität bombardiert worden ist. Der Kommandant des Dampfers bestätigt, daß die beiden Bomben etwa 10 Meter vom Schiff entfernt ins Meer fielen. Ein französisches Unterseeboot, das die SOS-Rufe der „Naomie Julia" hörte, begleitete diese zum Hafen. Weiter behauptet der Kapitän, daß er Phosphat an Bord habe und daß sein Schiff von zwei Mitgliedern der internationalen Kontrollkommission, einem Holländer und einem Engländer, kontrolliert worden sei. Der Kapitän wartet nun Instruktionen seiner Gesellschaft in London ab, ob er die Weiterfahrt nach Barcelona mit oder ohne Begleitung eines englischen Kriegsschiffes antreten soll. Inzwischen ist der englische Torpedobootszerstörer „Hostile", aus Barcelona kommend, im Hafen von Vendres eingetroffen. Offiziere des englischen Kriegsschiffs begaben sich an Bord der „Naomie Julia", wo sie eine längere Unterredung mit dem Kapitän des Dampfers hatten. Eine Entscheidung, ob das englische Kriegsschiff den Dampfer begleiten soll oder nicht, ist bisher noch nicht gefaßt worden. Es ging sogar das Gerücht um, daß die „Naomie Julia" vielleicht gar nicht englischer, sondern griechischer Nationalität sei und Schmuggelware für die katalanischen Bolschewisten an Bord habe. Gleichzeitig wurde bekannt, daß ein Teil der Mannschaft des englischen Dampfers sich geweigert hat auszufahren, falls das Schiff nicht von einem Kriegsschiff begleitet würde.

England plant Vergeltungsmaßnahmen

× **London**, 24. August. (Eigen. Drahtb.) Vergeltungsmaßnahmen für alle zukünftigen Bombenangriffe auf englische Handelsschiffe im Mittelmeer werden nach einer Meldung des „Daily Expreß" auf der für Mittwoch einberufenen Kabinettsitzung erörtert werden. In Regierungskreisen wird der Bombenangriff auf den englischen Dampfer „Naomie Julia" als eine Herausforderung der englischen Regierung angesehen, nachdem erst kürzlich die Anweisung an alle englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer ergangen war, bei Unterseebootsangriffen auf englische Handelsdampfer sofort zu schießen. Die Sachverständigen des Marineministeriums sind mit der Ausarbeitung von Plänen für einen wirksameren Schutz aller englischen Schiffe im Mittelmeer beschäftigt. Man rechnet damit, daß diese Vorschläge bis zu der Kabinettssitzung am Mittwoch vorliegen. Die Nationalität der für den Bombenangriff verantwortlichen Flugzeuge steht noch nicht einwandfrei fest.

Dreistes Ablenkungsmanöver Valencias

Genf, 23. August. (Drahtb.) Um die Weltöffentlichkeit von den ständigen verbrecherischen Übergriffen bolschewistischer Luft- und Seepiraten im Mittelmeer abzulenken, versuchen die Valencia-Bolschewisten, die Sachlage völlig auf den Kopf zu stellen und dabei wieder einmal den Völkerbund für ihre Zwecke einzuspannen. In einer „Note" des Valencia-„Außenministers" Giral an den Generalsekretär wird die dreiste Forderung erhoben, daß sich der Völkerbundrat mit der „außerordentlich ernsten Lage befasse, die durch die wiederholten verbrecherischen Angriffe italienischer Seestreitkräfte auf spanische Handelsschiffe entstanden sei." (!) Der Ratspräsident möge entscheiden, „ob es angebracht sei, den Rat sofort zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen".

Ununterbrochener Vormarsch auf Santander

Vom Osten und vom Süden her

× **Salamanca**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Santander wurde am Montag, wie von der Front gemeldet wird, von Osten und von Süden aus fortgesetzt. Eine nationale Kolonne hat am Montagmittag die bedeutende Hafenstadt Castro Urdiales besetzt und ihren Marsch auf Laredo, das etwa auf halbem Wege zwischen Bilbao und Santander liegt, fortgesetzt. Die südlich von dieser Kolonne operierenden Carlisten sind fast parallel vorgegangen und haben die Orte Traslaviao, Otanes, Ventosa und Herrera besetzt. Das Ziel dieser Heeresgruppe ist die Verbindung zwischen den an der Küste vordringenden Truppen und den von Süden her marschierenden Truppen herzustellen.

Salamanca, 24. August. Der nationale Heeresbericht vom 23. August lautet u. a.:

Santander-Front: Die Navarra-Brigaden besetzten am Sonntag nach der Einnahme von Las Fraguas an der Straße Palencia-Santander die Orte Elghea, Santa Cruz, Orada, La Serna, Arenas de Eguna, Los Villaras, San Cristobal, Cueto del Agua, San Martin und machten viele hundert Gefangene. Die tapferen Legionärstruppen besetzten in der Nacht zum Montag östlich der Straße Burgos-Santander Alto del Campo, El Soto und im Verlaufe des Tages Cogino, Monte Pando, die Höhen 205, 653, 608, Monte Caballar, Pico Miguelon, sowie weitere zehn Ortschaften. Sie haben die Straße von Vega de Carriedo erreicht und überschritten und sind nördlich von dieser Straße bis Penolaseda und Santa Maria de Cayon gekommen. Die Legionärstruppen haben jeden Widerstand des Gegners zunichte gemacht. Die Schnelligkeit des Vormarsches hinderte den Gegner, die Sprengungen der Marschstraße durchzuführen. Zurzeit dieser Meldung dauert der Vormarsch an.

Die Navarra-Brigaden haben noch den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Los Corales an der Straße Palencia-Santander besetzt und ferner nördlich von diesem Ort gelegene Höhen, nämlich den Berg Gedo und andere wichtige Positionen, wobei sie jeden Widerstand überwanden.

Die „Schwarzpfeile" haben die feindliche Front an der östlichen Provinzgrenze durchbrochen und Miono, Santullan und Semano besetzt. Die Vorhuten kamen bis Castro Urdiales. Andere Kolonnen haben die Orte Herrera, Ventosa, Otane und Traslavina genommen.

Ergänzung zum Heeresbericht: Nach Abfassung des Heeresberichts läuft die Nachricht ein, daß die Navarra-Brigaden auf ihrem Vormarsch alle militärischen Ziele erreicht haben. Die Höhen von Ibio, Cabanas, Los Llanos und Positionen beim Kilometer 480 der Straße Palencia, Santander wurden besetzt. Dadurch sind wieder zwölf Ortschaften in die zweite Linie gerückt. Unsere Linien befinden sich 5½ Kilometer vor Torrelavega, so daß diese wichtige Stadt bereits unter dem Feuer unserer Kanonen liegt.

Deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsbesprechungen

Empfang der Abordnungen im Münchner Rathaus

München, 24. August. Am Montag traf in München eine aus elf Regierungsmitgliedern bestehende belgisch-luxemburgische Wirtschaftsdelegation ein, die am Abend von der Stadt München im Rathaus feierlich empfangen wurde. Bürgermeister Dr. Tempel hieß die Gäste namens der Hauptstadt der Bewegung willkommen und betonte, daß das deutsche Volk in aufrichtigem Friedenswillen um die Verständigung zwischen den Völkern bemüht sei. In diesem Sinne wünsche er auch diesen Verhandlungen einen vollen Erfolg.

Im Namen der belgischen Abordnung dankte Präsident Gerard für den herzlichen Empfang und unterstrich seinerseits den Wunsch nach Verstärkung der kulturellen und wirtschaftlichen Bande, die zwischen Belgien und Deutschland und München insbesondere von jeher bestanden hätten. Auch der Führer der luxemburgischen Delegation, Regierungsrat Dr. Wehner, fand herzliche Worte und schloß mit dem Wunsche, daß diese Tagung den freundschaftlichen Beziehungen der Länder dienlich sein möge.

Der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Ministerialdirigent Rülberg vom Reichswirtschaftsministerium, gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß sich die deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsverhandlungen in München zum Wohle der beteiligten Länder auswirken werden.

Die Besprechungen werden etwa acht Tage in Anspruch nehmen.

Guter Eingang der Reichssteuern

Bis jetzt die Einnahmen 713 Millionen RM. höher als im Vorjahre

Berlin, 24. August. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Millionen RM. gegenüber 998,6 Millionen RM. im gleichen Monat des Vorjahres, das sind also 164,2 Millionen RM. mehr.

Dabei zeigt die Gruppe Besitz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Millionen RM. auf 761,4 Millionen RM. (639,7) und die der Zölle und Verbrauchssteuern eine solche um 42,5 Millionen RM. auf 401,5 (358,9) Millionen RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahr 3526,5) Millionen RM., das sind also 713,8 Millionen RM. mehr als im Vorjahr. Dabei erbrachten im einzelnen die Besitz- und Verkehrssteuern mit 2918,2 (2332,8) Millionen RM. ein Mehr von 585,4 Millionen RM. und die Zölle und Verbrauchssteuern mit 1322,1 (1193,7) Millionen RM. ebenfalls ein Mehr von 128,4 Millionen RM.

Bei Betrachtung der Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dem Mehraufkommen drei Posten enthalten sind, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind:

a) die Urkundensteuer in den Monaten April/Juni 1937, da die Urkundensteuer erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist,

b) die Erhöhung der Körperschaftssteuer durch das Gesetz zur Aenderung des Körperschaftssteuer-Gesetzes vom 27. August 1936,

c) die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Zusätzliche Stromversorgung auf Grundlage der Ruhrkohle

Gemeinschaftsarbeit zwischen der neuen Elektrizitäts-A.-G. und dem V.E.W

Essen, 23. August. (Drahtber.) In der am Montag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit unter Vorbehalten lediglich derjenigen Zechen, die aus zeitlichen Gründen noch keine Gelegenheit zur Fühlungnahme mit ihren Gesellschaftsorganen gefunden hatten, der Gründung einer Elektrizitäts-A.-G. durch das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zugestimmt, deren Aktienkapital bis zu 40 Millionen RM. betragen soll, nach näherer Bestimmung eines aus Vertretern aller größeren Mitgliedszechen bestehenden Ausschusses.

Gleichzeitig wurden die Verhandlungen gebilligt, welche die seit Mai d. J. durch das RWKS. vorläufig als Verhandlungsträger herausgestellte Ruhr-Elektrizitäts-G. m. b. H. wegen Befriedigung des in den nächsten Jahren innerhalb des rheinisch-westfälischen Raumes auftretenden Bedarfs an zusätzlicher Stromlieferung für Vierjahresplanzwecke und Zwecke der allgemeinen Landesversorgung geführt hat.

Als erste Auswirkung dieses Beschlusses wird zwischen der neuen Gesellschaft — vorerst einmal als „Ruhrelektrizität" bezeichnet — und den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen A.-G., Dortmund (VEW.), nach Eingang der noch ausstehenden Entscheidungen ein Abkommen über eine langfristige enge Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Stromversorgung des westfälischen Raumes unterzeichnet werden.

Die Gründe dieser Gemeinschaftsarbeit sind: Die Ruhrelektrizität wird Kraftwerke auf Steinkohlengrundlage errichten, die als Erzeugerwerke elektrische Arbeit an die VEW. zur Versorgung des westfälischen Raumes abgeben und insbesondere die Versorgung gewisser Rohstoffwerke sicherstellen.

Im Rahmen dieser Gemeinschaftsarbeit werden die VEW. vorerst noch ihre Krafterzeugungsanlagen um eine beträchtliche Maschinenleistung erweitern. Nach Auslastung dieser Kapazitäten der VEW. wird die „Ruhrelektrizität" dann ihrerseits der VEW. Maschinenleistung auch für die allgemeine Landesversorgung neben der Versorgung gewisser Rohstoffwerke zur Verfügung stellen. Falls später über die vereinbarten Kraftwerkleistungen hinaus weiterer Bedarf für die allgemeine Landesversorgung eintritt, werden die Vertragsschließenden sich darüber verständigen, ob die hierfür erforderlichen neuen Erzeugungsanlagen durch die VEW. oder die „Ruhrelektrizität" oder gemeinschaftlich errichtet werden sollen. Im Sinne dieser Gemeinschaftsarbeit, die auch den Weg für einen gegenseitigen Austausch von Aushilfsstrom zur Vermeidung unwirtschaftlicher Reservehaltung öffnet, verpflichtet sich die „Ruhrelektrizität" ferner, weder unmittelbar noch mittelbar elektrische Arbeit innerhalb des westfälischen Raumes an Dritte abzugeben.

Damit ist seitens des westdeutschen Steinkohlenbergbaues als der natürlich gegebenen Grundlage für die Energieerzeugung seines Gebietes ein entscheidender Schritt von grundsätzlicher Bedeutung zu dem Ziel einer alle Kräfte zusammenfassenden Energiewirtschaft für die Bedarfsdeckung an elektrischem Strom sowohl zu Vierjahresplanzwecken als auch an dem regelmäßigen Stromzuwachs der allgemeinen Landesversorgung getan.

Die Sammellisten für die Hindenburg-Spende

Berlin, 24. August. Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit:

An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende baten sich in steigendem Umfange Betriebe usw. mit der Bitte um Sammellisten gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Tatsache zum Ausdruck kommenden Wunsch auf Mitwirkung nicht entziehen zu können.

Ihre Geschäftsstelle, Berlin W. 8, Unter den Linden 13/15, gibt demgemäß auf begründete Anträge numerierte Sammellisten ab. An Private oder Einzelpersonen werden derartige Listen dagegen nicht abgegeben.

Im übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen Beiträge entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Zeitungen eigene Sammlungen eröffnet.

Doppelmitgliedschaft NSDAP.-Rotary Klub unzulässig

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters" aus München hat der oberste Parteirichter, Reichsleiter Walter Buch, eine Anordnung erlassen, in der es heißt: Parteigenossen, die gleichzeitig Mitglied des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem bis zum 31. Dezember 1937 zu lösen. Nach diesem Zeitpunkt wird die Doppelmitgliedschaft als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(ohne Gewähr)

Vormittags-Ziehung vom 23. August:

4 Gewinne zu je 3000 RM.: 290 333 277 361.
20 Gewinne zu je 2000 RM.: 36 910 42 110 105 361 111 072 140 170 173 348 202 703 284 609 290 808 378 022.
70 Gewinne zu je 1000 RM.: 33 3128 13 950 19 189 26 056 26 793 30 961 34 000 38 915 68 016 90 827 94 399 125 875 173 429 185 150 201 021 200 117 210 052 217 579 237 586 249 607 250 240 255 305 255 732 257 040 267 906 270 840 285 855 300 704 304 898 338 832 369 054 392 747 397 034 397 536.

84 Gewinne zu je 500 RM.: 3846 4718 32 034 32 885 61 322 65 120 68 156 68 351 71 983 76 094 79 627 84 909 91 476 103 873 125 593 131 606 135 573 139 351 152 290 173 869 187 307 210 890 214 208 215 764 229 098 231 573 244 685 252 861 255 841 263 127 280 622 286 913 307 812 315 059 317 035 322 206 331 751 346 677 353 078 381 175 384 110 397 254.

Nachmittags-Ziehung vom 23. August:

2 Gewinne zu je 20 000 RM.: 140 301
2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 316 215.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 80 770 117 994
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 186 427 196 910.
14 Gewinne zu je 2000 RM.: 8700 38 951 46 512 234 905 287 766 342 788 388 962.

30 Gewinne zu je 1000 RM.: 1353 18 373 27 316 38 624 44 037 53 722 77 202 97 221 177 904 219 026 238 785 245 856 306 810 318 424 373 646

78 Gewinne zu je 500 RM.: 6240 23 864 32 642 37 452 61 956 79 206 115 470 115 596 120 323 133 224 136 337 142 450 144 267 185 738 198 115 203 019 207 165 209 773 215 940 220 683 229 710 231 439 261 574 277 766 283 105 293 060 298 970 306 217 312 818 313 339 322 300 325 559 332 716 351 775 351 816 357 683 383 887 395 803 396 418.

Vormittags-Ziehung vom 24. August:

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 111 346.
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 107 325 206 526.
10 Gewinne zu je 2000 RM.: 57 901 95 756 102 806 269 340 394 518.

66 Gewinne zu je 1000 RM.: 3648 10 408 27 520 28 123 31 217 41 768 44 716 53 353 106 222 127 831 140 327 142 575 164 954 166 262 174 993 209 071 211 311 261 478 268 521 276 220 288 841 292 573 292 899 305 915 320 326 331 616 333 554 336 511 353 794 367 444 369 258 393 541 398 484.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecke.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (in Urlaub). i. V.: Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (in Urlaub) i. V.: Karl Schwan; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
D.-A. VII. 37: über 50 000. — Preisliste Nr. 7.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Eintragungen
Aus amtl. Unterlagen entnommen

1. Stadtteil Barmen

Am 19. August 1937

Abt. A Nr. 625 (Ba). Bei Firma Winkelsträter & Sure: Der persönlich haftende Gesellschafter Helmut Winkelsträter, der jetzt in W.-Barmen wohnt, ist nunmehr auch zur Vertretung ermächtigt.

Nr. 2250 (Ba). Die Firma Bohnsack & Co. ist erloschen.

Nr. 3387 (Ba). Die Firma Höhmann & Co. ist erloschen.

Nr. 5643. Bei Firma Versandgärtnerei Import und Großhandel August Bebel: Die Firma ist geändert in: Großgärtnerei August Bebel. Alleininhaber: Paul Bebel, Kaufmann in W.-Barmen. Seine bisherige Prokura ist erloschen. Der Ehefrau Käthe Bebel, geb. Schleining, in W.-Barmen ist Prokura erteilt.

Nr. 6679. Die Firma Ernst Kaiser und als deren Inhaber Kaufmann Ernst Kaiser in W.-Barmen.

Nr. 6680. Die Firma Knaben- und Mädchen-Moden Carl d'Avoine und als deren Inhaber Kaufmann Carl d'Avoine in W.-Barmen. Nicht eingetragen: Geschäftszweig: Kleinhandelsgeschäft in Knaben- und Mädchen-Kleidung Geschäftsräume: Werth 37.

Nr. 6683. Die Firma G. & C. Müser Nachf. und als deren Inhaber Martha Sieper, Kauffrau in W.-Barmen. Die Firma ist durch Umwandlung der Gesellschaft unter der Firma G. & C. Müser Nachf. G. m. b. H. in W.-Barmen — HRB. 561 (Ba) — entstanden.

Abt. B Nr. 19 (Ba). Bei Firma Providentia Immobiliengesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Nr. 445 (Ba). Bei Firma Alba-Werke Adolf Lübbertsmeier Aktiengesellschaft, Kaltwalzwerk, Maschinen- und Werkzeugfabrik: Der bisherige Prokurist Hans Lübbertsmeier, dessen Prokura erloschen ist, ist mit dem Recht der Alleinvertretung zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt worden. Dem Kaufmann Ferdinand Lübbertsmeier in W.-Barmen ist Prokura erteilt mit der Befugnis, gemeinsam mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten und ihre Firma zu zeichnen.

Nr. 561 (Ba). Bei Firma G. & C. Müser Nachf. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Juli 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 34 durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin Martha Sieper in W.-Barmen beschlossen worden. Die Firma der G. m. b. H. ist erloschen. Nicht eingetragen: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, sofern sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Nr. 939 (Ba). Die Firma Deutsche Rohrpostwerke Karl Henrich Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist erloschen.

2. Stadtteil Elberfeld

Am 17. August 1937

Abt. B Nr. 1186. Bei Firma Forstmanholz-Aktiengesellschaft: Karl Keilchenbach ist durch Abberufung aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle ist der Ingenieur Villehad Henrik Forßman in W.-Elberfeld zum Vorstand bestellt worden. Der Buchhalterin Emmy Lingelbach in W.-Elberfeld ist Prokura erteilt.

Am 19. August 1937

Abt. A Nr. 534. Bei Firma Bergmann & Leitner: Nach dem Tode des pers. haft. Gesellschafters ist an dessen Stelle die zwischen 1. Wwe. Juliane — gen. Lilli — Bergmann, geb. Kaiser, in W.-Barmen, 2. Dr. jur. Rudolf Bergmann, Regierungsassessor in Berlin-Lichterfelde, 3. Christa Bergmann, ohne Beruf in W.-Barmen, 4. Johannes — genannt Hans — Bergmann in W.-Barmen, z. Zt. Soldat in Minden, bestehende Erbengemeinschaft getreten.

Nr. 791. Die Firma W. Zehnter Nachf. ist erloschen.

Nr. 1149. Bei Firma von Baum Kom.-Ges.: Dem Kaufmann Karl Bruchmann in W.-Elberfeld ist in der Weise Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Nr. 3259. Bei Firma Schulte & Simons: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die bisherigen beiden Gesellschafter sind Liquidatoren.

Nr. 5422. Bei Firma Cornelius Janssen, Kommanditgesellschaft: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Nr. 6668. Bei Firma Anton Münstermann: Es besteht Prokura für Frau Elsbeth Schnitger, geb. Münstermann, in Düsseldorf.

Nr. 6460. Bei Firma Auto-Hengst Emil Hengst: Der Droschkenunternehmer Paul Hengst in W.-Elberfeld ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist geändert in: Auto-Hengst Inhaber Paul & Emil Hengst (vgl. Nr. 6681).

Nr. 6681. Die Firma Auto-Hengst Inhaber Paul & Emil Hengst. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. August 1937. Pers. haftende Gesellschafter sind Emil Hengst und Paul Hengst, beide Droschkenunternehmer in W.-Elberfeld. Paul Hengst ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten (vgl. HRA. 6460).

Nr. 6170. Bei Firma Elba Reisedienst Karl Bock: Das Geschäft ist an die Reiseunternehmer Paul Hengst und Emil Hengst in W.-Elberfeld veräußert worden. Jetzt offene Handelsgesellschaft. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Die Firma ist geändert in: Elba Reisedienst Paul und Emil Hengst (vgl. HRA. 6682).

Nr. 6682. Die Firma Elba Reisedienst Paul und Emil Hengst. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 7. August 1937. Pers. haftende Gesellschafter sind Reiseunternehmer Paul Hengst und Emil Hengst in W.-Elberfeld. Die Firma war bisher Elba Reisedienst Karl Bock (vgl. 6170).

Abt. B Nr. 326. Bei Firma Braubach & Pitit Gesellschaft mit beschränkter Haftung Wuppertal-Elberfeld-Köln: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 5. 8. 1937 ist § 8 des Gesellschaftsvertrages (Beirat) durch eine Neufassung ersetzt.

Nr. 1100. Bei Firma Stocko Metallwarenfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Dem Betriebsleiter Friedrich Aufenacker und dem Kaufmann Otto Faßbender, beide in W.-Elberfeld ist derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt ist.

Nr. 1226. Bei Firma G. & J. Jaeger Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Dem Geschäftsführer Erich Jost ist die Befugnis erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten und deren Firma allein zu zeichnen. § 8 der Satzung (Vertretungsbefugnis) ist durch Aufnahme einer weiteren Bestimmung durch Gesellschaftsbeschluß vom 21. Juni 1937 ergänzt.

3. Stadtteil Vohwinkel.

Am 19. August 1937.

Abt. B Nr. 212. Bei Firma Glasfolinschilderfabrik Meise & Möcking Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 17. 8. 37 ist die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren sind Adolf Meise und Paul Möcking, beide in Wuppertal.

4. Stadtteil Cronenberg (Küllenhahn)

Nr. 1229. Bei Firma Fleuß & Meise Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Zwangsversteigerungen

Es sollen im Amtsgerichtsgebäude in Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, die nachstehend aufgeführten und in Wuppertal-Elberfeld belegenen Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: h397

Am 1. September 1937, 10 Uhr:

Ronsdorferstraße 14 und 14a:

Hofraum mit: a) Wohnhaus Nr. 14 mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Hinterhaus Nr. 14a, d) Kohlenschuppen, groß 8,10 Ar, Gebäudefläche mit: c) Pferdestall mit Wagenremise, groß 1,31 Ar. — 18 K 34/37 —.

Am 2. September 1937, 10 Uhr:

Eckehardstr. 20, 20a, 22,

bebauter Hofraum, a) Wohnhaus Nr. 22, b) Saalbau Nr. 20a, c) Wohnhaus Nr. 20, groß 5,83 Ar, — 18 K 44/36 —,

Paradestraße 66 u. 66a,

mit: a) Wohnhaus Nr. 66 mit Hofraum, b) Hinterhaus Nr. 66a, groß 2,27 Ar. — 18 K 78/36 —.

Das Amtsgericht Wuppertal-Elb.

Grundstücks-Markt

1-2-Fa.-Haus gr. Garten, Steuer 12.— mon., 13 500 Mk., Anz. 2000.—.
Etagenhaus 42 Zim., Bleiche, sehr hoher Ueberschuß, Anz. 12 000 Mark. 50v
Haus Langerfeld, mit 2 Morg. Gart., Wiese 14 500, Anz. 7000.
Otto Judick B., Carnaperstr. 28, Makl., Tel. 582 50

Haus, 14 Zim. u. Gart. .M 5000, Eilt! Ang. E 6450 Gst.*

Gesuche

Bauplatz zu kf. ges. Schriftl. Ang. E 6470 Gst.*

Maschinen

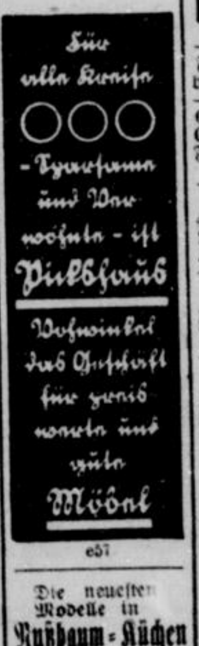
Nähmaschinen gebr. von 25 an Aug. Boin, Nähm.-Gesch. B., Ref. Kirchstr. 7. 208b

Nähmasch., gt. näh., 25 M. Nähm.-Hdl. Bohne, Kipdorf 84 v181

Spare tägl. 28 Pfg. f. d. Merced.-Kleinschreibmasch. Spardüchse kostenlos Paul Bocks, Elb. Neue Fuhrstr. 11. Tel. 24431 f557

Möbelmarkt

Gebr. Küche bill. Elbf., Hochstraße 43a, II, l.*



e57

Die neuesten Modelle in **Nußbaum-Küchen** eingetroffen. Sehr gute Verarbeitung billige Preise. **Möbelhaus Höfer & Co.** Elberfeld, H.-Göringstr. 20. 1605

Achtung! Günst. Gelegenheit für Brautleute! Schlafzimm., eich. ger., mit Nußb., Küche, nußb. gem., zus. Mk. 436.—. Zimmermann, Allendahlrst. 176, Hdl. R4385

Neue 1arm. Exzenterpresse, ca. 20 T. Druck, mit verstellb. Hub, Stößel u. Tisch sofort preiswert zu verkaufen. Angeb. unter E 6180 an die Gschst.*

h319

Kassakäufer! Ehe-Darlehn! Küche, kompl. **Mk. 185.-** Mod. Schlafzimm. **Mk. 275.-** **Möbel-Macht** E., NeueFuhrst. 19 1661

Kompl. gebr. Küche billig zu verk. Möbel-Wendling, W.-E., Friedrichst. 2 1552

Gebr. Möbel: Küche 40, Kleiderschrank 20, Bettst. m. Matr. 12, Waschkommode 10, Küchenschrank 18. Möb.-Kupfermann W.-Hanemannst. 50 v256

1249

2 Betten m. Sprungf.-Mat. zu verk. Näheres Geschäftsst. 1143 R4389

Wohnz.-Büfett und Schreibschrank sehr prsw. zu vk. **Möbel-Höfer** E.-H.-Göringstr. 20 1562

Vertiko, Damenschreibti., umzbb. bill. Neumarkt 20, II v63

Echt eich. Wz.-Büf. 135.M Möb.-Wendling, Friedrichstr. 2 1575

b160

Fast neu. Ledersofa bill. E., Bökel 5, I.*

Chaisel., Ledersofa, Couch b. Montag, Franzenst. 14a, Vlst. v188

Groß. Gasherd, 4 Fl., Junker & Ruh, b. zu vk. B., Hauffstr. 3, pt. †

Weiß. Herd umzugsh. sofort bill. Ad.-Hitlerstr. 310, I. Zu bes. n. 5 nachm. †

Auto-markt

Lieferwagen 13/26 Chevrolet, ½ To., weg. Still. legung bill. zu vk. Maschine u. alles in bester Verfassg. E., Sattlerstr. 48, Ruf: 353 71. f8076

Mercedes 8/38 steuerfrei, guter Zustand, 7fach teils neu bereift, RM. 600.— bar. H. Dir, Wipperfürth. c368

2 Ltr. Opel-Luxuskabriolett wenige 1000 Klm. gelaufen, neueste Ausführung, wie fabrikneu, weit unter Preis, eventl. Ratenzahlg. **Fritz Brenne,** W.-Elberfeld, Königstraße 112. 1179

Chevrolet 1½ To., günstig zu verk. f312 Näh. Gschst. 1142

8/40 Opel 6fach gut bereift, 150 Mark. **Philipp Thomas,** E., Eschenbeek 58, Ruf: 247 25. R4379

1,2 Liter Opel, Kabr. .M 950. Becker Westkotterstr. 59a. †

Steuerfrei 14/60 Graham-Paige, 10/50 Mercedes-Lim., 26/120 Maybach, 1 To. Kastenwag. umstb. f. jed. annehm. Prs. a. Privath. z. vk. Müller, Düsseldorf Bristolhaus. * Sprechstd. 4—7.

Adler-Favorit 8/40, sofort billig zu verk. Wilhelm Kettler, Voerde Verneis D 14. f231

2 gebr. Autoreifen Gr. 5.26—16. W.-Hanemannst. 97, pt. *

D.K.W., 300, fahrbereit, zu vk. Besicht. 18-20 Uhr. O. Feld, Barmen, Mohrenstr. 28a. †

Fahrzeuge

Fahrräder aller Art, Chrom, Ballon 40.M. Teilz. gest. Blomberg, B., Ad.-Hitlerstr. 479. v104

1 H.-Rad, 1 Renn.-Rad. Albrechtstr. 52.

Mehrere **Möbelwagen** auch als Bauwag. geeign., zu verk. Ang. E 6074 Gst. f8132

Mod. Kinderwag. z. vk. Limpvoff, Ba., Bartholomäusstr. 6 r71

Kinderwagen bill. Hombüchel 62b, II, r.

Tiefg. elfb. Kdrwg. m. Zubeh. 15 Mk. Telef. Nr. 581 78. †

F. neu. Kinderwag. zu vk. Flasch, Tannenbergstr. 35, I, l.*

Gut erhalt. tiefg. **Kinderwagen** mit Mtr. u. Regenschutz Müllerstr. 4, pt. l. 4961f

Verschiedene Verkäufe

10 to Fuhrwerkswaage gut erhalten, bill. zu verkaufen. Näh. Tel. 221 73.

Gebr., gut erhalt. **Badewanne** zu verk. Näh. E., Langestr. 24, III.

5-Liter-Kaffeemaschine zu vk. Tel. 523 28 241-10b

2 gt. Gasheizöfen, 1 gr. Bild, Mess.-Vogelkäfig billigst. Haarhausstr. 5. *

Achtung! Zerlegb. Stall, 3× 2×2½, auch als Wochenend verwendbar, Hundehütte, einige Zwinger u. Hühnerstall bill. Nach 2 Uhr. O. Löhde, Langerfeld, Schmitteb. 10. 55-29b

Gutgehendes, altes, erweiterungsfäh. **Kolonialwaren-, Drogen- und Farbwaren-Geschäft** in Wuppertal zu verkaufen oder zu vermieten. Ang. u. E 6478 Gschst.*

20-Watt Telefunken B-Verstärkeranlage mit Körting-Marimus-Lautsprecher zu verkaufen. Ang. unter E 894 an Geschst. b6421

Kauf-Gesuche

Leitspindeldrehbank mittelschwer, in nur best. Zustand, sof. geg. Kasse zu kauf. ges. Fantasiepreis zwecklos. Angeb. u. B 582 Bm. 4959f

4—5 Tonnen Diesel-Lastwagen, Kipper, mögl. mit Kippanhänger, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. erbeten unt. E 6073 Gschst. f8133

2 Trafos
100 und 150 KVA., 4,1 + 10% Kurzschl. Spannung, gebr. z. k. g.
Stocko Metallwaren-Fabriken G. m. b. H., W.-Elberfeld I, Schließfach e7

Gut erhaltene **Drehbank** Leit. u. Zugspindel, 200 mm Spitzenhöhe, ca. 1 m Drehlänge, mögl. mit Eigenantrieb, zu kaufen gesucht. **Mulfa & Peiniger** W.-Elberfeld R4359

Eine gut erhalt. 6—8sp. f85 **Spulmaschine** sowie **Bandhaspel** z. kf. ges. W.-Ronsdorf, Scheibstr. 28, Telefon: 722 38.

Nähmaschine ges. Prs.-Ang. E 62548.

Wer schenkt oder überläßt bill. gebr. **Schreibmasch.**, al. w. Spit. f. d. soz. Arbeit an Schwerhör. Ang. E 6473 Gst.*

Möbel kauft Möbel-Cleffmann, E., W.-Hanemann-Str. 7. Tel. 23342. v7

Kleiderschr., mod., weiß, **Schlafzim.-Läufer** ges. Preis-Ang. B 3895 Bm. †

Gebr. Ofen, der sich f. Waschküche eignet, zu kauf. ges. Ang. u. B 580 Gst. Barm. 4910a

Gut erhalt. Kind.-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Preis-Angeb. unt. E 6474 an Gschst. 2571

Steuerfr. Motorrad 350—500ccm. Anz. 150 M., monatl. 100 M. z. k. g. Ang. u. B.W. Fil. Wald. c273

Komme sofort nach Erh. ein. Karte. Zahle hohe Preise f. getr. Hrn.-Gard., Schuhe u. Wäsche a. Art. J. Lange Nchf., E., Deweerthst. 111. f633

Alte Staubsauger zum Einschroten kauft: Herweg & Co., Wuppt.-Elb., Robertstraße 6. f8113

2 gut erhaltene **Handwaschbecken** z. kf. ges. Ruf 33512

Gut erhalt. **Laufstall** zu kaufen gesucht. Preisang. B 3852 an Gst. Barmen. 4935f

Schäferhund Rüde, 2—3 Jahre alt, gut erzogen, gesucht. Kommt in gute Hände. Ang. B 3894 Gst. Bm. †

Unterricht

TANZ-Schule Obermeyer vorm. am Stadttheater Barm. tätig. Eigene Privat-Unterrichtsräume. **Barmen.** Unterdörnerstr. 132, am Altermarkt. Spst. jederzeit. **Tl. 62185.** **Priv.-Einzel-Unterr. ungeniert jederz.** für Damen u. Herr. jeden Alters. **Vor Antritt Ihrer Reise oder Militärzeit** erteile Schnellunterricht 230b

W. l. Stolze-Schrey Prsang. B 3893 Bm. †

Auto-Eildienst

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch, Heckingh. Str. 109 210-1d

22981 Mod. Merced. m. zuv. Fahr. Deurath, A.-Hitlerst. 109 1485

56091 4-bis 7-Sitzer Selbstfahrer. Krebs Heckinghauserstr. 55 210-2d

25711 Mod. Wag. m. u. ob. Fahr versichert. Helbing. E., hint. Rathaus 1673

Selbstfahrer! Tag 10 Mk. Ruf: 376 23. Hunke. Untergrünewalderst. 21 v297

52909 Selbstfahrer Cabr. u. Lim. Meyer, Collenb. 5 420

Geldmarkt

Hypothek RM. 4000.— auf Neubau an 2. Stelle gegen hohe Sicherheit ges. 3 Zimmer, Kochküche, Bad, Garage in guter freier Lage z. 1. 10. frei. — Ang. E 2633 Gst. c62

Heirats-Gesuche

Ordl. Mann, gr., w. sof., ev. Mädel b. 25 J. zw. H. Briefe u. B 3896 an die Gst. Bm. †

Jung. Mann, 30 J., sucht Bekanntschaft v. jg. Mädchen, 24—26 J., zwecks Heirat. Briefe mit Bild unt. R 841 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f312

Vermietungen

Abgeschl. 5-Zi.-W. u. Badez., in best. Hause, per 1. Okt. zu vermieten. H. Müller, Ad.-Hitlerstr. 261.

5 Zimmer m. Abstellraum, evtl. m. Garten u. Obsthof, auf dem Lande z. 1. 9. 37 z. vm. Schr. Ang. u. H 90 an Buchdruck. Keim, Radevormwald-Rhld. u217

4 Zimmer 1. Etg. z. 1. 9. 37 zu vm. A. Urban, Hochstraße 47. *

3½ Zi.-Wohn. renoviert, Stadtmitte Elb., an sich. Mietz. sofort zu vm., evtl. Tel.-Benutzung. Näheres: Café Wolfsholz, E., Kasinostr. 15. R4384

3 u. 2 kl. Zimm. z. 1. 9. zu verm. Gewerbeschulstr. 2. †

Mansarde 3 schöne Zimmer, monatl. 30 Mark, mit Garten an ruh. Ehep. zu vm. O. Rodewald, Köln, Buchf., Mesmerstr. 12. b6418

2 schöne, gr. sonn. Zimmer z. verm. E., Markomannenstr. 52a. f8139

2 Zimmer, auch als Büroräume z. vm. Ad.-Hitlerst. 95. R. A.-Hitlerst. 93, p. *

2 Zimmer B. Bartholomäusstr. 28, sof. zu v. Mietpr. 18.45 Mk. Näh. A. Wolf, E., Marienstr. Nr. 91, Telefon: 316 65. R4387

2-Zimm.-Wohn. an ält. Leute 1. 10. zu vm. Näh. W., B., Wittensteinst. 61 †

1 und 2 Zimm., Elberfeld, Grünewalderberg 70. v68

Gr. frdl. Z. leer o. m. E. Eckehardst. 17, II, l *

Möbl. Büro a. Wunsch m. bestbd. Geschäft sof. z. verm. Z. erfr. Schreibstube 14-18 Uhr. Adolf-Hitlerstr. 153, p. f8141

Mietgesuche

Geräumige **6-7-Zim.-Wohn.** in Eta.-od. Einf.-Haus, Bad, Mans. u. mögl. Stribzg., Balkon od. Gart., z. 1. 10. in Barm. von Dauermieter (höh. Beamter) gesucht. Eilang. m. Preis B 3842 Bm. 119-13d

4 Z. m. gew. R. f. Zentr. ges. Ang. u. E 6354 Gst. *

4-Z.-Wohng. in Ober-B. gesucht. Ang. B 753 Bm.)4937f

3-4-Z.-Woh. sofort oder später in Elberfeld, Vohwinkel od. Neviges gesucht. Ang. unt. E 893 an Gschst. f258

2-3.-Wohng. v. ält. Ehep. z. 1. 9. ges. Tel. 620 18. x70

3 Zimm. oberhalb Heckingh. 1. 10. ges. Ang. B 3897 Bm. †

Berufst. ält. Frl. s. 2 kl., sonnige Zimmer z. 15. 9. od. 1. 10. Preis. Ang. E 6471 Gst.*

2 schöne Zimm. nebst Mansarde p. sof. ges. Ang. u. E 6477 an Gst. *

Aelt. Ehepaar s. 2-Zimm.-Wohn. 1. oder 15. Sept. Ang. E 6479 Gst.

Berufstätige jg. Dame sucht per bald in nur gutem Hause **großes Zimmer** mit fl. w. u. k. Wass., Badben., Heiz. u. Telephon in Südstadt Elberfeld. — Angeb. unter E 6472 an die Gschst.*

T 55

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Am Hoskamp 27, II S. möbl. Zim. m. El. *

Kipdorf 64/66, IV: Beh. Balkz. a. H. f283

Näh. Brillerviert. Ottenbrucherst. 42 l. ruh. Einf.-H. **2 schö. hell. möb. Z.** Wohn- u. Schlafz. mit Bad z. verm. R4380

Robertstr. 4, Denker Wohn-Schlafz. mit Klav. f. berufst. Frl. *

Barmen:

Emil-Rittershausstr. 7a: Einf. m. Z. †

Unterdörnen 147, II direkt Altermarkt: Schön mbl. Z. sof. †

Werth 21, Gödicke: Sonn., eleg. Wohn-Schlafz., fl. W., Bad 53v

Gesuche

Jung. Kaufm. s. in gutem Hause 1—2 möbl. Zim. m. Schreibt. Prs.-Ang. E 6475 Gst.

Möbl. Zim. m. el. Licht, sep. Eing. f. einige Wochen v. Herrn ges. Preisang. B 3836 Bm. 4955f

Kaufm. sucht in gut. H., mögl. Ztr. **möbl. Zim.** Prs.-Ang. E 6512 Gst.†

Teilhaber Vertreter

Einige Bezieherwerber für eine guteingeführte Zeitschrift zum sofortig. Eintritt bei hohen Provisionssätzen u. evtl. Dauerstellung gesucht. Absolut einwandfreie Herren, die ihre Eignung hierfür nachweisen u. die erforderl. Ausweispapiere besitzen, werden geb., ihr Angeb. unt. Postfach 270, Essen, umgehend einzureichen. b6420

† Lebensgew. jg. Mann f. sich mit **3000.- Mk.** tät. zu beteiligen. Ang. u. R 7969. Berlinerstr. 62

Vermischte Anzeigen

Sterbekasse Aufnahmen bis z. 80. Lebensjahre. **Sterbevorsorge,** W.-Elberfeld, Bankstr. Nr. 10, Fernruf 202 32. *

54—10b

Wer liefert **Herrenanzug** geg. Silberbestecke (Markenware)? Ang. E 6071 Gst. f8138

583

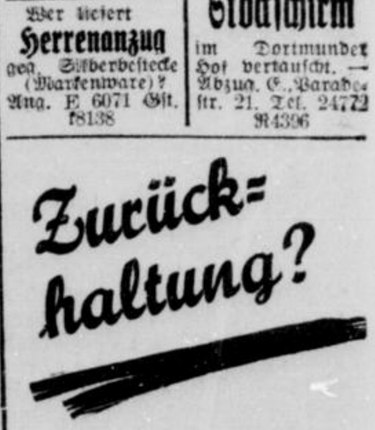
Wer kann eine Kücheneinrichtung von Elberfeld nach Bochum b. Mon.-Ende mitnehmen? Ang. E 6511 Gst. 2566

Verloren Gefunden

Schlüsselr. mit 2 Schl. Donnerstag verl. Wiederbr. Belohn. Kiefelst. 14, II X

Gold. Armbanduhr Ad.-Hitler-, Martin-Faust- od. Siegesst. am 22.8. verl. Wdbr. Bel. Pleuger B. Ad.-Hitlerst. 473 †

Stockschirm im Dortmunder Hof vertauscht. — Abzug. E., Paradestr. 21. Tel. 24772 R4396



Aus der Stadt Wuppertal

Nr 198 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 24. August

Am Grabe Richard Froweins

Die Aufbahrung in der Friedhofskirche Photo: Schäfer

Die Friedhofskirche an der Hochstraße füllte heute vormittag eine vielköpfige Trauergemeinde. Sie gab das letzte Geleit dem durch den Tod so jäh seinem reichen und unermüdlichen Wirken entrissenen Rechtsanwalt Dr. Richard Frowein. Stimmungsvoller Blumenschmuck, dem Kranzgewinde und ein Kreuz aus weißen Dahlien die beherrschende Note gaben, unzählige Blumenspenden umgaben den in der Altarnische aufgebahrten Eichensarg.

In die feierliche, andachtsvolle Stille schwangen sich Orgeltöne und verschmolzen mit denen des Cello zur ergreifenden, tröstend in die Herzen der Leidtragenden dringenden Weise Bachs. Am Sarge war inzwischen der Geistliche erschienen: Pastor Sinning. In schlichten, aber von tiefem Sinn getragenen Worten entwarf er der Trauergemeinde ein klar umrissenes Bild des Entschlafenen, anknüpfend an das Wort des Psalmisten: „Bei dir ist die Quelle des Lichts, und in deinem Lichte sehen wir das Licht!" Aus der göttlichen Quelle des Lichts habe der Heimgegangene seine hohen Gaben empfangen, die er in so reichem Maße zu Aufgaben seines Lebens gestaltet habe. Mitten aus seinem Werk, aus der vollen Rüstigkeit, habe ihn der Tod abberufen, den ganz in seinem Beruf aufgehenden Diener der Ordnung des Lebens. Aus dem seine großen Gaben von Gott Empfangenden sei ein Gebender geworden. Nicht nur in seinem Beruf, sondern auch in seinem Familienleben und seiner Gottergebenheit, und es entspräche dem Wunsch des jetzt zur Quelle des Lichts Entschwundenen, wenn zu seinem letzten Weggeleit das Lied erklänge: „So nimm denn meine Hände und führe mich!"

Nach den Segensworten des Geistlichen trug man den Sarg hinaus auf den Gottesacker. In langem, langem Zuge folgten die um den Verstorbenen Trauernden. Man sah darin die Vertreter der Justizbehörden und der Beamtenschaft, der Rechtsanwälte und Notare und der zahlreichen wirtschaftlichen Verbände und Unternehmungen, denen Dr. Richard Frowein ein pflichtbewußter und gewissenhafter Rechtsbetreuer war. Am Grabe vollzog Pastor Sinning die Einsegnung, und mit den Angehörigen nahmen viele, viele Freunde Abschied von dem Entschlafenen.

Werkskameradschaft

Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsbestehens unternahm der Inhaber der Maschinenfabrik Walter Osthof, Kiesbergstraße, mit seiner Gefolgschaft sowie deren Frauen eine zweitägige Autobusreise nach Heidelberg. Die Fahrt ging über Köln—Bonn—Koblenz—Bad Ems zunächst nach Braubach, wo die schöne Marksburg besichtigt wurde. Dann ging die Fahrt bei herrlichstem Sommerwetter weiter zum Teil über die Autobahn nach Heidelberg. Hier war für Unterkunft und Verpflegung aufs beste gesorgt. Am nächsten Morgen besichtigte man die alte Universität mit dem Karzer, dann das Heidelberger Schloß und dann ging es mit der Zahnradbahn in schwindelnder Fahrt bis zum Aussichtsturm, der einen wunderschönen Rundblick gewährte. Nach einer kleinen Bootsfahrt auf dem Neckar und gemeinsamem Mittagessen wurde die Rückfahrt angetreten. Alle, die Gelegenheit hatten, diese Fahrt mitzumachen, waren begeistert von der werkkameradschaftlichen Art, mit der die Firma das Jubiläum ausrichtete.

Rückkehr der Soldaten ins Berufsleben

Die Vorarbeiten

Nach dem Wehrgesetz haben Soldaten, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst ausscheiden, bei Bewerbung um Beschäftigung im öffentlichen Dienst den Vorrang vor den sonstigen Bewerbern gleicher Eignung. Bei Vermittlungen in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft sind sie bevorzugt zu behandeln. Auch darf ihnen aus der durch den aktiven Wehrdienst bedingten Abwesenheit bei Rückkehr in den Zivilberuf kein Nachteil erwachsen. Bereits für die Entlassungen im Herbst 1936 sind umfangreiche Richtlinien und Anordnungen über die Unterbringung der in Ehren ausscheidenden Soldaten getroffen worden. Auch gegenwärtig sind die diesbezüglichen Vorbereitungen wieder in vollem Gange. Nach einem Erlaß des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht müssen sie bis zum 1. September abgeschlossen sein.

Für die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben bestehen ferner Richtlinien, die mit dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt vereinbart worden sind. Ihr Zweck ist es, zu erreichen, daß sämtliche zur Entlassung kommenden Soldaten wieder eine Arbeitsstelle erhalten. Die Vermittlung selbst obliegt grundsätzlich den Arbeitsämtern. Hier ist natürlich auch die Erfassung der durch Einberufungen zum Wehr- und Arbeitsdienst freiwerdenden Arbeitsplätze wichtig. Nach den Richtlinien sollen sich die Vorarbeiten durch die Fürsorgedienststellen lediglich auf Soldaten erstrecken, die sich vor ihrer Entlassung den Arbeitsplatz in ihrem früheren Betrieb nicht haben sichern können. Den Soldaten, die einen Beruf erlernt haben, ist dringend zu raten, diesen Beruf auch fernerhin auszuüben.

Wer wegen der Rückkehr in den früheren Beruf Schwierigkeiten hat, soll sich dem Arbeitsamt anvertrauen. Bleiben Verhandlungen ohne Erfolg, so wird sich das Arbeitsamt um einen gleichgearteten oder artverwandten Arbeitsplatz bemühen. Wer berufsfremde Arbeit aufnehmen will, soll sich vorher mit dem Arbeitsamt in Verbindung setzen. Soldaten ohne Beruf wenden sich an die Berufsberatungsstellen. Bis zur Arbeitsaufnahme werden die Soldaten regulär unterstützt. Dem Anspruch auf bevorzugte Unterbringung ist Genüge getan, sobald der Soldat in einen seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz auf Dauer vermittelt ist.

Die Richtlinien behandeln ferner die Wiedereinstellung von Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst und von Beamten.

Alkohol im Blut

Die Blutprobe bei Verkehrsunfällen

Mitunter gibt der Bericht des Polizeipräsidiums Wuppertal bei Verkehrsunfällen an, daß der Fahrer unter Einfluß von Alkohol gestanden hat. Alkohol im Blut des Wagenführers — das war schon oft die Ursache von Unglücksfällen. Die Polizei macht dann bei diesen Leuten Blutproben, und wie eine derartige Untersuchung vor sich geht, das schildert die folgende Darstellung:

Nach einem neuen Erlaß des Reichsführers SS. Himmler, des Chefs der Deutschen Polizei, kann jeder, der an irgendeinem Verkehrsunglück beteiligt ist, zur Blutuntersuchung herangezogen werden, gleichgültig, ob Kraftfahrer, Radfahrer oder Fußgänger. Damit ist der bereits seit vergangenem Jahr bestehenden Verordnung eine eindeutige allgemeine Anwendung gesichert. Jeder, der irgendwie mit einem Verkehrsunfall zu tun hat, muß sich also gefallen lassen, daß man sein Blut untersucht und feststellt, ob er vielleicht einen kleinen Schwips oder gar einen Rausch gehabt und dadurch das Unglück verschuldet hat.

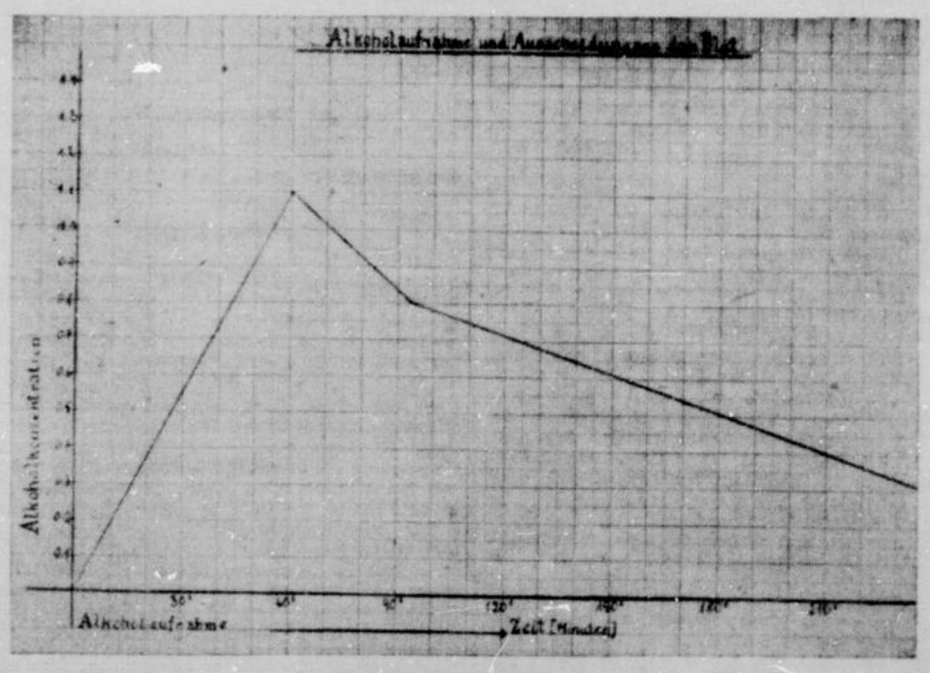
Jeder, der nicht im Besitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist und dies durch Alkoholtrinken selbst verursachte, bringt sich, seine Mitfahrer und die anderen Verkehrsteilnehmer gewissenlos in große Gefahr. Er verdient naturgemäß eine viel nachdrücklichere Strafe als derjenige, der nur durch unglückselige Umstände in einen Unfall verstrickt wurde.

Wenn das Unglück geschehen und sich das Gericht damit befaßt, dann gehen allerdings die Behauptungen über die Mengen des genossenen Alkohols auseinander. War es ein Glas Bier oder waren es doch etliche Runden Schnaps? Wie sollte der Richter das nach den oft widersprechendsten Zeugenaussagen feststellen? Doch heute hat er es leicht. Er nimmt das Blutprobenergebnis des Staatskrankenhauses der Polizei und hat zweifelsfrei schwarz auf weiß die genaue Feststellung der damals genossenen Alkoholmenge.

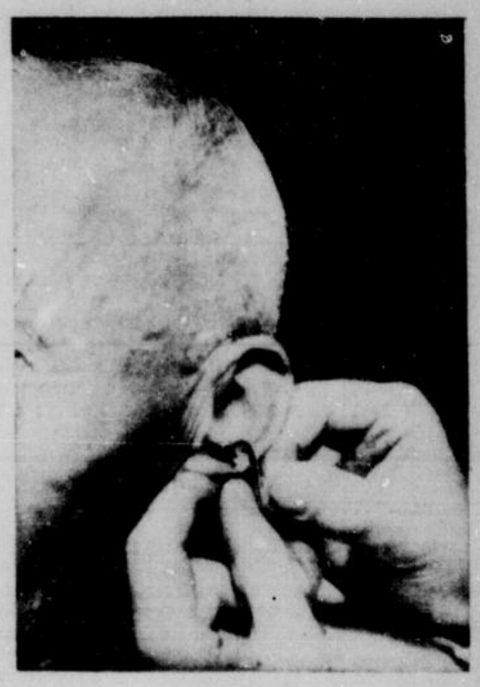
Ja, Blut ist in der Tat ein besonderer Saft, und die Wissenschaft hat ihn den Gerichten dienstbar gemacht. Der Alkohol hat das Bestreben, sehr schnell durch die Magenwände in das Blut zu dringen, deshalb wirkt er ja auch so schnell. Nun wird aus dem Ohrläppchen oder auch den Fingerspitzen eine winzige Menge Blut — etwa 300 Milligramm — in drei kleine Glasröhrchen, sogenannte Kapillaren, abgezapft. Sie werden verschlossen und gehen als Einschreiben in das Laboratorium des Staatskrankenhauses der Polizei in Berlin.

Täglich laufen hier viele Sendungen ein, und die geübten Laborantinnen haben viel zu tun. Die Untersuchung erfolgt nach der Methode des schwedischen Forschers Widmark, einer Mikromethode, die den früheren „Jodoformversuch" verdrängt hat. Nach einem komplizierten chemischen Vorgang, der Stunden in Anspruch nimmt, ergibt sich schließlich das Resultat. Herr Schulze hatte 2 pro Mille Alkohol im Blut und Fräulein Müller 0,6 pro Mille. Aus der Sprache der Wissenschaft ins Allgemeinverständliche übertragen heißt das, daß Herr Schulze vor dem Unfall etwa 3,5 Liter Bier oder sechs Grogs oder zwei Flaschen Rheinwein getrunken hatte, während sich Fräulein Müller mit einem halben Liter Bier oder einer halben Flasche Rheinwein begnügt haben dürfte. Herr Schulze war demnach sicherlich in einem derartigen Rauschzustand, daß er sich keinerlei Fahrsicherheit mehr zutrauen durfte, während Fräulein Müller kaum stark unter alkoholischem Einfluß gestanden haben wird.

Das also ist das Ergebnis, das die Wissenschaft aus nur wenigen Tröpfchen Blut zu ziehen vermag und das für ein Menschenschicksal vielleicht von entscheidender Bedeutung wird. Darum wird auch die Entnahme der Blutprobe und ihre Untersuchung selbst mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgenommen. Und deshalb sollte auch jeder sich gern der Untersuchung unterziehen, um



Die Vergiftung des Blutes mit Alkohol nimmt in der ersten Stunde nach dem Alkoholgenuß schnell zu, um bald den Höhepunkt zu erreichen. Dann beginnt der natürliche Ausscheidungsprozeß, der, wie die Kurve veranschaulicht, recht langsam vor sich geht. Da man die Ausscheidungsvorgänge genau kennt, lassen sich auch längere Zeit nach der Alkoholaufnahme die genossenen Mengen genau bestimmen.



3 Bilder Sennecke Bildarchiv.

Eine Blutprobe wird entnommen
Meist benutzt man dazu das wenig empfindliche Ohrläppchen. Die winzigen Kapillaren — kleine Glasröhrchen — nehmen etwa je 100 Milligramm Blut auf.

Abwägen der Blutprobe
In einer Torsionswaage. Die Waage ist so fein, daß nicht mehr als 500 Milligramm als größtes Gewicht damit abgewogen werden können.

seine Nüchternheit nachzuweisen. Aus einem Sträuben dagegen wird man leicht schließen können, daß der Betreffende wirklich etwas zu verbergen hat.

Anderseits lehren die Erfahrungen, die bei den Blutproben gemacht wurden, wie verhängnisvoll sich der Alkoholgenuß auswirken kann. Die Gefahr liegt ja darin, daß er Mensch im angetrunkenen Zustande sein Können überschätzt, in Wirklichkeit aber in seiner Überlegung und Zuverlässigkeit der Nerven schon schwer gehemmt ist. Seine Sinne und sein ganzer Körper gehorchen ihm nicht mehr, so daß er zu einer Unglücksquelle für sich und seine Umgebung wird. Wer eine besondere Verantwortung übernommen hat, und das ist in jedem Fall der Mann am Steuer seines Wagens, der muß sich auch des Alkohols enthalten können,

Kurschildgen hingerichtet

Die Oberstaatsanwaltschaft gibt bekannt:

Heute morgen wurde der am 21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kurschildgen aus Solingen-Ohligs hingerichtet, der vom Schwurgericht in Wuppertal wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Der Verurteilte, ein wiederholt — u. a. wegen schweren Raubes — vorbestrafte Verbrecher hat am 18. Februar in Solingen-Ohligs den Tierarzt Dr. Hopf niedergeschlagen, beraubt und dann ertränkt, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

Feldzug gegen die Ratten

In Wuppertal wird ein Kampf gegen die Ratten vorbereitet. Man sage nicht, es handle sich dabei um etwas Ueberflüssiges oder um etwas, was man so nebenbei miterledigen könne. Die Rattenplage ist in diesem Sommer in der Tat so umfänglich geworden, daß im Sinne der Schadenverhütung Abwehrmaßnahmen eine Dringlichkeit bedeuten. Besonders lebhaft wird über die Rattenvermehrung in Ronsdorf geklagt. Wer sich beispielsweise auf einer Bank im Stadtgarten aufhält, kann die ungemütlichen Tiere zu dreien, vieren oder in noch größerer Zahl spielend oder nahrungsuchend in den Anlagen in wenigen Schritten Entfernung beobachten, und häufig genug sieht man, wie die Ratten von den Anlagen zu den Häusern hinüberwechseln, und das, obwohl die Straßen stark verkehrsbelebt sind. Lebhaft wird über Rattenplage von den Bewohnern der Cronenberger Höfe geklagt. Starke Rattenzunahme ist auch an den Wupperufern festzustellen und überall dort, wo noch offene Bäche vorhanden sind, wie auch in den Vierteln, die kanaldurchzogen sind.

Die Ratten sind nicht nur häßlich, ungemütlich, sogar unter Umständen gefährlich, sondern sie verursachen auch erhebliche Sachschäden. Im Hause der Kreisleitung fand am Montag eine Versammlung statt, an der Vertreter der RAS., der Arbeitsgemeinschaft für den Vierjahresplan, der Fachgruppe Gesundheit der DAF., der Deutschen Apothekerschaft, der Deutschen Drogistenschaft, der Fachschaft Kammerjäger und der Städtischen Gesundheitspolizei teilnahmen, und durch die eine umfassende Rattenvertilgungsaktion eingeleitet wurde. Das Ergebnis der Besprechung war: Der Kampf gegen die Ratten wird schlagartig an drei aufeinander folgenden Tagen in der zweiten Septemberhälfte durchgeführt. An jedem dieser Tage wird in jedem Hause Rattengift ausgelegt. Die Kosten betragen für ein normales Haus 1,— bis 1,20 RM. Das Geld muß durch die Hausgemeinschaft aufgebracht werden. Die Giftauslegung erfolgt durch den Hausbesitzer oder den Hausverwalter. Die Durchführung wird durch besondere Organe genau kontrolliert. Firmen oder Private, die gewohnt sind, mit Kammerjägern zu arbeiten, sollen dabei bleiben. Es werden noch nähere Anordnungen zur Durchführung dieser Aktion ergehen. Besonders zu beachten ist, daß eine besondere Polizeiverordnung erlassen wird. Insonderheit ist bis Ende September auch noch ein Aufklärungsfeldzug zu erwarten.

Vor dem Strafrichter

Voreiliges Aussteigen so oder so strafbar

Jedermann weiß, daß den Fahrgästen der öffentlichen Verkehrsmittel, wie Eisenbahnen, Straßenbahnen und Autobuslinien „das Ein- und Aussteigen während der Fahrt verboten" ist. Weniger bekannt ist, daß man eine Straßenbahn ohne zwingenden Grund und ohne Erlaubnis des Schaffners nicht verlassen darf, wenn die Bahn einer kurzen Verkehrsstockung wegen „auf der Strecke" hält, und daß die Nichtbeachtung beider Verbote kostspielige Folgen haben kann.

Ueber diese Fragen hatte der Barmer Einzelrichter in seiner gestrigen Sitzung mit einem Wuppertaler zu reden, der Einspruch gegen ein Strafmandat eingelegt hatte, das ihm das „Aussteigen während der Fahrt" mit 3 Mark Geldstrafe berechnete. Der Beschwerdeführer begründete seinen Antrag auf richterliche Entscheidung mit der Erklärung, daß er auf einen Einspruch verzichtet und die 3 Mark Geldstrafe stillschweigend bezahlt hätte, wenn es in dem Strafbefehl nicht fälschlicherweise hieße, er sei von einer fahrenden Straßenbahn abgesprungen. Als der Richter ihm vorhielt, daß auch das Verlassen einer haltenden Bahn außerhalb der Haltestelle in der Regel strafbar sei, wandte der Beschwerdeführer ein, er habe angenommen, daß ein Verkehrsunfall die nicht erkennbare Ursache der Stockung sei; nur um sich darüber Klarheit zu verschaffen, sei er aus der haltenden Bahn ausgestiegen.

Demgegenüber versicherte der Polizeibeamte, der „das Protokoll gemacht" hatte, der Beschwerdeführer sei von der langsam fahrenden Straßenbahn abgesprungen. Er habe sich — deswegen zur Rede gestellt — damit zu rechtfertigen versucht, daß er sich beeilen müsse, um noch rechtzeitig zu einem Gerichtstermin zu kommen.

Das Gericht ließ es dahingestellt, ob die Straßenbahn gehalten hatte oder ganz langsam gefahren war, und wies den Beschwerdeführer nochmals darauf hin, daß er sich „so oder so strafbar gemacht" habe, weil er unterwegs und nicht an einer Haltestelle ausgestiegen sei. Obgleich der Einspruch im wesentlichen unbegründet war, sah das Gericht davon ab, die Strafe zu erhöhen; die Kosten des gerichtlichen Verfahrens, die erheblich höher sein dürften als die verhängte Strafe, mußte es dem Beschwerdeführer jedoch nach gesetzlicher Vorschrift auferlegen.

Fehltritte durchs Oberlicht

Ein Opfer seiner Rauchleidenschaft wollte ein 21jähriger Wuppertaler sein, dem die Polizei einen Einsteigediebstahl nachgewiesen und der sich nun wegen schweren Diebstahls vor Gericht zu verantworten hatte. Der in einsamer Gegend auf dem Lande wohnende und beschäftigte Jüngling war eines Tages zur Mittagszeit durchs Oberlicht in das Haus eines Nachbarn eingestiegen und hatte sich aus einem weit mehr Geld enthaltenden Schrankschoß ein Fünfmarkstück geholt. Für diesen nicht mehr als harmlos anzusprechenden Fehltritt hatte er die Erklärung, daß er sich bei dem Nachbarn Tabakwaren habe kaufen wollen. Aus demselben Grunde sei er einige Tage vorher schon einmal zu dem Nachbarn gegangen; da er ihn auch damals nicht angetroffen, aber sehr um Zigaretten verlegen gewesen sei, habe er bereits bei dem ersten Besuch der Versuchung nicht widerstehen können, das unverschlossene Oberlicht auszunutzen. Hätte er bei dem zweiten Besuch genau so wie bei dem ersten etwas Rauchbares auf dem Tisch gefunden, wäre es ihm nicht eingefallen, in die Schubladen zu gucken. — Das Gericht glaubte ihm diese Erklärung offenbar nicht ganz, denn es verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis. Wäre es seiner Darstellung gefolgt, daß er nur zu dem Zwecke eines Mundraubes — um sich Tabakwaren zu holen — eingestiegen sei, hätte es ihn nämlich nur wegen einfachen Diebstahls verurteilen können.

Fremdsprachkundige!

Der für den 4. 9. 37 vorgesehene Vortrag der RfD.: „Was jeder Sprachkundige über die RfD. wissen muß", verbunden mit dem ersten informatorischen Unterrichtsabend, findet erst am 11. 9. 37, um 20 Uhr, im Reinhold-Muchow-Haus statt.

Städtisches Museum W.-Elberfeld

Infolge Renovierungsarbeiten bleiben bis auf weiteres das Kupferstichkabinett und die Bibliothek geschlossen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** bei J.G. Farbenindustrie beging gestern Herr Karl Frese, Hedwigstraße 24.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das Kolonial-, Obst- und Gemüsegeschäft Wilhelm Schienbein, Sonnborner Straße, kann am 25. August auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer des Geschäftes, Herr Wilhelm Schienbein, führt das Geschäft auch heute noch

e.— **Raubüberfall.** Auf dem Fußwege von der Vogelsangstraße nach der Asternstraße wurde am 20. 8. 37 gegen 21.45 Uhr einer Frau von einem unbekannten Manne mit Gewalt die Handtasche entrissen. In der Handtasche befanden sich eine Geldbörse mit 14,80 RM., Rabattmarken, ein Paar graue Damenhandschuhe, 18 Pfund Butter. Bei dem Täter handelt es sich um einen Mann mittleren Alters. Er trug dunklen Mantel, Hut und Schirm.

e.— **Zusammenstoß.** Heute gegen 10.10 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Talbahn in der Adolf-Hitler-Straße in der Höhe der Wortmannstraße, den Anhänger eines überholenden Lastkraftwagens von hinten an. Durch den Anprall wurde der Führerstand des Straßenbahnwagens erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Durch den Vorfall entstand eine Verkehrsstörung von 40 Minuten.

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Heute, am 24. August, feiern die Eheleute August Gottwald und Anna geb. Kuhbier in Wuppertal-Ba., Wichlinghauser Straße 82, ihre Goldene Hochzeit.

.— **Festgenommen** wurden ein 22jähriger Mann wegen Zuhälterei, eine Person wegen Diebstahls und ein 54jähriger Mann wegen Hehlerei.

.— **Ein unbekannter Täter** entwendete aus einem Lokal im hiesigen Stadtzentrum einen beigefarbigen Gabardinemantel im Werte von 60 RM.

Ronsdorf

„Ueb' Aug' und Hand –"

Preisgekrönte Schützen der Landwehrkameradschaft

Aus Anlaß der 60jährigen Jubelfeier (über die wir gestern ausführlich berichteten), veranstaltete die Linder Krieger- und Landwehrkameradschaft auf ihrem ausgezeichneten Schießstand ein großes Preisschießen. Folgende Schützen konnten einen Preis erzielen: Hermann Koll, 56 Ringe, 1. Preis; Walter Hold, 55 Ringe, 2. Preis; Günther Heider, 54 Ringe, 3. Preis; Willy Bäcker, 54 Ringe, 4. Preis; Paul Isenberg, 53 Ringe, 5. Preis; Hermann Pabst, 52 Ringe, 6. Preis; Ernst Biesenbach, 52 Ringe, 7. Preis. Die Resultate wurden mit je fünf Schuß erzielt. Dem besten Schützen von der Linde und Hauptpreisträger, Schießwart Hermann Koll, wurde auch der Tagespreis von beiden Tagen zuerkannt.

Im hohen Alter

Am Freitag, dem 26. August, vollendet der Bandwirkermeister Karl Matthey, Erbschloerstraße, sein 80. Lebensjahr. Der alte Herr, der besonders in Sängerkreisen sehr bekannt ist, erfreut sich noch einer ausgezeichneten Gesundheit.

Seinen 81. Geburtstag kann am Samstag, dem 28. August, Gustav Winter „In der Krim" feiern. Auch dieser betagte Volksgenosse ist körperlich und geistig noch sehr frisch.

Vohwinkel

Die Goldene Hochzeit

feiern morgen, am 25. August, die Eheleute Otto Madel und Auguste geb. Grosch, W.-Vohwinkel, Scheffelstraße 33.

Cronenberg

Frohe Gemeinschaftsfahrt

Zu den wenigen Vereinen, die den Menschen der hiesigen Hofschaften ganz für sich haben, gehören auch die Pickvereine. Sie sind es, die uraltem Volksgut und Brauchtum seit Jahren wieder Form und Inhalt gaben. Das „Picken" aber ist es nicht allein. Oft geben die Vereine mehr. Und daran ist es wie am Samstag. Da vereinigte der größte dieser Vereine, der „Pickverein Waldfreude", seine Mitglieder samt deren Frauen zu einer frohen Gemeinschaftsfahrt ins schöne oberbergische Land. Kurz nach 14 Uhr brachten zwei große Autobusse der Wuppertaler Bergbahn die Teilnehmer über Lichtenplatz, Ronsdorf, Lennep nach Hämmern und von dort in einer aufschlußreichen Fahrt nach dem idyllisch gelegenen Ort Leope. Hier wurde Rast gemacht. Nach einer Besichtigung der Ortschaft, bei der besonders die dort vorherrschende Industrie Beachtung fand, kam man in den Abendstunden in einem der Säle wieder zusammen. Schon bald entwickelte sich ein frohes kameradschaftliches Treiben. Gesang, humoristische Vorträge wie auch ein Tänzchen ließen die Stunden allzu schnell vergehen. Nachdem dann auch noch der Magen auf seine Kosten gekommen war, fuhren die Autobusse wieder hinaus in die Nacht den heimatlichen Bergen zu, die in der ersten Morgenstunde des Sonntag wieder erreicht wurden. Dabei nahm jeder Teilnehmer die Gewißheit mit nach Hause, einige frohe Stunden echter Kameradschaft verlebt zu haben.

KdF.-Heimabende

Die Abt. RWU. Wandern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle W.-Hatzfeld, führt am Donnerstag, den 26. 8., abends 20 Uhr, in der DAF., Parlamentstraße 3, einen Heimabend durch. Der Abend steht unter dem Motto: „Bunter Abend".

Die Abt. RWU. Wandern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Wichlinghausen, führt am Donnerstag, den 26. 8., abends 20 Uhr, in der DAF., Wichlinghauserstraße 75, einen Heimabend durch. Der Abend steht unter dem Leitwort: „Reif steht die Saat."

Die Abt. RWU. Wandern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle W.-Gemarke, führt am Dienstag dem 24. 8., abends 20 Uhr, in der Emil-Rittershaus-Str. 1, einen Heimabend durch. Der Abend steht unter dem Leitwort: „Württemberger Land — Volk — Land — Sitte". Alle Volksgenossen sind zu diesen Heimabenden herzlichst eingeladen. Unkosten entstehen keine.

Regimentstag der 171er

Denkmalsweihe in der alten Garnisonstadt Lahr (Baden)

Der letzte Kommandeur des früheren 2. Oberelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 171, Generalmajor a. D. Kaiser, hatte vor einigen Tagen zu einem Regimentstag der 171er in der alten Garnisonstadt Lahr (Baden) aufgerufen. Dem Rufe waren viele Kameraden gefolgt, darunter auch Wuppertaler, denn sehr viele Wuppertaler und Soldaten aus dem Bergischen haben dem Infanterie-Regiment 171 angehört und in Lahr manche schöne Stunde verlebt.

Für Lahr war dieser Regimentsappell ein ganz besonderes Ereignis. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß alle Straßen festlich mit Fahnen und Grün geschmückt waren und die Bevölkerung den etwa 600 alten Soldaten, die teils in großen Autobussen, teils auch von weither mit der Eisenbahn gekommen waren, einen überaus herzlichen Empfang bereitete.

Im Mittelpunkt der Festveranstaltungen stand die Einweihung eines Denkmals, das der Lahrer Bildhauer Franz Sieferle geschaffen hat. Die Uebergabe des Erinnerungsmales, das zu Ehren des Infanterie-Regiments 171 und seines Tochter-Regiments Nr. 417 errichtet wurde, in die Obhut der Stadt Lahr, die durch Oberbürgermeister Dr. Winter vertreten wurde, vollzog sich im Rahmen einer Gefallenenehrung in feierlicher und würdiger Form. Während ein Hitlerjunge das Feuer in der Opferschale des Denkmals entzündete, erschütterten Salutschüsse die Luft. Dann spielte die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden, und während eine vieltausendköpfige Menge ergriffen die Toten des Weltkrieges grüßte, erklangen von allen Türmen die Kirchenglocken. Im Anschluß an die Denkmalsweihe erfolgte ein Vorbeimarsch der an der Feier beteiligten Formationen und der ehemaligen Angehörigen der drei Bataillone des alten Regiments.

Der Denkmalsweihe war am Tage vorher ein Kameradschaftsabend voraufgegangen, bei dem alte Freundschaftsbande gefestigt wurden und manche liebe Erinnerung wieder lebendig wurde. Der Regimentsappell wurde abgeschlossen durch einen Rheinischen Abend, bei dem sich die Kölner Kameraden des Regiments besonders auszeichneten.

Große Freude hatte den alten Soldaten ein Grußtelegramm des Führers bereitet, das folgenden Inhalt hatte: „Den zum Regimentsappell und zur Denkmalsweihe versammelten Kameraden der ehemaligen Infanterie-Regimenter 171 und 417 danke ich für ihr Gedenken und ihre Grüße, die ich in kameradschaftlicher Gesinnung erwidere."

Die magische Krawatte des Briten

Auseinandersetzungen um ein soziales Kennzeichen

Von unserem Vertreter

WG. London, August 1937.

Die gestreifte Krawatte, „the old school tie", ist bekanntlich die Uniform des Briten. Schulen, Universitäten, Regimenter, Klubs usw., alle haben ihre besonderen gestreiften Krawatten. Die Offiziere der britischen Armee, Marine und Luftflotte tragen im Privatleben nie Uniform. Daß sie Militärs sind, kann man am Alltag nur an ihrer Krawatte erkennen, nota bene, daß sie sie tragen und daß man sich in all den Dutzenden und Hunderten von gestreiften Krawatten einigermaßen auskennt. Die Krawatten der berühmten Public Schools — Eton, Harrow und Winchester — ebenso wie die Krawatten der Garde, der Navy und der Air Force und einiger Kolleges von Oxford und Cambridge — sind allgemein bekannt. Dieses sind die „vornehmen" Krawatten. Es geht von ihnen eine magische Wirkung aus. Und der Gentleman in Zivil, der eine Krawatte einer der privellgierten Schulen oder eines vornehmen Regimentes zur Schau trägt, wird von seinen Mitmenschen im gesellschaftlichen Verkehr ebenso wie im Geschäftsleben wesentlich besser und zuvorkommender als der andere, vielleicht ebenso gut gekleidete und sich ebenso gut benehmende, doch mit keinem „old school tie" versehene Gentleman behandelt. Das ist eine ebenso bekannte wie traurige Tatsache, die die Engländer, jedesmal, wenn sie erörtert wird, stets wieder von neuem erregt. Und als Professor John Hilton neulich, während eines Meetings der Liberal Sommer School, all diese Dinge beim richtigen Namen nannte, da ging durch ganz England abermals eine sanfte Welle sittlicher Entrüstung über die soziale Ungerechtigkeit, die in dem „old school tie" so bunt und so gestreift zum Ausdruck kommt.

„Der Mann mit der gestreiften Krawatte", erklärte Professor Hilton, „erhält im Theater des englischen Menschenlebens ohne weiteres einen Parkettsitz in der ersten Reihe, während der Mann, der nicht das Recht hat, einen „old school tie" zu tragen, sich mit einem Platz in der Galerie begnügen muß". Um in England vorwärts zu kommen, müsse man vor allem „das Leben richtig beginnen". Man müsse in der „richtigen Schule" gewesen sein, um später berechtigt zu sein, die „richtige Krawatte" zu tragen. Es werde in England viel über die Public-School-Krawatte gelacht. Doch wer zuletzt lacht, lacht am besten. Und die gestreifte Krawatte tue das immer. Denn die Krawatte verschaffe ihrem Träger Positionen, die zu erringen ein anderer ebensowenig Chancen hat wie ein Mann, der kein Hemd trägt. Napoleon, meinte Professor Hilton, habe einmal gesagt, „jeder Soldat hat den Marschallstab im Tornister". Das mag auch in England für die jungen Leute, die nach Absolvierung des Schulstudiums ins Leben treten, der Fall sein". Bloß, daß einige junge Leute, außer dem Marschallstab im Tornister zu haben, auch noch in des Marschalls alte Schule gegangen sind, in der Gesellschaftsklasse, zu der der Marschall gehörte, geboren wurden und in den Klub des Marschalls als Mitglieder aufgenommen worden sind . . ." Von den 21 Mitgliedern der gegenwärtigen britischen Regierung, meinte Professor Hilton, seien 20 ehemalige Public-School-Boys, von den 56 englischen Bischöfen seien es 52, und von den 210 höchsten Staatsbeamten seien 152 ehemalige Zöglinge privelegierter Schulen. Stanley Baldwin, der ein ehemaliger Harrow Boy war, hätte einmal damit geprahlt, daß in seinem ersten Kabinett, außer ihm, nicht weniger als fünf Kabinettsminister ehemalige Zöglinge von Harrow gewesen seien. In Kürze, es sei eine Tatsache, daß ein Eton- oder Harrow-Boy viel größere Chancen habe, einmal ein Kabinettsminister, ein General, ein Bischof oder ein Richter zu werden, als ein Zögling einer der das gleiche Lehrprogramm besitzenden, aber nicht privelegierten Schulen. Und das Ergebnis sei, daß all diese ehemaligen Zöglinge von Eton, Harrow und Winchester nachher als erwachsene Männer, wenn sie zur Macht gelangt sind, „das Land im Geiste von Eton, Harrow und Winchester verwalten und regieren . . ."

Professor Hilton trägt natürlich, wie jedermann, der eine gute Rede hält, seine Farben etwas dick auf. In gewissen Zweigen des englischen öffentlichen Lebens ist die Zahl der ehemalige Public School Boys tatsächlich recht groß. In anderen ist sie geringer. Vor allem in den geschäftlichen Berufen, die für ein „Volk von Krämern" doch die begehrteste Laufbahn sein dürfte, sind die ehemaligen Public-School-Boys verhältnismäßig gering an der Zahl. Der „Daily Expreß" hat bei einigen Dutzend Firmen der Londoner City eine Rundfrage angestellt, und es hat sich ergeben, daß von 10 000 höheren und besser bezahlten Angestellten der City bloß 3000 Träger des „old school tie" sind. „Nicht die Krawatte", sondern lediglich die persönlichen Verdienste sind bei uns entscheidend", erklärte der Generalmanager eines großen Finanzunternehmens der City mit Stolz. Der Direktor eines bekannten Londoner Warenhauses sagte das gleiche. „Doch", fügte er dann etwas kleinlauter hinzu, „die ehemaligen Public-School-Boys verstehen besser mit den Kunden umzugehen. Ihr gutes Englisch kommt ihnen oft zunutze . . ." Dieses letztere Eingeständnis ist bezeichnend. Der Streit für und gegen die Public Schools geht in England schon seit Jahrzehnten. Mehr als einmal ist gegen die britischen Staatsmänner der Vorwurf erhoben worden, daß sie „das Land im Geiste Etons, Harrows und Winchesters regieren". Hierauf ist nur eine Antwort möglich: die ehemaligen Zöglinge von Eton, Harrow und Winchester regieren nicht nur das Britische Weltreich, sie haben es auch geschaffen! Und wie jedermann in der Welt es weiß, ist dieses Reich ein Gebilde, dessen sich kein Brite, gleichgültig, ob er einen „old school tie" trägt oder nicht, zu schämen braucht.

Wolfram Fusshöller
Johanna Fusshöller geb. Wülfing
Vermählte

W.-Elberfeld, den 25. August 1937
Morianstr. 7

Statt Karten

Fritz Joel
Lotte Joel geb. Becher
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 25. August 1937
Adolf-Hitler-Straße 330 169/15d

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Heute nachmittag gegen 4 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit außerordentlich großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser innigst geliebter, unermüdlich treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fritz Spickenbom

im 73. Lebensjahre, mehrmals versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben treuester Pflichterfüllung und selbstloser Liebe und Sorge um die Seinen und seine Mitmenschen.

In tiefem Schmerz:

Frau Fritz Spickenbom geb. Overbeck
Maria Rasing geb. Spickenbom
Franzteo Rasing
Inadoris Rasing
Fritz Rasing
Elisabeth Rasing
und Anverwandte.

Mettmann (Elberfeld, Barmen), den 23. August 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. 8. 1937, 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause Bahnstraße aus statt. Die feierlichen Exequien werden anschließend in der Pfarrkirche gehalten.
Von Beileidsbesuchen wird höflichst gebeten Abstand zu nehmen.
Falls jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten hat, bitten wir diese als solche zu betrachten.

f216

Am 22. 8. gegen Mitternacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Bräutigam, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Keller

in einem Bonner Krankenhause, in dem er Genesung zu finden hoffte.

Hetty Brünker
im Namen der Familie:
Wilhelm Keller.

Wuppertal-Elberfeld, Bredenbruch,
Gummersbach, den 24. August 1937.

Die Ueberführung von Bonn nach Lieberhausen erfolgt Donnerstag den 26. 8. 1937. Gemeinsamer Treffpunkt der auswärtigen Teilnehmer zur Beerdigung ist Donnerstag den 26. 8. 1937, um 15 Uhr, am Gummersbacher Bahnhof.

k8142

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute im 73. Lebensjahre

der Vorstand unserer Gesellschaft

Herr Fritz Spickenbom

Das Dasein eines lebensbejahenden, aufrechten Mannes, von hoher Intelligenz und überragendem Können, reich an Arbeit und Erfolg, hat damit seinen Abschluß gefunden.

Trauernd stehen wir an der Bahre dessen, der uns Jüngeren stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, unermüdlichen Fleißes und echten deutschen Kaufmannsgeistes war, seiner Gefolgschaft ein treuer, sorgender Berater und Helfer, uns allen ein Freund.

Das Scheiden des lieben Heimgegangenen reißt bei uns eine unausfüllbare Lücke. Sein Andenken wird in hohen Ehren immer in uns fortleben.

Emil Valentin, Franzteo Rasing
stellvertr. Vorstandsmitglieder
der Fr. Burberg & Co. A.G. Mettmann.

Mettmann, den 23. August 1937.

f216

Psalm 90, V. 10

Am Sonntag abend gegen 8 Uhr nahm der Herr über Leben und Tod nach kurzem, schwerem Leiden im 71. Lebensjahre meinen lieben Mann, unseren guten Schwager und Onkel, den

Fabrikant

Albert Trummel

zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Frau Paula Trummel
geb. Berg.

W.-Ronsdorf und Remscheid, den 22. August 1937.
Schmalenbruch 8

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. August, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

f86

Heute entschlief nach längerer Krankheit das Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Fritz Spickenbom

Wir beklagen tief den Verlust dieses vortrefflichen Mannes, der das ihm ans Herz gewachsene Unternehmen 45 Jahre hindurch mit großem Weitblick, nie erlahmender Fürsorge und unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit leitete.

In seiner Herzensgüte und vornehmen Gesinnung war er uns ein hochgeschätzter Berater und treuer Freund, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Fr. Burberg & Co. A.G. Mettmann.

Mettmann, den 23. August 1937.

f216

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft und ruhig, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel

Rudolf Frese

im Alter von 77 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Rudolf Frese
und Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld, den 23. August 1937.
Luisenstr. 128

Die feierlichen Exequien werden Donnerstag, den 26. August, morgens 7.15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Laurentius gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Morgen 11 Uhr von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

London hat das Wort

Italien wünscht kein neues Provisorium

Von unserem römischen Vertreter

Rom, 24. August. (Eig. Drahtb.) Drei Tage nach der Rede Mussolinis in Palermo gibt man in hiesigen politischen Kreisen mit einem gewissen Nachdruck, aber ohne Ungeduld der Ansicht Ausdruck, daß nunmehr London das Wort hat. Nicht etwa, daß man in Rom in nächster Zeit öffentliche Erklärungen englischer Staatsmänner erwarten würde, vielmehr will man damit sagen, daß nunmehr alles von den Weisungen oder Vorschlägen Chamberlains an den englischen Botschafter abhängt, den man zur Eröffnung der Verhandlungen in der ersten Hälfte des September in Rom zurückerwartet. Dabei zählt man auf die realpolitische Einstellung von Lord Perth, dem früheren Sir Eric Drummond, ebenso sehr wie auf die des englischen Premierministers und zweifelt keineswegs daran, daß Neville Chamberlain seinem Botschafter solche Instruktionen mitgibt, die rasch eine für beide Teile annehmbare Verhandlungsbasis ergeben.

Italien erstrebt mit programmatischer Klarheit einen dauerhaften und endgültigen Ausgleich im Mittelmeer. Nach dem Versagen des sehr rasch als unzulänglich erkannten Gentlemens-Agreement warnt deshalb Rom schon heute vor einem neuen Provisorium, dessen Ergebnis schließlich nichts anderes als ein auf einen Augenblickserfolg zugeschnittener taktischer Schachzug sein müßte.

Die Schwierigkeiten, die trotz einer im allgemeinen günstigen Aufnahme die englische Presse in diesen Tagen wieder vorgeschoben hat, werden keineswegs unterschätzt. Doch ist Rom der Ansicht, daß nach der Erklärung Mussolinis, Italien begnüge sich mit der Registrierung des Todesfalls des abessinischen Kaiserreichs durch Genf, die Hindernisse für eine Anerkennung des italienischen Imperiums bereits „zur Hälfte überwunden sind", und daß die eigentlichen Hindernisse in der Herstellung eines neuen Gleichgewichts im Mittelmeer unter besonderer Berücksichtigung der spanischen Frage zu sehen sind. Was die spanische Frage im besonderen betrifft, wird von neuem mit stärkster Betonung darauf hingewiesen, daß Italien alle territorialen Absichten fernliegen, und daß Mussolini für die Lösung der spanischen Frage in Palermo die einzige Bedingung ausgesprochen hat, daß Italien einen bolschewistischen Staat im Mittelmeer nicht dulden könne, eine Erklärung, die im übrigen Sowjetrußland weiter nicht betreffe und nur gegen seine imperialistischen Absichten im Mittelmeer gerichtet sei. Die Bereitschaft Italiens zu einer dauerhaften Verständigung mit England steht völlig außer Frage, und als die vorerst wichtigste Erscheinung seit der Rede Mussolinis gilt, daß weder in England noch in Frankreich sein Verständigungs- und Friedenswille angezweifelt wird. Rom ist auch ganz fraglos zu opfern bereit und wird vor allem aus formalen Fragen keine unüberwindlichen Hindernisse entstehen lassen, aber gerade deswegen wird es in allen grundlegenden Fragen, d. h. in der Anerkennung seines Kolonialreiches und seiner gleichberechtigten Großmachtstellung und in der Anerkennung seines Freundschaftssystems festbleiben.

Neuer Versuchsflug der Lufthansa

„Nordwind" nach Lissabon unterwegs

Travemünde, 24. August. Heute morgen 7.30 Uhr startete in Travemünde die zweite Ozeanmaschine der Deutschen Lufthansa, das Seeflugzeug „Nordwind", zum Fluge nach Lissabon. Die Lufthansa setzt damit, nachdem kürzlich die „Nordmeer" den Atlantik glücklich überquert hat, ihre diesjährigen Versuchsflüge mit dieser Schwestermaschine fort. Auch die „Nordwind" ist von den Hamburger Flugzeugwerken, einer Tochtergesellschaft der Schiffswerft von Blom u. Voß, erbaut worden.

Von Lissabon aus wird die Maschine am Donnerstag nach den Azoren weiterfliegen, wo dann der eigentliche Ozeanflug beginnen soll. Bei den Azoren und vor New York sind inzwischen die Flugsicherungsschiffe „Friesenland" und „Schwabenland" eingetroffen. Die Besatzung der „Nordwind" besteht aus den Flugkapitänen Hans Werner von Engel und Walter Diele, dem Flugmaschinisten Hellmuth Rösel und dem Funker Hans Joachim Stein.

Mussolini bei seiner großen außenpolitischen Rede in Palermo

Associated-Preß-M.

Windhose über Münster

Erheblicher Sachschaden

WG. **Münster**, 23. August. Am Sonntagnachmittag bildete sich über dem nordwestlichen Stadtrand von Münster eine Windhose, die sich mit großer Geschwindigkeit in südwestlicher Richtung bewegte und erheblichen Sachschaden anrichtete. An der Kaserne auf der Steinfurter Straße wurden starke Bäume entwurzelt und die Dächer der Stallgebäude zum Teil abgedeckt; eine große Feldküche wurde durch den Sturm emporgehoben und gegen eine Hauswand geschleudert. Auf dem Universitätssportplatz wurde die Tribünenanlage völlig zerstört. Sie bildete einen Trümmerhaufen. Balken und Bretter liegen weithin über dem Platz verstreut und haben teilweise an dem Gemeinschaftshaus erheblichen Schaden angerichtet.

Explosionsunglück bei Celle

12 Todesopfer

Celle, 23. August. (Drahtb.) Am Montag um 13.45 Uhr erfolgte in einem Pulverlager in der Nähe von Unterlueß bei Celle eine Explosion. Sie wurde anscheinend durch einen Brand verursacht. Die erforderlichen Ermittlungen sind an Ort und Stelle durch die zuständigen Behörden in Angriff genommen worden. Die angrenzenden Werkschuppen wurden umgehend geräumt. Während der Löscharbeiten der sofort eingesetzten Werksfeuerwehr erfolgte eine zweite Explosion, die unter der Löschmannschaft 12 Todesopfer forderte. Außerdem trugen 67 Arbeiter Verletzungen davon, die glücklicherweise meist leichter Natur sind. Ein Angehöriger der Werksfeuerwehr wird noch vermißt. Der Sachschaden ist, soweit bisher zu übersehen ist, nicht erheblich. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde bereits begonnen.

Wolkenbruch in New York

× **New York**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Auf die tropische Hitze, die seit mehreren Tagen in der hiesigen Gegend herrschte, und den Tod von Dutzenden von Personen verursacht hat, folgte am Montag ein Wolkenbruch, wie man ihn nur selten erlebt. Ihm fielen fünf Personen zum Opfer. Tausende von Automobilen blieben in den hoch überschwemmten Straßen stecken.

Unsere Pferdesport-Tips

Duisburg-Mülheim, 25. August

1. Rennen: Ortenau — Sturmfeuer
2. Rennen: Feuerland — Leitbirsch
3. Rennen: Höllenfahrt — Gildetraut
4. Rennen: Dreiläufer — Lebensfreude
5. Rennen: Florian — Stall Dillmann
6. Rennen: Perlfischer — Sarafan
7. Rennen: Schloßfrau — Ilona.

Clairefontaine, 25. August

1. Rennen: Generality — Silencieuse II
2. Rennen: Seville — Iceberg II
3. Rennen: Cornet — El Galgo
4. Rennen: Evolene — La Ranontre
5. Rennen: Leyland — Stall Veil Picard
6. Rennen: Byzantine — Borreca.

Stellen-Angebote

Intellig. junge Herren welche über gute Umgangsformen u. Redetalent verfüg., könn. sehr gut verdienen. Näh. a. Mittwochmorg. v. 10 b. 12 Uhr im Hotel Trierer Hof, W.-Elberfeld, Schloßbleiche. — Ausweispapiere erbeten.

Erfahrene Werkzeugmacher die schon auf Preßwerkzeug gearbeitet haben, sofort gesucht. **Wilh. Quante** Inh.: Hermann Quante W.-Elberf., Uellendahlerstr. 353

Versicherungs- und Zeitschriften-Vertreter finden bei großem Unternehmen der Versich.-Branche auskömml. Existenz. Wir zahlen gute Provision, Spesen etc. Schriftl. Bewerbungen u. E 6469 an die Geschäftsstelle d. Bls.

Tüchtige Blechschlosser sofort gesucht. R4394 **Wilh. Quante** Inh.: Hermann Quante W.-Elberf., Uellendahlerstr. 353

Für das Betriebsbüro suchen wir einen r68 **Kontoristen** der Stenotypist u. guter Rechner ist. Schriftliche Bewerbungen. Hindrichs-Auffermann A.-G., Wn.-Oberbarmen.

Tüchtiger **Dreher**: für allg. Masch.-Bau sof. gs. Wilhelm Sporkert, B., Bockmühle 83. 4956f

Tüchtiger, erfahr. **Bäcker- u. Konditorgehilfe** ges. Ang. Nr. 141 an die Fil. Solingen. c218

Jung. Bäcker- und Konditor-Gehilfe sof. ges. E., Cronenberger Str. 1. R4388

Bote m. Fahrrad f. Wochenendzeitschrift ges. Karl Heffmann, Elb., Hochstr. 12. f8136

Kräftiger r67 **Laufjunge** gesucht. Metzgerei Krabbenhöft, Barmen, Heubruch 5.

Ord. Laufjunge sof. zur Aushilfe ges. F. Erbslöh, W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 6 f8131

Kleine r69 Maschinenfabrik f. **Schlosser- u. Dreher-Lehrlin** Ang. B 583 Bm.

Wegen Sterbefall meines jetzigen, suche für sofort oder später einen evgl. f231 **Bäcker- und Konditorlehrling** Ewald Oberhaus, Konditorei u. Bäckerei Milspe, Kirchstr. 9

Tüchtiger 4962f **Friseurgehilfe** sofort gesucht. Willi Schmitz, Bm., Werléstr. 21.

Junger f205 **Bäcker- und Konditorgeselle** sofort ges. 17—18 Jahre. Bäckerei u. Konditorei Karl Bottelmann, Leichlingen, Brückenstraße 5. Tel. 345.

Kfdrechsl.-Lehrlg. a. Elfenb. u. Horn. E., Gartenstr. 53.

Weibliche

Jg. Mädchen oder Gehilfin f. leichte Näharbeit sof. ges. Weidenstr. 1, pt.

Perfekte 207b **Verkäuferin** für unsere Frisch-Fisch- und Delikatessen-Abteilung gesucht. **KAUFHOF** Wuppert.-Barmen.

Per 1.—15. September gesucht: 2 Servierfräulein, 1 jg. Kontoristin, 1 Zigarettenverkäuferin, 1 Stütze mit Kochkenntn., 1 Garderobenfrau, 1 Lehrmädchen, 1 Toilettenfrau. Café Meurer, W.-Elberfeld, am Döppersberg. r4390

Geübte Näherin für elektrisch. Betrieb gesucht. Saub., flotte Arbeit Bedingung. Dauerstellung. W.-Elbf., Uellendahlerstraße 21. r4386

Zuverl. tüchtiges Zweitmädchen für 1. Oktober bei gut. Lohn gesucht. Gute Zeugn. Beding. Waschfrau vorh. Frau Emil Krenzler, W.-Barm.-Toelleturm, Hohenstaufenstraße 26. Telefon Nr. 600 66. 4906a

Suche für herrschaftlichen Haushalt **erfahr. selbständ. Mädchen** mit gut. Zeugn. Hilfe vorh. Fischer, U.-Bm., Parsevalstr. 22, Tel. 541 38. 4911a

Saub. ehrl. Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht: Frau Lülff, W.-Elberfeld, Adersstr. 1.

Suche für meinen größeren Villenhaushalt **tücht. Hausmädchen** Köchin und Morgenmädchen vorhand. Mögl. Zeugn. aus ähnl. Stellungen erwünscht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. mögl. Bild an Frau Hans Bilstein, Altenvoerde i. Westf.

Zwei solide, tüchtige **Haus- und Küchenmädchen** für kleines, gutes Hotel am Rhein z. Anfang September ges. Angeb. unter E 891 an die Geschäftsstelle. b6419

Nettes junges Mädchen für kl. Gesch.-Haush. für ½ od. ganze Tage ges. Frau Ernst Eicker, Wuppt.-Vohwinkel, Gräfratherstr. 140.

Junges, sauberes, kinderliebes Mädchen für Etagen-Haush. für ¾ od. ganze Tage gesucht. Gefl. Angebote unter E 2632 an die Geschäftsstelle. r4395

Tücht. Friseuse gesucht Ang. u. B 581 Gst. Bm. 4958f

Handnäherin auf Großstück bei hoh. Lohn sofort ges. Elb., Werner-Hanemannstr. 23a. R4391

Hilfsarbeiterinnen bis 18 J. sof. gs. Th. Noite, Bm., Gewerbeschulstr. 100 4952f

Lehrmädchen für Damenschneid. sucht F. Schulte, B., Schuchardstr. 31 †

Krankenpflegerin gesucht, die einen kl. Haushalt mitführen u. zu Hse. schlafen kann, zum 1. 9. Ang. unter B 3835 Gst. Bm. †

Eins. in Küche u. Hausarb. ers. **Mädchen** m. gut. Zeugn., z. 1. September ges. Justizrat Dr. Geller W.-Elberfeld, Bembergstraße 2. f8075

Jg., saub. Mädchen f. Geschäft (Metzgerei) z. 1. 9. 37 ges. Metzg. Paul Noski, W.-Sonnborn, Kornstr. 1. e7

Tücht. Mädchen für Küche und Haush. und ein **Zweitmädchen** zum 1. 9. gesucht. Metzgerei Selbach, Rolingswerth 9. †

Saub., ehrliches **Mädchen** 18—20 J., für Gesch.-Haush. in Ronsdorf (2 P.) z. 1. 9. ges. Ang. u. E 2631 Gschst. f85

Tücht. Mädchen ges. Feuerkugel, E., Friedrichstr. 55. R4397

Suche z. 1. Sept. jüng. Mädchen für alle Hausarb. Frau K. Schmitz, W.-E., Weststr. 75, II

Selbständiges **Mädchen** f. Geschäfts-Haushalt sof. gesucht. E., Kölnerstr. 33. f8149

In Hausarb. ers. **Mädchen** m. guten Zeugn. in kl. Haush. zum 15. 9. gesucht. Frau A. Müller, Elb., Seilerstr. 5. R4382

Zum 1. Okt. für Einf.-Haus (2 P.) ein zuverl., erfahr. **Mädchen** ges. Hoh. Lohn u. gute Behdl. Gute Zeugn. Beding. Frau Otto Lücke, B., Rudolfstr. 4. Telefon 578 12. R4381

Fleißig., ehrliches **Mädchen** f. Geschäftshaush., in allen Arb. erfahren, f. ¾ Tage gesucht. Barmen, Klingelholl 95.

Suche für meinen ruh. Etagenhaushalt selbständiges **Mädchen**, das kochen kann. H. Röttger, Vohwinkel, Kaiserstr. Nr. 73, Tel. 322 91 oder 323 65. e62

Solides, ehrliches **Mädchen** zum 1. 9. für Geschäftshaush. (Restaurant) gesucht. Frau Herm. Reuter Schwelm, Sportpl. e141

In all. Hausarb. erf. **Hausgehilfin** per bald gegen hoh. Lohn gesucht. Ang. E 6137 Gst. r4322

Erfahr., ordentl. **Mädel** in gepfl. Geschäftshaush. bei g. Lohn z. 1. 9. ges. B., Adolf-Hitlerst. 502 Tel. 563 05. 4957f

Ordentl., saub. jg. **Mädchen** als Morgenhilfe in 3-Pers.-Etg.-Haush. ges. 4907a Frau Dr. Berns, Warienstr. 14.

Saub. Mädchen für ½ Tage ges. Restaurant Bürgerhaus, E., Wern.-Hanemannstr. 59. R4383

Saub. Mädchen oder Frau für Vormitt. ges. B., Ahornstr. 2, ptr. †

Putzfrau, sauber, ehrl., ges. Hofaue 5, I.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 1. Kraft perfekt Engl. u. Franz., Masch. u. Stenogr., als Werbefachmann ausgebildet, sucht sich z. 15. 9. 37 zu verändern. — Angebote unter E 6510 an die Geschst. d. Bl.

Jg. Mann, Führersch. Kl. 3, sucht Beschäft., gl. welche. Kaution k. gestellt werden. Ang. E 6181 Gst.

Weibliche

Friseuse sucht sich zu verändern. Gehaltsang. E 6355 Gst.

Buchhandlung Leihbücherei Dame, Anfang 30, sucht Stellung als Volontärin Ang. u. R 795 Fil. Bm., Berlinerstr. 62. †

Frl., 30 J., Hilfsarbeiterin, sucht Arbeit. Ang. u. E 6476 Gst.

Büfettfräulein 25 Jahre, sucht, gestützt auf erstkl. Zeugnisse, per sofort od. später Stellung in nur gutem Restaurant. Uebernimmt auch Bedienung der Gäste. — Angebote unter E 892 an die Geschst. b6417

Junge bessere Frau sucht Stelle bei alleinsteh. Dame oder ält. Ehepaar für ½ od. ¾ Tage. Angebote unter E 6179 an die Geschst.

Verkäuferin 23 J., perfekt in d. Feinkost- u. Lebensmittelbr., sucht St. Ang. E 890 Gst.

Gebild. ansehnlich. Frau, 36 J., erf. im ganz. Hauswes., sucht Stelle als **Hausdame od. Haushälterin** Ang. E 6072 Gst. f8137

Suche f. m. Tochter, 22 J. u. f. Nichte, 17 J., St. im Haush. Frau Aug. Glowatzki, Bochum-Werne, Auf d. Scheffeln 56 b6414

Mädchen, über 45 J., in Küche u. Hausarb. erfahr., s. z. 1. 9. Stelle in ruhigem Etag.-Haush. Ang. u. E 6468 Gst.

Deine Zeitung General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

HAUS JULIANA Jeden Mittwoch und Sonntag: **Großes Konzert** abends Tanz z61 Autobusverbindung von Elb. Rath. ab 2¼ Uhr, von Barm. Alter Markt ab 3 Uhr alle 45 Minuten

Bergisches Haus • Neue Hardt Mittwoch, den 25. August, nachmittags 4 Uhr: **Gr. bergisches Kinder-Fest** Onkel Hans und Strubbel laden hierzu ein. k134

Resi Künstler-spiele Mittwoch und Donnerstag **Hausfrauen-Nachmittage** täglich 2× nachmittags 4 Uhr, abends 8½ Uhr das volle Programm!

ELBERFELDER SPITZENLAGER KIPDORF 90 hat immer große Auswahl in Spitzen u. Besätzen aller Art in Knöpfen und Schnallen, Gardinen u. Vorhangstoffen usw. und dabei wirklich preiswert 1347

Von der Reise zurück Dr. med. H. Torhorst Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden **Berliner Straße 1**

Bergisch Land

Nr 198 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 24. August

Trauerfeier in Wissen

Für die Opfer des Explosionsunglücks

WG. Wissen, 23. August. In der würdig ausgeschmückten Weißblechlagerhalle der Wissener Alfredhütte fand am Montagvormittag eine Gedenkfeier für die bei dem am letzten Freitag stattgefundenen Explosionsunglück ums Leben gekommenen Werksangehörigen statt. Zu dieser Trauerfeier hatten sich zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden und der Wehrmacht eingefunden. Man sah u. a. Gauleiter Simon (Koblenz), Generaldirektor Dr. Vögler (Düsseldorf) und als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront Gauamtsleiter Wolfrum. Nach weihevollen Klängen des Wissener SA.-Musikzuges und gesanglichen Darbietungen eines Männerchors nahm zunächst Gauleiter Simon das Wort, der in tiefempfundenen Worten den Angehörigen der ums Leben gekommenen Werksangehörigen sein Beileid aussprach. Namens des Vorstandes und Aufsichtsrates der Vereinigten Stahlwerke gedachte Generaldirektor Grosse der Verblichenen, und würdigte die Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung der Toten während ihrer langen Zugehörigkeit zum Werk. Im Anschluß an die Gedenkfeier bewegte sich ein langer Trauerzug, in dessen Mitte sich ein Wagen mit den vier Särgen befand, zum Wissener Krankenhaus, wo die Toten aufgebahrt wurden.

Wie soeben vom Krankenhaus Wissen mitgeteilt wird, ist in den frühen Morgenstunden des Montags noch einer der Schwerverletzten des Wissener Explosionsunglücks gestorben, so daß das Unalück bisher fünf Tote gefordert hat.

Zusammenstoß

Zehn Personen leicht verletzt

Düsseldorf-Gerresheim, 24. August. In der Kurve am Gallberg, auf der Straße Gerresheim—Mettmann, kam es heute vormittag wegen der regenglatten Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personen-Omnibus und einem Lastkraftwagen. Bei dem Zusammenstoß sind zehn Personen leicht verletzt worden.

*

Wir erfahren dazu: Dienstag morgen, kurz vor 8 Uhr, ereignete sich auf dem Gallberg, vor dem Wasserturm, an der unübersichtlichen Kurve der Rheinbahn-Autobus-Haltestelle, ein Zusammenstoß zwischen einem aus Odenkirchen kommenden, mit 30 Frauen besetzten Pilgerautobus, der zum Wallfahrtsort Neviges unterwegs war, und einem aus der Richtung Wuppertal kommenden Lastwagen mit Anhänger. Der Omnibus wurde an der linken Seite von dem Anhänger leicht eingedrückt, wobei sämtliche Scheiben zertrümmert wurden. Zehn Frauen und ein Kind wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Anwohner brachten die Verunglückten, von denen eine Frau auch eine Rippenquetschung erlitten hatte, in benachbarte Häuser. Die Feuerwehr erschien in kürzester Zeit mit Sanitätswagen an der Unfallstelle. Es stellte sich heraus, daß die verletzten Frauen unter Schockwirkungen litten. Die Verletzten wurden in das Marienhospital gebracht.

Wie wir auf Anfrage im Marienhospital erfahren, konnten von den Verletzten alle bis auf zwei Frauen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden, während zwei Frauen noch im Krankenhaus zurückbehalten wurden.

Folgenschwere Verkehrsunfälle

Betrunkener schlief auf Straßenbahngleisen und wurde überfahren!

WG. Hattingen, 24. August. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Landstraße Hattingen — Nierenhof, unmittelbar vor dem Evangelischen Gemeindehaus in Hattingen, bei dem eine Person derart schwer verletzt wurde, daß ernste Lebensgefahr besteht. In der Herberge zur Heimat in Hattingen übernachtete ein gewisser Zernack, der morgens in aller Frühe schon betrunken war und sich auf den Weg machte. Unterwegs aber legte er sich in seiner Trunkenheit auf die Schienen der Straßenbahn, um seinen Rausch auszuschlafen. Dabei wurde er von einem Wagen der Bergischen Kleinbahn der Strecke Hattingen—Nierenhof erfaßt; und nur dem Umstand, daß der Wagenführer den Mann im letzten Augenblick noch bemerkte, ist es zu danken, daß er nicht sofort tödlich überfahren wurde. Er erlitt erhebliche Verletzungen und schwebt in Lebensgefahr.

Auf der Niederbonsfelder Kohlenstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus der Richtung Nierenhof kommendes und mit zwei Personen besetztes Motorrad sah in voller Fahrt plötzlich die richtige Fahrseite durch einen Kraftwagen gesperrt. Da der Fahrer der Maschine nicht mehr ausweichen konnte, trat er stark auf die Bremsen. Die Maschine überschlug sich infolge des plötzlichen Rucks, und beide Fahrer kamen schwer zu Fall. Während der Lenker des Motorrades mit weniger schweren Verletzungen davonkam, erlitt der Soziusfahrer schwere Kopfverletzungen und blieb besinnungslos an der Unfallstelle liegen. In ernstem Zustande mußte er ins Bochumer Bergmannsheil übergeführt werden. Der Kraftwagenführer machte sich aus dem Staube, als er sah, welche Folgen sein unvorschriftsmäßiges Fahren gehabt hatte.

Todessturz aus der Schiffsschaukel

WG. Rheine, 23. August. In Neuenkirchen bei Rheine ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unglücksfall. Ein junges Mädchen stürzte so unglücklich aus der Schiffsschaukel, daß der Tod sofort eintrat.

Das weiße Haus der Reinlichkeit

Eine vorbildliche Industrieschau auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" ist der weiße Pavillon der Firma Henkel, Düsseldorf

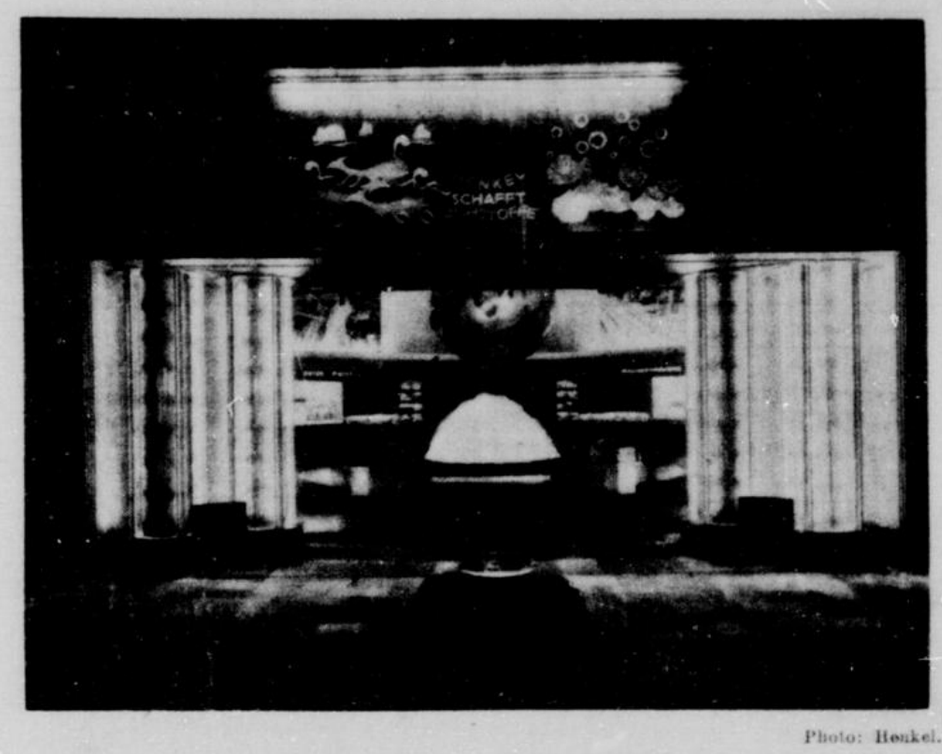


Photo: Henkel.

Wenn die Wuppertaler jetzt in den Ferien die große Schau in Düsseldorf besuchen, dann werden sie nach einem ersten Rundgang durch die weiten Hallen schon recht müde sein. Das Auge hat so viel zu schauen, die Sinne so viel zu verarbeiten, und wenn nicht die weite Buntheit der im schönsten Sommerflor stehenden Gartenanlagen, die springenden Fontänen und das helle Land des Niederrheins da wären, man würde wahrlich ein wenig übersättigt sein von der Fülle des Gebotenen. Wie sehr von mancherlei Darstellung die Ausstellungstechnik der Firma Henkel, Düsseldorf-Holthausen, absticht, das spürt jeder Besucher, und vor allem die Frauen, wenn sie das weiße Haus der Reinlichkeit, jenen hohen Pavillon hinter der Fahnenstraße, aufsuchen, der die Repräsentation der großen Firma Henkel darstellt. Künstler wie Prof. Kohlschein und Prof. v. Wecus haben mit einem Stab von Bauleuten und Ingenieuren geholfen, diesem weißen Haus die Form und die Farbe zu geben — und nun zeigt sich denn auch an dem täglichen Besuch, wie sehr diese Hochschule des Waschens und der Hygiene, wie Ausländer dieses Henkelhaus genannt haben, interessiert.

Schon allein die Eingangshalle fesselt durch Formgebung und Gliederung. „Henkel schafft Rohstoffe", kann man da lesen und auch gleich rechts vom Eingang feststellen, was das ist. Die erste deutsche Walfangflotte nach hundert Jahren hat die Firma Henkel ausgerüstet, und als sie von der ersten Fangserie aus der Arktis wieder heim zu den Häfen Deutschlands kam, da rollte kurz vor Beginn der großen Ausstellung der erste Wagen deutschen Waltrans nach Düsseldorf. Die Forderung des Ministerpräsidenten Hermann Göring, „die höchste Kraft der Nation zu entfalten, um in denkbar kürzester Zeit die Abhängigkeit unseres Vaterlandes von ausländischen Rohstoffen auf jenen Gebieten zu beseitigen, wo dies nach der gegebenen Lage möglich ist", wurde von der Firma Henkel erfüllt. Denn früher benötigte man für die Seife Palmkernöl und Oel der Sojabohne, heute verwertet man eigen gewonnenes Walöl und Seife, die aus deutscher Kohle entsteht. Die Deutschen Fettsäure-Werke sind sogar in der Nähe Wuppertals, in Witten an der Ruhr, wo in synthetischer Herstellung von Fetten und Seife aus Kohle ein Verfahren entwickelt wurde, das in unmittelbarer Verbindung mit der Erzeugung synthetischer Treibstoffe steht.

Und während man die Koje des Walfanges und der Fettgewinnung studiert, spricht einen ein freundlicher Mann an und bringt einen ganz langsam durch seine unaufdringliche Führung in das Gebiet der Henkel-Waschmethode. Die Darstellung in den einzelnen Kojen, die Wandbilder, die Dioramen, die Statistiken — das alles ist ganz moderne Ausstellungskunst, zum ersten Male beschritten, und unerhört einschlagend. Denn mit diesem Rundgang um die Halle, der uns vermittelt, wie Henkel das harte, kalkige Wasser weich macht, uns sagt, daß das Wuppertaler Wasser viel weicher ist als das Düsseldorfer, der uns Gesundheitslehre und Hygiene der Völker lehrt, verbindet sich überall eine geradezu vorbildliche Reklame für die Produkte des Hauses. Ein großer Schaumberg in sommerlichen Blüten strebt zu einer riesigen gläsernen Kugel empor, deren Oberfläche die Aufteilung der Erde mit Hinweisen auf die ausländischen Niederlassungen der Firma Henkel trägt. Dieser lichte, in wundervollem Farbenspiel schillernde Globus aus Glas dreht sich langsam um eine schräggestellte Achse. Neonröhren schweben von der Decke herab und schwingen wieder zu ihr auf. Oben wölbt sich die große Kuppel über dieser Schau eines weltbekannten Werkes.

Man muß natürlich nicht nur Frau sein, um mit aller Inbrunst die einzelnen Sektoren gründlich zu studieren, zum Beispiel die sehr interessante Wasserenthärtung beim Waschen, die neuzeitliche Wäschepflege mit den geradezu grotesk durch ihre einprägsame Einfachheit wirkenden Maschinen der Demonstration, die Koje der Wäschepflege und Hygiene — ein heute besonders wichtiges Thema. Denn die große Schau in Düsseldorf will Kampf dem Verderb auf allen Gebieten predigen, und will in sinnvoller Weise zeigen, wie dieser Kampf geführt werden muß. Das alte Wort eines so bedeutenden Forschers wie Justus von Liebig, daß man den Kulturstand eines Volkes nach seinem Seifenverbrauch bemessen könne, ist in einem besonders wirkungsvoll zusammengestellten Teil der Henkel-Schau verdeutlicht. Da kann man die Beziehungen zwischen Seifenverbrauch und Säuglingssterblichkeit verfolgen, kann an reizvoll gestalteten Dioramen und feinfarbigen Wandbildern den Rückgang der Säuglingssterblichkeit bei ansteigender Verbreitung eines Waschmittels mit guter Desinfektionswirkung erkennen, und man weiß, daß hier neben der reinen Industrieschau dem Besucher ein Einblick in die großen Zusammenhänge gegeben wird. Gerade das sind die vordringlichsten Aufgaben unserer Zeit — im Leben des einzelnen, wie im Leben der Völker — die Gesundheit als das höchste menschliche Gut zu wahren und zu erhalten.

Und da schlägt Henkel auch die Brücke zu der Anschauung von heute, die grundsätzlich die Lehre der Vergangenheit verwarf, durch Errichtung großer Anlagen für Krankenkassen und Sanatorien die Volksgesundheit zu schützen. Die Führung unserer Tage hat mit Recht wieder die alte und vernünftige Erkenntnis an die Spitze aller sanitären Ueberlegungen gerückt, daß Vorbeugen besser als Heilen ist. Und das prägt sich auch in dem sozialen Werk dieser großen chemischen Fabrik aus, die immer vorbildlich in der Betreuung des Menschen war, der ihm die Arbeit leistete. In erleuchteten Wandbildern erkennen wir Sportplätze, Schwimmhallen und Leseräume, Grünanlagen, Kinderheime und Gemeinschaftsräume für die Belegschaft und deren Familien, und wir sehen in einem modernen Atriumraum in diesem weißen Haus der Reinlichkeit, wie sehr die Henkelwerke den Grundsatz des alten Kommerzienrates Fritz Henkel, des Begründers dieser Werke, heute erst recht in die Tat umsetzen: „Fröhliche Arbeit im Dienste am Großen, Guten und Schönen!"

Und deshalb darf kein Wuppertaler, wenn er in diesen sommerlichen Tagen die große Ausstellung besucht, an dem Henkelhaus vorübergehen. Auch auf ihn wird diese Fröhlichkeit kommen, auch er wird einen Hauch spüren von dem Geist, der hinter dieser Halle steht, die dem Großen und Guten und Schönen dienen will!

„Haus des deutschen Weins"

Erste Reichstagung des deutschen Weinbaus

WG. Heilbronn, 23. August 1937

Am Sonntagnachmittag fand die erste Arbeitstagung im Rahmen der Reichstagung des deutschen Weinbaus statt. Es sprach zunächst der Reichshauptabteilungsleiter Brummenbaum, der vor allem mitteilte, daß der bisherige Leiter der Hauptvereinigung der Weinbauwirtschaft, Winzer Diehl, gleichzeitig zum Reichsfachwart Weinbau vorgeschlagen worden sei, um alle den Weinbau angehende Fragen in einer Hand zu vereinigen. Schließlich sprach er noch von dem Plane, in Berlin ein Haus des deutschen Weins zu errichten, wo dann alle den Weinbau bearbeitenden Stellen untergebracht werden sollen.

Der Reichsfachbearbeiter für Winzergefolgschaften Methling sprach über „Die sozialpolitische Betreuung der im Weinbau schaffenden Menschen".

Dr. Heuckmann (Berlin) zeichnete in seinem sehr aufschlußreichen Vortrag „Der Weinbau, wie er werden soll" die Grundlinien, nach denen der Weinbau in Zukunft zu gestalten ist. Der deutsche Weinbau habe heute einen gewissen Höhepunkt bereits erreicht, und es komme nun darauf an, das Letzte zur Vervollkommnung zu tun. Dabei stehe der Gedanke der Qualitätssteigerung im Vordergrunde. Das abschließende Referat des Tages hielt Winzer Diehl, der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft. Es sei notwendig (und das sei auch bereits geschehen), den Qualitätsgedanken in den Vordergrund zu stellen, um dem deutschen Wein seinen guten Ruf in der Welt zu erhalten. Der Erfolg sei heute bereits in einer erfreulichen Ausfuhrsteigerung eingetreten

„Krach em Dorp"

Zwei Ersatzaufführungen am Wochenende

WG. Lüttringhausen, 24. August. Für die des Regenwetters wegen ausgefallenen zwei Heimatspiel-Aufführungen an den beiden vergangenen Sonntagen sollen nach einem Beschluß des Spielausschusses am kommenden Wochenende zwei weitere Aufführungen des Volksstückes „Krach em Dorp" sein, und zwar am Samstag, 28. August, nachmittags 6 Uhr, und am Sonntag, 29. August, nachmittags 4 Uhr.

Erfolge durch Leistung

Eröffnung der Ausstellung in Koblenz durch Gauleiter Gustav Simon

Koblenz, 23. August. Die Großausstellung „Erfolg durch Leistung", die in der Zeit vom 21. bis 29. August in der Koblenzer Stadt- und Rheinhalle vom Deutschen Institut für Kultur und Wirtschaftspropaganda sowie von der Landesstelle des Reichspropagandaministeriums durchgeführt wird, wurde am vergangenen Samstag mit einer Kundgebung, auf der Gauleiter Gustav Simon sprach, eröffnet.

Gauleiter Simon ging von dem Zusammenbruch der Wirtschaftsbeziehungen der einzelnen Länder aus und betonte, wie dabei Deutschland am härtesten betroffen wurde. Im Gegensatz zu den anderen Parteien, die viele theoretische Wirtschaftsprogramme und Heilmittel anpriesen, jedoch nur Mißerfolge in dem uns ja genug bekannten Maße zu verzeichnen hatten, stellte die nationalsozialistische Bewegung ganz bewußt von vornherein das Primat der Politik vor der Wirtschaft fest. Es sei die große Tat des Führers, daß er angesichts mangelnder Rohstoffe und Devisen den heroischen Entschluß faßte, nunmehr die deutsche Leistung an die Stelle uns mangelnder Schätze zu setzen. Die Einigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes und die daraus entspringenden Leistungen hätten heute bereits auf wirtschaftlichem Gebiet große Erfolge gezeitigt. Mit der Hoffnung, daß diese Ausstellung ein weiterer Ansporn für kommende Leistungen sein möge, schloß Gauleiter Simon.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte, daß die Belange des Westmarkgaues Koblenz-Trier wirtschaftlich, handwerklich und industriell berücksichtigt wurden. Man findet Lehrschauen über Zellwolle, Kunstseide und den deutschen Kautschuk Buna. Sei es in den handwerklichen Abteilungen, bei der Reichsbahn, der Reichspost, dem Luftschutz, überall zeigt sich in der unermeßlichen Fülle der einzelnen Schauen dieser Großausstellung, wie die neuen deutschen Werkstoffe bis in die letzte Zelle des Wirtschafts- und Volkslebens in Deutschland eindringen.

Fritz Spickenbom †

WG. Mettmann, 24. August. Im 73. Lebensjahre verschied der Fabrikant Fritz Spickenbom, der Vorstand der Firma Fr. Burberg & Co., Aktiengesellschaft in Mettmann, der das Unternehmen 45 Jahre lang mit großem Weitblick geleitet hat und als ein Kaufmann von seltenen Gaben in bedeutender Weise zum Ausbau des Werkes beigetragen hat. Seine Mitarbeiter verlieren in ihm einen ausgezeichneten Berater, die Gefolgschaft betrauert einen allzeit freundlichen Helfer.

Die vermißten Kinder aufgegriffen

Würselen, 24. August. Die drei seit Mittwoch vergangener Woche vermißten Kinder einer Würseler Familie sind von der Polizei aufgegriffen und ihren Eltern wohlbehalten zurückgebracht worden. Die Kinder haben sich zwischen Würselen und Aachen bettelnd umhergetrieben. Die erste Nacht verbrachten sie in einem unbewohnten Haus in Würselen. Am nächsten Morgen zogen sie nach Aachen, wo sie sich ihren Lebensunterhalt in Geschäften erbettelten. Durch den Regen völlig durchnäßt, erhielten sie Kleidungsstücke geschenkt.

Bauernhaus von einem Fernlastzug eingerannt

Adenau, 24. August. In Kesselina an der Ahr raste ein Fernlastzug, der in einer Kurve aus der Fahrbahn geriet, gegen ein Bauernhaus. Das Gebäude wurde in seinen Grundmauern erschüttert. Wegen unmittelbarer Einsturzgefahr mußte es sofort geräumt werden und wurde, nachdem das Vieh und Inventar fortgeschafft waren, niedergelegt.

Große Freude

WG. Solingen, 24. August. Ende voriger Woche verlor eine Frau von hier in der Cronenberger Straße das Kontobuch ihres Mannes mit 60 RM. Inhalt. Die Frau hatte für ihren Mann, der als Heimarbeiter tätig ist, geliefert und das Geld erhalten. Am Abend erschien der Finder, ein Anwohner vom Stockdum, in der Familie des Geschädigten und händigte den Fund wieder aus.

Haus, Hof und Garten

Nr. 198 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 24. August

Früchte aus Nachbars Garten

Streitigkeiten um Grenzbäume

Von jeher haben die Früchte, die in Nachbars Garten wachsen, etwas besonders Verlockendes an sich gehabt, so daß sie die Versuchung, die Grenze zu überschreiten, mit sich brachten. Wie ist es nun aber mit den Früchten, die ihrerseits die Grenze nicht beachtet haben und in den Garten des Nachbarn hinübergewachsen sind? Wessen Eigentum sind sie? Wer darf sie ernten? Die genauen gesetzlichen Vorschriften, die für solche Ausreißer und Eindringlinge bestehen, werden häufig von beiden Nachbarseiten nicht beachtet, es gibt dann Beschwerden und Auseinandersetzungen, und der nachbarliche Frieden ist um einiger harmloser Kirschen, Aepfel oder Birnen willen gestört.

Die Früchte eines Baumes, eines Strauches usw. gehören grundsätzlich dem Eigentümer des Baumes oder Strauches und sie bleiben auch nach der Trennung sein Eigentum. Die Aepfel an einem zum Nachbargrundstück hinübergewachsenen Ast bleiben Eigentum des Baumbesitzers, der Nachbar darf sie nicht abpflücken, selbst wenn sie ihm noch so verlockend nahe sind. Der Baumbesitzer kann sie bei der Ernte durch Hinüberlangen oder durch Schütteln in einen über die Grenze gehaltenen Korb abpflücken und für sich verwenden. Der Nachbar braucht aber nicht zu gestatten, daß der Baumbesitzer zwecks Aberntung das Nachbargrundstück betritt. Dagegen gelten alle Früchte, die von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstückes, und der Nachbar kann sie als sein Eigentum behandeln und verwenden. Selbstverständlich darf er das „Hinüberfallen" nicht durch vorheriges Schütteln oder Anstoßen selbst verursacht haben, in einem solchen Falle würde er auch den Vorschriften über unerlaubte Handlungen sich schadenersatzpflichtig machen.

Eine Ausnahme sieht das Gesetz für solche Früchte vor, die auf ein dem öffentlichen Gebrauch bestimmtes Grundstück fallen (also auf Straßen, Wege usw.). Diese Früchte bleiben Eigentum des Baum- und Strauchbesitzers, er kann sie sich vom Nachbargrundstück holen.

Um nun Weiterungen wegen des Hineinwachsens der Früchte in den Nachbargarten zu vermeiden, gibt das Gesetz dem Besitzer des Nachbargrundstückes das Recht, die Zweige der Aeste abzuschneiden. Zu diesem „abkürzenden" Verfahren darf der Nachbar jedoch erst dann schreiten, wenn er den Baumbesitzer vergeblich mit angemessener Frist zur Beseitigung aufgefordert hat. Die Frist muß „angemessen" sein, das heißt, unter Umständen ist sie so weit auszudehnen, daß das Wachstum des Baumes oder Strauches nicht gefährdet wird oder daß die Aberntung der nahezu ausgereiften Früchte möglich ist. Im Streitfalle entscheidet über die Angemessenheit der Frist das freie Ermessen des Richters. Die Beseitigung der Zweige und Aeste ist auch nur zulässig, wenn diese die Benutzung des Grundstücks beeinträchtigen. Also der Nachbar darf nicht lediglich aus Schikane oder weil ihm die Zweige „von drüben" nicht passen, die Beseitigung verlangen, sondern es muß eine ernstliche Behinderung, das Grundstück zu benutzen, vorliegen (z. B. durch Entziehung des notwendigen Sonnenlichtes, Beschädigung einer Mauer, einer Laube usw.).

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Wurzeln eines Baumes oder Strauches (das gilt auch von Hecken), die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, ohne vorherige Aufforderung und Fristbestimmung abgeschnitten werden können, wenn sie die Benutzung des Grundstückes beeinträchtigen (z. B. dem Boden die notwendige Feuchtigkeit entziehen). Wird durch die Wurzelbeseitigung die Standfestigkeit eines Baumes bedroht, so kann der Nachbar Schadenersatz geltend machen.

Sind nicht die Wurzeln oder Zweige, sondern ist der Baumstamm selbst durch Schiefwachsen in den Bereich des nachbarlichen Grundstücks eingedrungen, so ist das Abschneiden nicht gestattet, der Nachbar müßte vielmehr die Klage wegen Beeinträchtigung des Eigentums erheben und Beseitigung des Baumes verlangen.

Eine besondere Regelung ist für den Grenzbaum getroffen. Als Grenzbaum ist ein Baum nur dann anzusehen, wenn er dort, wo er aus der Erde tritt, von der Grenze durchschnitten wird. Wenn die Wurzeln zwar auf das Nachbargrundstück hinüberragen, der Stamm aber nur auf dem einen Grundstück steht, so handelt es sich nicht um einen Grenzbaum.

Die Früchte eines Grenzbaumes gehören den Nachbarn zu gleichen Teilen. Das gilt auch von dem Baum selbst, wenn er gefällt wird. Die Beseitigung des Baumes kann jeder Nachbar zu jeder Zeit verlangen, er darf sie aber nur mit Zustimmung des Nachbarn, also nicht eigenmächtig vornehmen. Ist der Nachbar nicht einverstanden, so muß er auf Erteilung der Zustimmung verklagt werden. Er kann sich gegen diese Klage mit Erfolg wehren, wenn er nachweist, daß der Baum als Grenzzeichen dient und den Umständen nach nicht durch ein anderes, zweckmäßiges Grenzzeichen ersetzt werden kann, z. B. wenn er in einem Gebiet steht, das der Ueberschwemmung ausgesetzt ist. Die Kosten des Baumfällens tragen beide Nachbarn zu gleichen Teilen. In einzelnen Landesteilen gelten besondere landesrechtliche Vorschriften über Obstbäume, Grenzabstand usw., die hier nicht erörtert werden können.

Samenkäfer an Erbsen und Bohnen

Von Dr. Rudolf Neuhaus, Wuppertal

Die Ernte der Erbsen und Bohnen geht allmählich zu Ende. Die für die Samengewinnung auserwählten Hülsenfrüchte stehen bis zur Vollreife im Garten. Es sind die die gesundesten, widerstandsfähigsten, ertragreichsten Pflanzen, die wir zur Saatgutgewinnung auszuwählen haben. Bei der Saatgutgewinnung aus eigenen Beständen ist immer wieder darauf zu achten, daß wir nur Saatgut von gesunden Pflanzen nehmen.

Man kann des öfteren beobachten, daß nicht die genügende Sorgfalt bei der eigenen Saatgutgewinnung waltet. Durch das Saatgut können Krankheiten mitgeschleppt und weiterverbreitet werden. Der Samenkäfer, der nicht nur bei den Erbsen, sondern auch bei Bohnen und Linsen auftritt, ist ein Schädling, der durch Saatgut verschleppt wird. Erkennbar ist der Befall durch den Erbsenkäfer an einem dunkel schimmernden Fleck in der durchsichtigen, dünnen, unversehrten Oberhaut des Erbsensamens. Oeffnet man diese Stelle, so findet man im Herbst bereits den voll entwickelten Erbsenkäfer, der für die Erhaltung und Weiterverbreitung der Art sorgt. Wie gelangt nun dieser Käfer in die Erbse?

Im Frühjahr, zur Zeit der Erbsenblüte, verläßt der schwarzgraue, weißgefleckte Käfer die Erbse, und das befruchtete Weibchen legt eine Anzahl Eier an die jungen Schoten der Erbse. Nach kurzer Zeit entwickeln sich aus diesen Eiern kleine grauweiße Larven, die sich in die Schoten und von dort aus in die Samen einbohren. Während des Sommers ernähren sich die Larven von dem Nährgewebe der Erbse. Im Spätherbst, also nach der Vollreife, ist die Larve vollkommen ausgewachsen und nimmt bisweilen die Hälfte des Erbsensamens ein. Derartig befallene Erbsen besitzen natürlich nur einen geringen Saat- und Speisewert.

Die Bekämpfungsmaßnahmen, die im Interesse eines guten und hohen Ertrages notwendig sind, ergeben sich aus der Lebensweise des Erbsenkäfers. Auch die Samenkäfer, die bei den Bohnen und Linsen auftreten, haben gleiche Lebensbedingungen und können deshalb auch mit den gleichen Mitteln bekämpft werden. Wie wehren wir uns gegen diesen verheerenden Schädling?

Man bringt die gewonnenen Erbsen im Januar, Februar in Kistchen oder Säckchen an einen warmen Ort. Hierdurch wird der Käfer zum Ausschlüpfen veranlaßt und man kann ihn dann an den Wandungen des Kistchens oder der Sackwand fangen und vernichten. Eine weitere Bekämpfungsmethode ist, die trockenreifen Samen auf 50—60 Grad zu erhitzen. Bei dieser Temperatur stirbt der Käfer ab, während die Keimfähigkeit der Körner nicht beeinträchtigt wird. Die Vernichtung der Samenkäfer bei den Erbsen, Bohnen und Linsen mit Schwefelkohlenstoff kommt nur für sehr große Bestände in Frage und ist wegen der Gefährlichkeit des Verfahrens für unsere Kleingärtner weniger geeignet. Einfacher ist es, die für die Saat vorgesehenen Erbsen einige Tage vor der Aussaat in Wasser zu legen. Die gesunden Samen sinken, während die angefressenen auf dem Wasser schwimmen. Von hier aus kann man diese obenauf schwimmenden, befallenen kranken Samen ablesen und vernichten. Gleichzeitig erreichen wir ein Vorquellen der Samen und hierdurch ein schnelleres Auflaufen der Saat überhaupt.

Die Samenkäfer an den Erbsen und Bohnen, die den Ertrag unserer Hülsenfrüchte des öfteren mindern, müssen im Interesse der Ertragssteigerung und Verbesserung unserer Gartenerträge planmäßig und gewissenhaft bekämpft werden.

Bedeutung der Kleingärten

Die noch nicht vor allzu langer Zeit stattgefundene Reichstagung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler in Chemnitz darf wiederum als Zeichen dafür angesehen werden, daß der Kleingartenbewegung weiterhin eine ständig wachsende Bedeutung beizumessen ist. Dies ist nicht allein von dem Gesichtspunkt aus zu begrüßen, daß der Kleingarten mit der geeignetste Weg ist, dem Städter den Sinn für Natur- und Bodenverbundenheit zu bewahren und ihm einen gesunden Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit zu verschaffen, sondern es ist vor allem auch der große wirtschaftliche Wert, der in der Ausnutzung der Kleinstflächen zum Anbau von Früchten für die menschliche Ernährung liegt. Die Erzeugnisse des Klein- und Schrebergartens werden also stets in erheblichem Maße zur Entlastung des städtischen Marktes beitragen können.

Schon der geringe Umfang der einzelnen Flächen bringt es mit sich, daß das Gartenland besonders intensiv ausgenutzt wird. Fast zu keinem Zeitpunkt im Jahr, vom Winter abgesehen, liegt das Land brach. Es ist klar, daß der Boden einer entsprechenden Pflege und Nährstoffversorgung bedarf, wenn die Erträge nicht nachlassen sollen. Stets ist daher auf eine regelmäßige Humuszufuhr in Form von gutem Kompost oder verrottetem Stallmist zu achten, durch die das Bakterienleben im Boden angeregt und seine wasserhaltende Kraft erhöht wird.

Der Humus ist auch die Grundlage zur Ausnutzung der Nährstoffe, die dem Boden mit den Handelsdüngern verabreicht werden, und die zur Erzeugung kräftiger, gesunder Früchte und reicher Ernten unentbehrlich sind. Die Gartengewächse sind fast alle starke Nährstoffzehrer. Dementsprechend muß auch die Düngung sein. Um den jährlichen Bedarf zu decken, werden neben Stallmist oder Kompost beispielsweise im Herbst 4—6 Kilogramm Thomasmehl und 2—3 Kilogramm 40er Kali je 100 Quadratmeter mit eingegraben und diese Düngung zur gegebenen Zeit durch eine entsprechende Stickstoffgabe noch ergänzt.

Ausreichende Humus- und Nährstoffversorgung sowie sorgfältige Bodenbearbeitung sind auch für den Kleingärtner die Grundlage zum Erfolg, und wer sich das zur Richtschnur macht, wird dauernd Freude an seinem Garten behalten.

Bekämpfung der Schädlinge

Anläßlich der Obsternte trifft man leider immer wieder viele Früchte, die von Monilia und Fusicladium (besonders schädlichen Pilzarten) befallen sind. Erstere kündigt sich schon im Laufe des Jahres durch Absterben von Zweigen oder gar ganzen Aesten beim Steinobst an. Sind die moniliabefallenen Früchte vollkommen wertlos, so gilt dies für die mit Fusicladium behafteten nicht. Dagegen ist ihr Wert bedeutend gemindert, und die Preise sind entsprechend gering. Zur Winterlagerung sind außerdem nur fleckenfreie Früchte geeignet. Es muß im Rahmen der Erzeugungsschlacht unbedingt durch geeignete Bekämpfungsmittel dafür gesorgt werden, daß möglichst viel gesundes Obst geerntet wird. Unterlassungssünden in der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung darf es in Zukunft nicht mehr geben!

Moniliakranke Zweige, Aeste und Früchte werden entfernt und verbrannt. Namentlich das Fallobst ist häufig aufzulesen, und die kranken Früchte sind alsbald von den Baumstücken zu entfernen oder sehr tief zu vergraben. Auch sogen. Fruchtmumien dürfen nicht an den Bäumen hängen bleiben, da sich von ihnen aus die Monilia-Pilze auf das Holz verbreiten. Wo aber Fusicladium auftritt, muß man im nächsten Jahre unbedingt mit den entsprechenden Mitteln spritzen.

Großen Schaden richten vielfach die Blattläuse an Obstbäumen aller Art an. Wo Nikotinbrühe nicht durchgreifend genug wirkt, wendet man eines der im Handel erhältlichen stärkeren Mittel an. Blutlauskolonien werden durch Betupfen mit Obstbaumkarbolineum vernichtet. Bei Behandlung junger Zweige dürfen wir nur eine zehnprozentige Lösung verwenden, um das Holz nicht zu schädigen. Außerdem ist das Mittel dort nur ganz dünn aufzutragen.

Wo Wespen die Trauben gefährden, hängen wir Wespenfallen auf. Wertvolle Trauben binden wir in Gazesäckchen ein. Dadurch sind sie auch gegen Vogelfraß geschützt. Die Kirschblattwespe wird durch Bestäuben mit Aetzkalk, Tabakstaub, Thomasmehl u. a. vernichtet. Bei den Weinreben bekämpfen wir den falschen Mehltau durch Spritzen mit Kupferkalkbrühe, den echten Mehltau durch gemahlenen Schwefel. An den Kohlpflanzen werden rechtzeitig die Eierhäufchen des Kohlweißlings zerdrückt.

Da die jungen Kohlpflanzen auch jetzt noch unter den Erdflöhen leiden, müssen die Beete ständig feucht gehalten werden. Nötigenfalls streuen wir Tabakpulver oder Thomasmehl.

Das Wunder des Vogelzuges

Küstenschwalbe legt jährlich 34 000 Kilometer zurück

Schon rüsten einige Vögel zum Fluge nach südlichen Gegenden. Wunderbar ist der Instinkt, der die Vögel dabei leitet. Aber nicht nur die bei uns wohnenden Vögel ziehen südwärts. Auch aus den weiter nach Norden gelegenen Ländern kommen unabsehbare Scharen von Vögeln aller Art, die im Herbst nach dem Süden streben.

Auf Helgoland, auf Rügen und an der ganzen Ostseeküste kann man den Vogelzug beobachten. Auf Rügen hat man seit Jahren planmäßige Beobachtungen vorgenommen, über die jetzt der Leiter der Vogelwarte Hiddensee berichtet. 20 000 bis 25 000 Vögel ziehen im Herbst täglich über Rügen. So zählte man an einem Tage allein 5000 Tauben. Auf der Oie zählte man 12 000 und in einer Nacht zogen sogar 30 000 Vögel, von denen man 1300 fing und beringte.

Man stellte als Zugrichtungen die von Norden und von Nordosten fest. Die Landsicht lenkt natürlich die Vögel ab, die dann Hiddensee anfliegen oder aber nach Arkona, Rügen oder dem Darß ziehen. Von Staren beobachtete man, ebenso von Lerchen, Ostwestzüge, die von Rußland her kamen und zur Ueberwinterung nach England und Frankreich wollten. Nach gewissen Beobachtungen überfliegen wahrscheinlich manche Vögel die Ostsee in ihrer ganzen Breite. Gelegentlich beobachtete man sogar einen starken Zug nach der Greifswalder Oie zu.

Noch vom Norden und Nordosten her kommen die Züge, die sich entweder über Finnland-Schweden bewegen oder aber mehr südlich gerichtet über die Landbrücke, die Kurische Nehrung. Die über Schweden ziehenden kommen dann über Bornholm und Rügen nach dem Südwesten. Ein anderer Teil führt über Helgoland.

Erinnert sei an die beiden Seidenschwanz-Invasionsjahre 1932 und 1935. 1935 wurden mehr als tausend dieser Vögel am 4. Oktober in Hinterpommern gesichtet, die ersten in Rossitten (Kur. Nehrung) aber erst am 16. Oktober. Offenbar hatten die ersteren die Ostsee nach Pommern hin überflogen. Ein Kranichzug ging von oben im Norden nach Rossitten, ein anderer über Schweden nach Rügen und blieb da wochenlang zur Rast.

Ein seltener Anblick für die Besucher Rügens, wenn sie Ende September-Anfang Oktober auf Rügen 10 000 Kraniche rasten sehen oder einen Kranichzug von tausend Tieren sehen können! Eine Küstenseeschwalbe legt alljährlich 17 000 Kilometer hin und 17 000 Kilometer heimwärts zurück. Nur die starke Fettansammlung im Herbst befähigt den Vogel stets, so ausdauernd zu fliegen. Daraus erkläre sich die gute Mastfähigkeit der Bratgans, die von ihren Voreltern, den Wildgänsen, her noch den Instinkt bewahrt hat, das Fett aber nicht mehr durch Flugtätigkeit abstoßen kann.

Der älteste Baum Europas

Der älteste Baum Europas ist nach der Ansicht der Naturforscher ein Eibenbaum, der in Krompach in Nordböhmen steht. Bei Krompach stehen noch drei Eiben, eine Baumart, die immer seltener wird. Die größte von ihnen hat einen Umfang von vier Meter und ist 13 Meter hoch. Sie soll ein Alter von 2200 Jahren haben. Ein nur sechs Zentimeter starker Ast hat z. B. 128 Jahresringe. Vor Jahren schon versuchte man, das Alter des Baumes festzustellen, indem man ihn anbohrte. Dieser Versuch ist aber mißglückt. Da geschichtliche Aufzeichnungen über diese alten Bäume nicht vorhanden sind, so werden sich erst spätere Geschlechter von dem tatsächlichen Alter dieser noch immer wunderbar grünenden Bäume überzeugen können.

Alte Bäume werden angepflanzt

Bei den Gartenanlagen des Reichssportfeldes hatte man im vorigen Jahre Gelegenheit, die fortgeschrittene Kunst der Gärtner in der Verpflanzung alter Bäume zu bewundern: man sah z. B. Gruppen von 20 Meter hohen Pappeln, die von anderer Stelle her verpflanzt worden waren, ohne daß sie im Wachstum irgendwie gelitten hatten, sie prangten vielmehr in vollem Laubschmuck. Diese neue Errungenschaft will man nun in Amerika in größtem Maßstabe verwerten, um für die Weltausstellung, die in New York City im Jahre 1939 eröffnet werden soll, einen fertigen Wald von alten Bäumen zu schaffen. Es wird die umfassendste Verpflanzungsarbeit sein, die jemals unternommen worden ist. Tausende von ausgewachsenen Bäumen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten werden auf Lastkraftwagen, flachen Güterwagen der Eisenbahn und auf seetüchtigen Lastkähnen herangeschafft werden. Man hat durch das ganze Land Sachverständige geschickt, die vollendet gewachsene Bäume aussuchen sollen. Es handelt sich da um Pflanzen, die bis zu 20 Meter hoch sind und 25 Tonnen wiegen. Mit größter Sorgfalt werden sie mit einem Wurzelballen aus der Erde genommen, wobei die Wurzeln mit grober Sackleinwand in ihren bis zu drei Meter messenden Ballen umwickelt werden, und nachdem der Transport, der zur Nachtzeit durchgeführt wird, um in den Städten den Verkehr nicht zu stören, glücklich vonstatten gegangen ist, werden die Bäume mit mächtigen Winden in die vorbereiteten Pflanzlöcher eingesetzt. Mit Drähten werden sie zunächst in der richtigen Haltung befestigt, und große Wasserlöcher werden um ihren Stamm offen gehalten, um die Wässerung gründlich vornehmen zu können. Es werden etwa im ganzen 10 000 Bäume sein, die Ende 1938 einen neuen Wald bilden werden, der sich in der Hauptsache aus Eichen, Ulmen, Ahornen, Sykomoren und verschiedenen Immergrünen zusammensetzt.

Eine Blumen-Kuriosität

Einer unserer Leser, der in der Mählersbeck einen Garten besitzt, ließ uns in diesen Tagen eine interessante Blumen-Kuriosität zugehen, die darin bestand, daß drei Blumenstengel einer Dahlienart vom Hauptstamm aus zusammengewachsen waren und sich nun oben zu einer gemeinsamen Krone vereinigten. Ein hübsches und seltenes Bild!

DIE WANDLUNG DER MARA HOLM

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

(2. Fortsetzung)

„Welches Zimmer bekomm ich denn nun eigentlich?" fragt Mara noch auf der Treppe.

„Vorläufig das kleine!" entschuldigt sich Frau Boßhardt. „Wir können doch den Herrn Reinhold nicht rauswerfen . . . Aber sowie er zieht, dann können Sie umziehen, jeden Tag. Aber Sie werden sehen: Wir haben das Zimmer so nett zurechtgemacht — es ist wirklich nicht zum Wiedererkennen. Es wird Ihnen schon gefallen. Sogar die Gardinen sind schon gewaschen . . . Ich hab den Herrn Wagner einfach die letzte Woche ohne Gardinen sitzenlassen. Erst hat er geflucht: Die Leute könnten ihm reinsehen — hat er gesagt. „Ach was", hab ich gesagt, „Sie ziehn ja doch die Gardinen nie zu, weil Sie ewig die Schnüre kaputtreißen!" hab ich ihm einfach gesagt. „Da können Sie auch mal ein paar Tage ohne Gardinen sein!" Wenn die Leute Sie im Bett liegen sehen, dann kucken sie schnell wieder weg! Aber das hab ich nicht gesagt — das hab ich mir bloß gedacht . . . „Und waschen können Sie sich ja im Badezimmer!" Wenn Sie sich ausnahmsweise mal waschen wollen! Das hab ich aber auch nicht gesagt . . . Das heißt: Das mit dem Badezimmer hab ich gesagt . . . Soll der Chauffeur die Koffer gleich durchtragen? Oder können wir sie nachher selber nach hinten schaffen? Wenn sie nicht allzu schwer sind? Dann kann er sie ja gleich hier absetzen!"

„Ach ja, bitte! Dann nehm ich erst einen und dann den andern nach hinten; sonst kann man sich überhaupt nicht mehr umdrehen . . . Wenn sie hier niemandem im Wege stehn —?"

„Ach, bewahre! Ausgepackt ist ja schnell. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen helfen. Und die leeren Koffer können wir ja auf den Hängeboden tun — da ist Platz genug!"

Als der Chauffeur polternd die Koffer absetzt, öffnet sich eine Tür, und ein rostroter Wuschelkopf erscheint über einem buntseidenen Kimono. „Na also — da sind Sie ja! Entschuldigen Sie, wie ich aussieh!" Die schmalen Finger fahren glättend über das zerzauste Haar; die andere Hand hält den Kimono zusammen. „Ich hab den ganzen Tag im Bett gelegen — aber ich muß mir doch Ihren Einzug mit ansehen! Wo ich Ihnen doch sozusagen das Zimmer vermietet habe . . . Nett, daß Sie kommen! Herzlich willkommen im neuen Heim! Lia Mengers heiß ich . . ." Sie kommt zwei Schritte näher und gibt Mara die Hand. „Ich denke, wir werden uns gut vertragen . . . Nicht wahr, Boßhardtchen, mein Engel, wir vertragen uns hier alle gut? Kann der Chauffeur nicht wechseln? Soll ich Ihnen aushelfen? Ich hab Kleingeld da!"

„Danke schön! Es geht schon!" Mara kramt in ihrem Portemonnaie. So — wenigstens ist der Chauffeur jetzt abgefunden und kann die Tür hinter sich zumachen. Drei Koffer und fünf Menschen sind eine etwas beängstigende Fülle auf der sogenannten Diele.

„So — nun müssen Sie aber erst mal Ihr Zimmer sehn!" drängt Frau Boßhardt.

„Da komm ich mit!" erklärte Fräulein Lia. Und Lotte schließt sich selbstverständlich an.

„Na — fix, Mädel! Nimm deiner Mutter den Handkoffer ab!" sagt Fräulein Lia energisch.

„Ach, lassen Sie doch!" entschuldigt Frau Boßhardt beinah ängstlich. „Sie ist doch noch ein Kind!"

„Unsinn! Sie ist größer und stärker als Sie! Sie verwöhnen das Gör viel zu sehr . . . Ich bin auch so verwöhnt worden. Sie sehen ja, was daraus wird!"

Lotte entreißt wortlos ihrer Mutter den Koffer.

„Ach, laß doch, Lottchen! Der ist viel zu schwer für dich!"

„Ich kann ihn sehr gut' alleine tragen!" Mara wird das Hin und Her peinlich.

Aber Lotte gibt ihn jetzt nicht wieder her, und die ganze Karawane bewegt sich über den langen, engen Korridor.

Das Zimmer ist wirklich vorteilhaft verändert. Es ist weder schön noch geschmackvoll eingerichtet, aber es riecht frisch und sauber nach Bohnerwachs und grüner Seife, das Fenster ist weit offen, die gewaschenen Gardinen blähen sich in einem leichten Luftzug, und das weiße Bett sieht einladend genug aus, wenn man müde ist von einem langen Arbeitstag.

Aber leider ist es noch lange nicht so weit. Erst muß ausgepackt werden; dann muß sie noch einmal hinunter . . . „Ach ja — die Schlüssel, Frau Boßhardt! Und wissen Sie, wo man hier in der Nähe etwas essen kann? Ich bin gleich vom Geschäft aus meine Sachen holen gegangen, weil ich dachte, das Haus würde mir sonst zugeschlossen. Aber wenn ich nichts mehr esse, dann krieg' ich nachts Hunger und kann nicht schlafen."

„Ich würde Ihnen ja gern was geben, aber ich hab' auch rein gar nichts im Haus. Nicht mal Brot . . . Oder hast du Brot geholt, Lotte?"

Lotte gibt keine Antwort.

„Es war auch so viel zu tun . . . Mittags ist der Herr Wagner erst 'raus, und bis zum Abend sollte doch alles sauber sein . . . Die Schränke und Kästen hat meine Tochter alle mit frischem Papier ausgelegt; das haben wir extra geholt, da können Sie unbesorgt Ihre Sachen 'reinlegen. Herren sind ja meist nicht so penibel darin, aber eine junge Dame hat es doch gern appetitlich . . . Ja, jetzt sind sicher die Läden zu. Höchstens könnt' ich's noch mal bei Frau Schreyer hintenrum versuchen . . ."

„Ach wo! Auf einen anstrengenden Umzug gehört ein ordentliches Beefsteck und nicht eine Stulle, an der man sich müde kaut! Wissen Sie was? Ich geh' mit Ihnen — ich zeig' Ihnen eine nette kleine Kneipe, gleich um die Ecke!"

„Aber, Fräulein Lia, wo Sie den ganzen Tag gelegen haben —?!"

„Na — eben drum hab' ich doch genug für meine Gesundheit getan! Von der Kasse kann doch jetzt keiner mehr kommen . . . Während Sie auspacken, zieh' ich mich schnell an. Oder finden Sie mich aufdringlich?"

Das wird so herzlich und natürlich gesagt, daß Mara eifrig widerspricht.

„Also dann —: Wie lange brauchen Sie zum Auspacken?"

„Ich muß ja nicht durchaus fertig werden. Nur einen Koffer vielleicht, daß der zweite dann hereinkann . . . In einer halben Stunde ungefähr . . ."

„Schön, dann bin ich auch so weit!"

Der kleine Koffer ist bald geleert. Der Schlafanzug kommt aufs Bett, eine Reihe von Flaschen, Dosen und Tuben auf den Waschtisch, Kämme, Bürsten und das Nageletui in den Schubkasten.

Den Kleiderkoffer schleppt sie mit Frau Boßhardts Hilfe hinein. Auch Lotte tut so, als ob sie mit anfasse.

Auch das geht rasch. Die Bügel liegen obenauf und werden gleich auf die Stange im Schrank gehängt. Dann die paar Fähnchen darauf, Wäsche, Blusen, Pullover, ein paar Tüchelchen, Mützchen und Handschuhe — das ist alles im Koffer schon so gefaltet und gelegt, daß es mit ein paar Griffen in die Fächer befördert werden kann. Packen hat man gelernt in einem halben Dutzend Geschäftsjahren und mit zwölf bis vierzehn Umzügen. Oder sind es noch mehr? Keine Zeit jetzt zum Nachrechnen . . . So, der Koffer kann hinaus!

Frau Boßhardt steht immerzu hilfsbereit im Wege. Da sie nicht dazu kommt, etwas anzufassen, nimmt sie ein Fädchen vom Teppich, streicht die Tischdecke glatt, probiert die Gardinenschnüre . . . Lotte steht mit neugierigen Augen in der Tür. Lästig, aber nicht wert, daß man sich ärgert. Auch daran gewöhnt man sich. Bleibt der dritte Koffer. Aber der ist entsetzlich schwer. Das beste wäre, ihn hochkannt zu stellen und schrittweise vorwärtszubewegen, wie es jeder geübte Lastträger macht. Aber Frau Boßhardt stellt sich unglaublich ungeschickt dabei an und versucht immer wieder, ihn hochzuheben. Wahrscheinlich hat sie auch Angst um ihre Teppiche und ihre Dielen.

Da klappern Schlüssel im Schloß, und Herr Reinhold erscheint in der offenen Tür. „Da komm' ich wohl gerade recht?" sagt er lachend. „Guten Abend, meine Damen! Wird hier ein Gepäckträger verlangt?" Er wirft den Hut auf einen Haken und bückt sich, um zuzufassen.

„Aber das geht doch nicht, Herr Reinhold!" Frau Boßhardt hat schon wieder Bedenken. „Der ist viel zu schwer . . . Und Ihr guter Anzug —!"

„Der stört mich allerdings etwas . . . Sie gestatten —?" Er entledigt sich des Jacketts, bückt sich und hat schon den Koffer auf einer Schulter. „Wo soll er hin?"

„Um Gottes willen: Die Lampe!" schreit Frau Boßhardt ängstlich. „Sollen wir nicht wenigstens anfassen?"

„Ich tu' Ihrem kostbaren Kristallüster nichts! Wenn Sie mir nicht bald sagen, wo er hin soll, setz' ich ihn wieder ab; er hat ein ganz anständiges Gewicht."

„Es sind Bücher drin!" sagt Mara etwas verlegen.

„Na, das ist ein Zeichen, daß Sie keine leichte Lektüre lieben!"

Er läßt den Koffer auf seiner Schulter tanzen, so daß Frau Boßhardt besorgt die Hände hochstreckt, als wollte sie ihn auffangen, wenn er fiele. „Bitte nach hinten, Herr Reinhold — wenn Sie doch schon so gut sein wollen!"

Er balanciert geschickt durch den engen Korridor. Frau Boßhardt umkreist ihn mit angstvollem Gesicht und erhobenen Händen, bis der Koffer glücklich auf dem Boden steht.

Mara ist es etwas peinlich, sich zu bedanken; darum macht sie einen Scherz und greift nach der Tasche: „Was bekommen Sie, Herr Gepäckträger?"

Frau Boßhardt begreift den Scherz nicht gleich und fängt an, irgend etwas zu stottern, was einer Vorstellung ähnlich sieht.

Aber Herr Reinhold versteht sofort und lacht, daß die Zähne aufblinken. Unverschämt braun und gesund sieht er aus für einen Stadtmenschen. Er zieht das Taschentuch aus der Tasche und tut, als ob er, schwer keuchend, den Schweiß von der Stirn wische. „Tja — was soll ich da verlangen? Der Tarif ist noch nicht heraus. Ich werde Ihnen morgen Bescheid sagen. Sie haben Kredit bei mir!"

Er lächelt ihr so direkt in die Augen, daß Mara rot wird. Er hat so eigentümlich warme, strahlende Augen; es ist nicht gerade frech, wie er sie ansieht, aber mit einem sehr offenen Wohlgefallen.

„Na, hoffentlich kann ich die Nacht schlafen, vor Sorge über meine Schulden!"

„Das können Sie ruhig! Ich bin sehr bescheiden . . ." Er sagt es unnötig leise, und ohne den Blick von ihrem Gesicht zu nehmen.

„Hier sind Ihre Kofferschlüssel, Fräulein!" drängt sich Lotte dazwischen und gibt Mara den kleinen, klappernden Schlüsselbund, den sie von einem Stuhl aufgenommen hat.

Mara steckt ihn in die Tasche. „Danke! Der bleibt heute noch zu! Ich will jetzt essen gehn; sonst wird es zu spät." Sie zieht das Mützchen übers Haar und greift nach den Handschuhen. „Also das ist der Hausschlüssel, nicht wahr? Das der Drücker und der für das Sicherheitsschloß. Dann also vielen Dank vorläufig! Und gute Nacht!"

Mara sitzt mit Fräulein Lia in dem gemütlichen kleinen Restaurant und ißt mit großem Hunger und viel Behagen, während Fräulein Lia einen Mokka trinkt und eine Zigarette nach der andern raucht.

„Können Sie denn schlafen, wenn Sie abends so starken Kaffee trinken?" fragt Mara.

Lia zuckt die Achseln und gibt eine merkwürdige Antwort: „Ich schlafe nicht gern."

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Mara lacht. „Das verstehe ich nicht. Schlafen — gut schlafen — ist doch beinah das schönste vom Leben."

„Ach, finden Sie? Mir tut es immer so schrecklich leid um die viele Zeit, die man versäumt. Denken Sie doch: Acht Stunden sitzt man im Büro, dann kommt der Weg dazu, An- und Auszieben, die Mittagspause, von der man eigentlich auch nichts hat . . . Wenn man dann noch acht Stunden schläft — was bleibt einem dann vom Leben?"

„Ja, wenn man arbeiten muß", meint Mara nachdenklich, „dann muß man eigentlich die Arbeit doch auch als „Leben" rechnen. Nicht immer als Vergnügen, da haben Sie recht. Aber was sollte man anfangen, wenn man vierundzwanzig Stunden freie Zeit hätte? Das würde einem auch bald über werden."

„Ach nein, mir nicht. Das heißt: Wenn es nicht langweilig sein soll, muß man natürlich Geld ausgeben können. Wenn ich mich wohlfühlen soll, muß ich in ständiger Bewegung sein: Auto fahren, tanzen . . . Oder wenigstens muß alles um mich herum in Bewegung sein. Ich sehe auch gern zu, wenn Leute tanzen. Oder Pferderennen oder Radrennen oder Eishocken. Eishocken ist herrlich! Da sitzt eine Schnelligkeit drin, daß einem der Atem stockt . . . Aber mit geschlossenen Augen im Bett liegen — das ist doch entsetzlich langweilig!"

(Fortsetzung folgt.)

Beethoven auf See

Mein Freund, der Kapitän, erzählt

Schon zu der Zeit, als ich noch meinen Passagierdampfer führte, hatte ich eine große Vorliebe für die Kunst oder eigentlich mehr für die Künstler, besonders für die vom Theater. Ins Theater selbst ging ich nur selten und ungern, denn das Getue auf der Bühne ärgerte mich noch mehr, als es mich langweilte. Aber in Gesellschaft mochte ich die Theaterleute sehr gern leiden. Sie waren immer bereit, für gutes Essen und Trinken sich nützlich zu machen, und so nahm ich vom Frühjahr ab fast auf jede Fahrt einen oder den andern Künstler vom Stadttheater als meinen Gast mit. Einmal hatte ich mich sogar mit dreien zugleich beladen: einen Kapellmeister, der in seinem Fache sehr tüchtig, aber auf allen anderen Gebieten des Lebens und Wissens ein unbelehrbares Kind war; einen Tenor und einen Bariton. Der Tenor war vorher Eisendreher bei Krupp gewesen und ist es, nachdem er seine Stimme verloren hat, jetzt auch wieder. Der Bariton aber hat nicht vorwärtskommen können, weil er als geborener Schwede und ohne jede Sprachbegabung nie mit dem deutschen Text seiner Rollen fertig wurde. Damals indes waren sie beide jung, voller Selbstbewußtsein und stimmgewaltig, und es gab gleich am ersten Abend an Bord ein richtiges Konzert. Erst spielte der Kapellmeister die schwierigsten Sachen auf dem Klavier, dann kam der Tenor daran, nach ihm der Bariton, und zuletzt gingen sie beide zu gleicher Zeit gegeneinander an. Was der eine an Höhe voraus hatte, suchte der andere durch Stärke wettzumachen. Es war ein fürchterliches Gebrüll, aber die Passagiere waren begeistert, und als die Stimmung auf der Höhe war, verlangte alles danach, zu tanzen. Da es an Damen fehlte, wurden die Stewardessen herbeigeholt, und ich sagte dann ganz harmlos: „Also los, Kapellmeister, nun zeig' einmal, daß du ein vielseitiger Mensch bist, und spiel' uns einen auf."

Aber was tut der Kapellmeister? Statt der Finger läßt er mit einem Male den Kopf auf die Tasten fallen und fängt erbärmlich an zu weinen. Nun ja, getrunken war inzwischen auch allerhand, aber dies kam mir doch unerwartet.

„Was ist dir denn, Mensch?" fragte ich besorgt.

„Oh", stöhnte er, „die Schande! Hättest du wohl Mozart oder Beethoven, wenn er hier säße, aufgefordert, zum Tanz zu spielen?"

Das war mir denn doch zu viel.

„Beethoven?" rief ich erbost. „Kennst du die berühmte Geschichte von Beethoven, wie er auch einmal auf See war?"

„Nein", sagte er kläglich. Ich glaube, er wußte noch weniger von Beethovens Lebensumständen als ich. Aber er hob doch den Kopf von den Tasten und fragte: „Wie war denn die Geschichte?"

Um ganz ehrlich zu sein, ich sog mir die Geschichte im Augenblick aus den Fingern. Aber das war bei ihm ganz einerlei. Er glaubte alles.

„Ja", fing ich an, „also Beethoven fuhr auch einmal zur See."

„Wo war denn das?" fragte er, doch ein bißchen bedenklich.

„Ach", erwiderte ich, „irgendwo da unten im Mittelmeer. Ein großer Herr aus Wien hatte ihn eingeladen, auf seiner Jacht mitzufahren. Es war eine kleine, aber glänzende Gesellschaft an Bord, auch Damen darunter und vor allem eine vornehme, schöne Frau, die Beethoven sehr verehrte, eine Fürstin Aspirin oder so ähnlich. Na, es gab natürlich auch ein Konzert, und genau wie bei uns wollten die Herrschaften hinterher tanzen, und Beethoven sollte dazu spielen. Die schöne Fürstin erschrak auf den Tod, als sie das hörte, und traute sich gar nicht zu dem Meister hinzusehen in der Stille, die plötzlich eingetreten war. Aber nach einer Weile fing er wirklich an und spielte die schönsten Menuette und Sarabanden, so daß die Gesellschaft bald das Tanzen vergaß, um seinem Spiel zu lauschen. Erst als er zum Schluß einen richtigen Wiener Ländler anstimmte, konnte keiner mehr widerstehen, und sie juchzten unter dem Tanzen wie die Bauern auf der Kirchweih, und Beethoven am Klavier juchzte mit. Als die schöne Fürstin hinterher mit ihm in einer Ecke allein war, fragte sie: „Wie haben Sie sich überwinden können, lieber Meister?"

„Was wollen Sie?" gab er da zur Antwort. „Es gab nur zweierlei: entweder das Haus zu verlassen, wo mir das zugemutet wurde, oder zu spielen. Und da ich doch mitten auf dem Meere nicht aussteigen konnte, so habe ich eben das andere getan."

„Hat er das andere getan!" strahlte der Kapellmeister mich an. Und schon haute er wie besessen in die Saiten, als ob er selber der grimmig lustige Beethoven wäre. Nur ein Unterschied war dabei: bei uns fiel es keinem Menschen ein, im Tanze innezuhalten, um seinem Spiel zu lauschen. Wir waren wohl allesamt zu unmusikalisch, die beiden Sänger eingeschlossen.

Otto Anthes.

Rätsel-Ecke

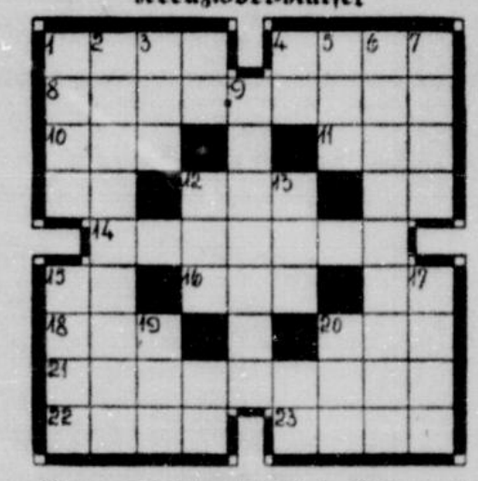
Silben-Rätsel

a — be — chen — da — dat — e — e — ei
ein — eis — en — er — flie — fo — ge — gel
gen — il — is — is — kel — ku — land
le — le — li — lied — lun — me — mi
nat — ni — no — nu — pal — ragd — rel
rin — sma — sten — tags — tel — ter — tri
ur — vos — zeit.

Aus obigen Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen.

1. Schweizer Kurort, 2. Erdperiode, 3. Edelstein, 4. Insekt, 5. Staat der USA., 6. Pelztier, 7. europ. Volk, 8. deutsches Volksepos, 9. Edelfisch, 10. Schlange, 11. Speise, 12. Verwandter, 13. Baum des Südens, 14. Ölbaumharz, 15. Insel im europ. Nordmeer.

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Land in Arabien, 4. Fahrstuhl, 8. Hafenstadt in brit. Malakka, 10. Sportgerät, 11. Fluß in Afrika, 12. Getränk, 14. Blasinstrument, 16. Teil des Auges, 18. Nebenfluß der Wolga, 20. Angehöriger eines nord. Göttergeschlechts, 21. Gewürzpflanze, 22. Pferdekrankheit, 23. Gewässer.

Senkrecht: 1. Berg in Griechenland, 2. opt. Gerät, 3. südamerikan. Kuckucksvogel, 5. elektr. geladenes Atom, 6. Fleischspeise, 7. Schweizer Freiheitsheld, 9. Erdteil, 12. geogr. Begriff, 13. Schwur, 15. Brennmaterial, 17. Anrede, 19. Papageienart, 20. Abschiedsgruß.

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer

*

Lösung aus der Samstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Ger, 5. Ulan, 8. Brom, 10. Tenor, 11. Drama, 12. Barcelona, 14. Rama, 15. Tang, 17. Ast, 18. Loki, 21. Mars, 23. Paragraph, 24. Kanin, 25. Eifel, 26. Glas, 28. Seal, 29. Arm.

Senkrecht: 1. Panamakanal, 3. Ei, 4. Granatapfel, 6. Leba, 7. Nora, 8. Brot, 9. Oman, 13. Essig, 14. Nil, 16. Gas, 19. Opal, 20. Iris, 21. Mais, 22. Rhea, 27. Ur.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 198 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 24. August

Triumph der „breiten Spitze"

Plauderei über den Sieben-Fronten-Kampf der deutschen Leichtathletik

In der Überschrift triumphiert die enthusiastische Anzahl der deutschen Leichtathletik-Siege über die sprachlichen Bedenken, die sich notwendigerweise erheben müssen, wenn von einer „breiten Spitze" geredet wird.

Eine „breite Spitze" ist keine „Spitze" mehr, könnte man einwenden, und dieser Einwand wäre schwer zu widerlegen.

*

Seit Jahren wird immer und immer wieder behauptet, der deutsche Sport, insbesondere die deutsche Leichtathletik, sei eine Art Zuchtanstalt für einige wenige Spitzenkönner, für „Kanonen", für „Stars" und ähnliche ungewöhnlich begabte artistische Höhenwandler, man vermisse die sorgsame Pflege der Masse, die Betonung der Breitenarbeit, die gewissenhafte Erfassung aller sportfreudigen jungen Menschen. Nach dem Ergebnis der letzten Länderkämpfe darf wohl festgestellt werden, daß diese Behauptung falsch ist. Aus der Breitenarbeit wachsen die Spitzenkönner, und Ausmaß und Wert der Breitenarbeit bestimmen allein Zahl und Qualität der Spitzenkönner. Und wer bisher nicht überzeugt war vom Wert der Breitenarbeit im deutschen Sport, wem immer nur einige wenige bekannte Namen und einige wenige geläufige Leistungsrekorde im Kopf herumspukten, der möge sich jetzt bemühen, von der großen Zahl der an den Länderkämpfen beteiligten Aktiven Rückschlüsse zu ziehen auf das Maß einer Arbeit, die notwendig war, um aus breitester Masse eine solche Garde wahrhafter Könner heranzubilden und zu beispiellosen Siegen zu führen. Wer sich diese Mühe macht, wird staunen, und zuletzt wird er ehrlich eingestehen müssen: der deutsche Sport hat nicht nur Breite und nicht nur Spitze, sondern auch eine „breite Spitze", und diese „breite Spitze" ist der Erfolg der Breitenarbeit und nicht das Ergebnis irgendeiner raffiniert und kunstvoll angelegten „Kanonenzucht".

Und darum — sozusagen zur besseren Verständigung — möge der etwas unglückliche Ausdruck „breite Spitze" ausnahmsweise gestattet sein . . . nicht als Wort, das sich nach bekanntem Zitat immer dann einzustellen pflegt, wenn Begriffe fehlen, sondern als eigener, festumrissener Begriff.

*

Nachdem wir uns verstanden haben und uns schnell noch versprechen wollen, das Geschwätz vom „Startum" im deutschen Sport in Zukunft nicht mehr so unbedenklich und gedankenlos zu wiederholen, zumindest nicht in der Absicht, den Sport in seiner Gesamtheit zu apostrophieren (daß es auch heute noch unerfreuliche Ausnahmeerscheinungen im Sport gibt, wird damit nicht bestritten), nachdem wir uns ferner vergewissert haben, daß alle Mißverständnisse aus dem Wege geräumt sind, wollen wir uns kurz mit den Länderkämpfen des letzten Wochenendes beschäftigen.

Sieg über Dänemark mit 104:76 P.

Die wundervollen Siege in sämtlichen Laufwettbewerben und Wurfübungen verdecken nicht die enttäuschende Feststellung, daß uns kein einziger Einzelsieg in den Sprungdisziplinen gelang. Wir vergessen dabei keineswegs, daß Deutschland in den Sprüngen nur mit zweiter und dritter Garnitur vertreten war. Tatsache ist, daß keiner unserer Springer an seine persönliche Bestleistung heranreichte. Die Läufer dagegen wuchsen fast alle über sich hinaus. Im ganzen gesehen: ein von vornherein ungefährdeter, glatter, ein schöner Sieg.

Sieg über Belgien mit 112:74 P.

Die Belgier kamen, um zu lernen. Und die Deutschen kamen, um kameradschaftliche Lehrmeister zu sein, nicht aber, um in selbstherrlicher Haltung Lektionen zu erteilen. Zweimal wurden die Rollen vertauscht, nämlich in den Mittelstrecken. Denn gegen den famosen Belgier Mosterts hätte Deutschland schon seine besten Vertreter, wie Harbig und Schaumburg, aufbieten müssen, um Überraschungen vorzubeugen. Doch davon wurde absichtlich abgesehen, um jungen westdeutschen Nachwuchskräften zu wertvollen Erfahrungen zu verhelfen. Das ist erreicht worden. Einige intern-deutsche Auseinandersetzungen (Vogelsang — Konze, Buschen — Frochte, Augsten — Bölmke, Kisters — Mosterts, Nottbrock — Kürten) gaben den Kämpfen eine besonders pikante Note. — Die Besucher verließen das Wuppertaler Stadion mit der schönen Erinnerung an prachtvolle Kämpfe und der sehr häßlichen Erinnerung an einen höchst überflüssigen und niederträchtig beharrlichen Regen.

Sieg über Oesterreich mit 118:77 P.

Der Name Mosterts aus dem vorigen Kapitel ist hier durch Eichberger zu ersetzen, freilich mit der kleinen Anmerkung, daß dem brillanten österreichischen Mittelstreckler nicht nur Nachwuchskräfte, sondern auch „routinierte Fuhrleute" gegenüberstanden. Aber auch sie, Deffecker und Dompert, hatten das Nachsehen. Daß der Österreicher Muschik seinen Rekordtag haben würde, konnte natürlich niemand voraussehen. Es ist sogar schwer zu sagen, ob irgendein anderer deutscher Läufer ihn über 10 000 Meter hätte schlagen können — vielleicht Gebhard, der in Dresden auf einmal wieder „das große Laufen kriegte". Im übrigen aber verlief alles nach Wunsch und Willen.

Sieg über Tschechoslowakei mit 129:79 Punkten

Von Knotek wurden Wunderdinge berichtet. Also mußte unser Olympiasieger Hein sich auf den Weg nach Dresden machen, um das Hammerwerfen zu gewinnen. Hein gewann „mit Längen". Und hinter ihm kam Lehmann, der zweite Deutsche. Die Tschechen mußten sich mit Siegen im 1500-Meter-Lauf, im Hochsprung und im Diskuswerfen begnügen. Selbst Daudas 15,37 Meter im Kugelstoßen reichten nicht zum Siege aus, da der Münchener sich als beständiger erwies als . . . der Düsseldorfer Trippe in Warschau. Doch davon später. Auf jeden Fall: Dresden erlebte einen leichtathletischen Glanztag, zumal einige Dresdner, wie Kreher und Harbig, dafür sorgten, das auch der Lokalstolz einige Purzelbäume schlagen durfte.

Sieg über die Schweiz mit 90:68

Gehässige Chronisten haben errechnet, daß zwei deutsche Zehnkämpfer der Sonderklasse genügen würden, den Länderkampf gegen die Schweiz zu gewinnen. Vielleicht stimmt das sogar. Aber gerade gegen die Schweiz kommt es auf den Sieg und auf die Höhe des Sieges am allerwenigsten an. Jeder Kampf gegen die Schweiz soll ein Dank sein an jene Nation, die uns nach dem Weltkrieg als erste die Hand zu freundschaftlicher Sportverbindung gereicht hat. Das bleibe unvergessen für alle Zeiten. — Der Kampf brachte die üblichen Sprintersiege des hochklassigen Schweizers Hänni, die gleichfalls übliche Überraschung in einer Sprungübung (in früheren Jahren brachte sie der Schweizer Meyer im Hochsprung, diesmal der Schweizer Studer im Weitsprung) und die Kolossalleistung unseres Diskusmeisters Schröder mit einem Wurf von über 50 Meter! Alles übrige bewegte sich im Rahmen des Erwarteten. Daß sich die Schweizer im „Nachtlauf" über die 5000-Meter-Strecke besser zu orientieren wußten als die Deutschen, muß nicht unbedingt als Sensation gewertet werden.

Sieg über Polen mit 96:72 Punkten

Unzweifelhaft der schwerste, vielleicht auch der spannungsreichste Kampf! Die vier neuen polnischen Rekorde zeigen an, mit welchem Einsatz in Warschau gekämpft wurde. Und doch — da es keinen groben Versager in den deutschen Reihen gab, stand der Sieg schon bald nach Beginn des zweiten Tages fest. Als großartigste Leistung ist fraglos Schaumburgs Sieg im 1500-Meter-Lauf über Kucharski, der zur allerersten internationalen Klasse gehört, zu betrachten. Vor allem die Art des Sieges — langer Spurt von der 1000-Meter-Marke an — war nach allen polnischen Stimmen im höchsten Maße imponierend. Die ferneren hochwertigen Leistungen: Blasks Hammerwurf, Longs Weitsprung und Woellkes Kugelstoß. Trippe war nach Warschau beordert worden, da man den nach seinen letzten aufsehenerregenden Leistungen in Woellkes Nähe erwartet hatte. Aber Gieruttos 14,45 Meter genügten, den Düsseldorfer auf den dritten Platz zu drängen. Konstanz der Form ist wichtiger als gelegentliche sprunghafte Leistungssteigerung, wie uns schon 1928 die deutschen Diskuswerfer in Amsterdam mit peinlicher Deutlichkeit verraten haben. — Warschauer Gesamtbild: Großartig, trotz Regen, Gewitter und Wind.

Sieg der Frauen über Holland mit 58:34 Punkten

Auf daß unsere Freude vollkommen sei, reihten unsere Frauen einen feinen Sieg an die Kette der Länderkampftriumphe an. Der Sieg fiel überlegener aus, als nach dem Vergleich der Meisterschaftsergebnisse beider Länder erwartet werden konnte.

Bliebe zum Schluß noch die interessante Aufgabe, sämtliche Kämpfe noch einmal post festum in der Statistik mobil zu machen. Doch leider fehlt der Raum, und darum geben wir die Idee gratis und franko an Freunde tiefsinniger Zahlenerörterungen weiter. **P. V.**

Ein fabelhafter Weltrekord

60,57 Meter im Hammerwerfen ! !

WG. London, 23. August. (Drahtb.) Von Patrick O'Callaghan, dem Olympia-Sieger im Hammerwerfen in Amsterdam und Los Angeles, hat man lange Zeit nichts mehr gehört. An den Spielen in Berlin nahm Irland nicht teil, da man beim Internationalen Olympischen Komitee Irland nicht als selbständigen Staat anerkennen wollte. Bei einem Leichtathletik-Sportfest in Cork wartete O'Callaghan nun mit einer großartigen Leistung auf. Er verbesserte den Rekord des Amerikaners Pat Ryan, der seit dem 17. August 1913 besteht und der älteste Weltrekord in den geläufigen Wettbewerben ist. Klar auf 60,57 Meter! Den deutschen Rekord hält Olympiasieger Hein (Hamburg) mit 56,49 Meter seit den Olympischen Spielen in Berlin. Er wird nun allerhand zusetzen müssen, wenn er den Iren übertreffen will.

*

Zu der famosen Rekordleistung von O'Callaghan, bei der alle amtlichen Bestimmungen erfüllt worden sind und die Weite nach englischen Maßen mit 198 Fuß und 8¾ Inches gemessen wurde, erfahren wir noch, daß die Anerkennung fraglich ist. Irland gehört nicht mehr dem Internationalen Leichtathletik-Verband an, der deshalb auch diese Leistung nicht anerkennen wird.

Deutscher Studentensieg

Belgien im Fußball 4:2 geschlagen

WG. Paris, 23. August. (Eig. Bericht.) Unsere Fußball-Studentenelf, die bekanntlich am Samstag gegen Ungarn knapp mit 0:1 verloren hatte, konnte heute ihr zweites Spiel gegen Belgien verdient mit 4:2 (2:2) gewinnen. Anfangs sah es nicht nach einem deutschen Siege aus, denn die Belgier waren, obwohl die Zusammenarbeit auf deutscher Seite sehr gut war, durch einen überraschenden Vorstoß in der 12. Minute in Führung gegangen. Unsere Elf ließ sich aber durch diesen Erfolg nicht verblüffen, sie griff unaufhörlich an und konnte schon wenige Minuten später durch den Linksaußen Pryssok ausgleichen. Ein Fehler der deutschen Deckung verhalf den Belgiern nochmals zur Führung, aber noch vor der Pause gelang es Lindemann, das Ergebnis auf 2:2 zu stellen.

In der zweiten Halbzeit wurde die Überlegenheit der deutschen Studenten immer eindeutiger. Daß „nur" noch zwei Tore durch Lindemann auf Vorlagen von Simon und Roll erzielt wurden, verdanken die Belgier in erster Linie ihrer ausgezeichneten Abwehr, die immer wieder rettend eingreifen konnte.

In der zweiten Gruppe schlug Lettland nach überlegenem Spiel die Franzosen mit 2:0.

Empfang bei Delbos

Am Vormittag hatte der französische Außenminister Delbos die deutsche Studentenmannschaft zu Gast geladen. In seiner Ansprache wies der französische Außenminister auf das gute Verhältnis zwischen der deutschen und französischen Studentenschaft hin. Der Unterstaatssekretär für Freizeit und Erholung, Lagrange, empfing die Führer der deutschen Mannschaft und ehrte Ministerialdirektor Dr. Krümmel durch Überreichung der goldenen Medaille, der höchsten französischen Sportauszeichnung.

Italienischer Florettsieg

Deutschland auf dem dritten Platz

WG. Paris, 23. August. (Drahtb.) Eine weitere Entscheidung fiel bei den VII. Akademischen Weltspielen im Mannschafts-Florettfechten. Die entscheidende Runde wurde im Sportpalast ausgetragen und brachte erwartungsgemäß einen Sieg der Italiener, die gegen Deutschland mit 15:1, gegen Frankreich mit 13:3 und Ägypten mit 9:3 (abgebrochen) siegreich blieben. Frankreich siegte über Deutschland 9:3 und Ägypten 9:7 und sicherte sich so mit zwei Siegen und einer Niederlage den zweiten Platz. Durch einen 9:7-Erfolg über Ägypten wurde die deutsche Vertretung Dritte mit zwei Niederlagen und einem Siege vor Ägypten, das alle Kämpfe verlor.

Kijewski guter Zweiter

Meulenberg (Belgien) Weltmeister der Straßenfahrer

WG. Kopenhagen, 23. August. (Drahtb.) Am Montag fiel bei den Rad-Weltmeisterschaften in Kopenhagen die zweite Entscheidung. Auf einer 8,5 Kilometer langen Rundstrecke am Flughafen wurde der Straßen-Weltmeister der Berufsfahrer ermittelt. Die Entscheidung fiel erst auf den letzten 100 Metern. Emil Kijewski hatte einen 300 Meter langen Endspurt angezogen und man rechnete schon mit einem deutschen Siege, als der Belgier Eloi Meulenberg vorbeiging und sich mit knappem Vorsprung den Titel sicherte. Bautz (Dortmund) verlor durch einen Reifenschaden drei Minuten und gab auf. Wengler und der Italiener Rossi steckten gleichzeitig das Rennen auf, als sie überrundet wurden. Weckerling, der Sieger der Deutschland-Rundfahrt, hielt in einer zweiten Gruppe fleißig mit und belegte einen schönen achten Platz.

Mit Ausnahme des erkrankten Franzosen Lapebie waren alle favorisierten Leute am Start. Die Strecke führte über sehr gute Straßen, aber die leichten Steigungen machten sich auf die Dauer doch bemerkbar. Hinzu kam ein leichter Wind von der Meeresseite, der allen Fahrern zu schaffen machte. Es war ein sonniger Tag mit ausgesprochen heißem Wetter.

Ergebnis:

Straßen-Weltmeisterschaft der Berufsfahrer, 197,5 Kilometer:

1. **Eloi Meulenberg (Belgien) 7:59:48 Std.,**
2. **Emil Kijewski (Deutschland) ⅔ Längen zurück,**
3. **Egly (Schweiz) 1 Länge zurück,**
4. **Majerus (Luxemburg),**
5. **Speicher (Frankreich) beide dichtauf,**
6. **van Amsterdam (Holland) 8:06:02 Std.,**
7. **d'Hooghe (Belgien) 8:06:03 Std.,**
8. **Weckerling (Deutschland) 8:06:05 Std.,**
9. **Petersen (Dänemark) zwei Runden zurück.**

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Hausmusik.** Werke von Nicolai von Wilm. Ausführende: Lore Schröter (Sopran); Rudi Hauck (Violine); Martin Steinkrüger (Klavier). Drei Lieder aus Werk 75. Auf ein schlummerndes Kind; Marie; Zwei Harfen. — Sonate für Violine und Klavier.

18.30: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

18.50: **Musik zum Feierabend.** (Schallplatten)

19.40—20.00: Ausschnitte aus der Eröffnung des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses im Plenarsaal der Krolloper, Berlin. Es sprechen: Reichsbauernführer Darré und Mr. J. Macnbaut, Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes.

20.10: **Musik mit Solisten.** Ausführende: Ludwig Matern (Tenor); Isabella Schmitz (Violine); Elfriede Dickob (Klavier); Egbert Grape (Klavier). Zwei Stücke für Klavier von Hans Haaß: Menuett grave; Drei Volkslieder. — Lieder von Hans Pfitzner: Sonst; Neue Liebe; Studentenfahrt. — Kleine Sonate für Violine und Klavier von Lothar. — Lieder von Richard Strauß: Ruhe, meine Seele; Traum durch die Dämmerung. — Zwei Stücke für Klavier von Riemann: Marmorbrunnen; Chinesisch Tempelchen.

21.00: **Sinfoniekonzert. Mozart — Weber.** Es spielt das Städtische Orchester Gelsenkirchen. Mozart: Vorspiel zur Oper „Don Juan". — Mozart: Rondo aus der „Haffner-Serenade". — Mozart: Sinfonie Nr. 39 in Es-dur: 1. Satz: Adagio-Allegro. 2. Satz: Andante. 3. Satz: Menuett. 4. Satz: Finale. — Weber: Concertino für Klarinette und Orchester. — Weber: Vorspiel zu „Oberon".

22.30: **Englische Unterhaltung.** (Dr. Jäger — Dr. Kirsch — Dr. Schmidt).

22.50—24.00: **Unterhaltung und Tanz.** Mitwirkende: Curt Mahr und Partner (Akkordionduo); Richard Beckmann, Gerd. Gregor (auf zwei Flügeln). Das Orchester des Reichssenders Hamburg.

*

Mittwoch den 25. August

5.50: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**

5.55: **Leibesübungen. — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**

6.30: **Frühkonzert.** Ausführende: Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. Fucik: Florentiner-Marsch. — Michell: Ninna-Nanna, kleiner Walzer. — Winkler: Mädels, aufgepaßt, Polka. — Mausz: Puppenparade. — Lohr: Frühlingstag in Garmisch, Walzer. — Wilke: Imperium-Marsch. — Dazwischen: 7.00: **Nachrichten. — Morgenlied, Morgenruf.** — Lincke: Singspiel-Ouvertüre. — Hellmesberger: Elfenreigen. — Drdla: Frühlingsserenade. — Hippmann: Aus der Folge „Europäisches Bilderbuch": a) Pußtafest; b) Goldorangen. — van den Berg: Blauer Himmelsbogen, Walzer. — Uhl: Perlen vom Donaustrand, Melodienfolge.

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Musik am Morgen.** Es spielt das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Großenhain. Carl: Mussinan-Marsch. — Suppé: Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien". — Wetzel: Fliegerparade. — Ziehrer: Wiener Bürger, Walzer. — W. Schreck: Marsch der Landsknechte. — M. Kämpfert: Halloren-Marsch. — Hannemann: Rheinischer Sang, Potpourri. — Faust: Defiliermarsch. — Lubbert: Helenen-Marsch. — Darin: 9.00: **Vom gesunden Leben.**

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Land am Niederrhein.** Bilder der rheinischen Heimat von W. H. Schürgens.

11.55: **Wetterbericht für die Landwirtschaft.**

12.00: **Die Werkpause.** Uebertragung aus den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken der Stadt Köln.

13.00: **Mittagsmeldungen. — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Es spielt das Kölner Funkorchester; Hubert Kirsch (Bariton). Cardoni: Die streitenden Weiber, Vorspiel. — Michell: Erinnerungen. — G. Winkler: Manon, Lied. — Stolz: Vor meinem Vaterhaus, Lied. — Roland: Fridericus-Folge: a) Festlicher Aufzug; b) Flöten-Serenade; c) Nocturno; d) Galante Spiele; e) Vivat, Fridericus. — Eysoldt: Ich weiß, daß wir uns wiedersehn, Lied. — Kollo: Heimat, du Inbegriff der Liebe, Lied. — Komzak: An der schönen grünen Narenta, Walzer. — Roßmann: Tarantella.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.00: **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: Uebertragung des Kinderfestes aus dem Zoologischen Garten in Köln: **Achtung! Achtung! Wir spielen Rundfunk:** Dies und das vom Kindersender.

16.45: **Kurkonzert.** Es spielt das Orchester des Lippischen Landestheaters, Detmold. Steeger: Mein Meinberg, Marsch. — R. Radecke-Friedemann: Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit". — Strauß: Wiener Blut, Walzer. — Rust: Gänseliesel, Märchenvorspiel. — Dvorak: Slawische Tänze Nr. 1 und 3. — Dostal: Melodien aus „Clivia". — Löhr: Wo die Erlen rauscht, Walzer. — Mainzer: Lustige Musikanten, Polka. — Lincke: Vorspiel zu „Lysistrata". — Männecke: Voran, die Regimentsmusik, Marsch.

18.00: **Neue deutsche Lyrik.** Gedichte von Ferdinand Oppenberg, Otto Paust, Erika Mitterer und Anton Schnack.

18.20: **Der Bielefelder Kinderchor singt.** Waldvögelein; Störchin; Dackelhund; Der Zeisig; Das Zeiselein; Gänse; Taubenhaus.

18.35: **Und was meinen Sie?** Gespräche zur Zeit.

18.50: **Musik zum Feierabend.** Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. Adam: Vorspiel zu „Wenn ich König wär'". — Drigo: Serenade aus „Die Millionen des Harlekin". — Sarasate: Andalusische Romanze. — Kick-Schmidt: Varieté. — Spies: Tarantella. — Joseph Strauß: Transaktionen, Walzer. — Heykens: Der treue Hampelmann. — Michell: Baby spielt Soldat. — Lautenschläger: Spanisches Liebeslied. — Lehar: Melodien aus „Giuditta".

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Soldaten — Kameraden. „Der neunte Mann".** Hörspiel von Franz Franzitz, für den Funk bearbeitet von Fritz Mähnert. Personen: Gefreiter Melchior; Landwehrmann Ruppert Koller; Infanterist Hans Meiler; Infanterist Theo Hall; Meldegänger Fritz Knopp; Major Wolf vom Divisionsstab; der neunte Mann, Alpinijäger Charles; Soldaten, Ordonnanzen, Offiziere, Sanitäter, Pioniere. Spielleitung: Wilhelm Wahl.

21.10: **Blasmusik.** Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 136. Leonhardt: Alexander-Marsch. — Reckling: Revue-Marsch. — Kliement: Unter Oesterreichs Fahnen, Marschfolge. — Albout: Wir präsentieren, Marsch. — Roland: Parademarsch der Langen Kerls. — Sebathil: Der kleine Pfiffikus, Polka für Pikkoloflöte. — Latann: Frei weg, Marsch. — Blon: Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch. — Lincke: Geburtstagsständchen. — Blankenburg: Deutschlands Waffenehre, Marsch. — Meißner: Zum Städtele hinaus, Marsch.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten. — Witterungsvorhersage vom 26. August bis 4. September 1937.**

22.20—22.40 (aus München): **Weltpolitischer Monatsbericht.** Prof. Dr. Haushofer.

22.40: **Das Schatzkästlein** enthält: Die Sonate A-Dur für Violine und Klavier von Cesar Frank. Ausführende: August Kreuter (Violine), Hans Haaß (Klavier).

23.05—24.00: **Unterhaltung und Tanz.** Ausführung: Das Kleine Funkorchester.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 198 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 24. August

Berliner Börse:

Aktien freundlich und teilweise höher, Renten behauptet

Berlin, 24. August 1937. Die Stimmung an den Aktienmärkten war im großen und ganzen recht freundlich, allerdings hielt sich das Geschäft wiederum in recht engen Grenzen. Für die in den letzten Tagen besonders stark gestiegenen Maschinenaktien blieb zwar die Verwaltungserklärung von Deutsche Waffen nicht ohne Wirkung, wenngleich diese auch nicht gerade als besonders stark bezeichnet werden kann.

Montanwerte lagen zumeist etwas höher, mit Ausnahme von Rheinstahl (minus 0,25) und Klöckner (bis minus 1 Prozent).

Am Rentenmarkt blieb die Altbesitzanleihe unverändert 127,80. Die kommunale Umschuldungsanleihe bröckelte um 5 Pfg. auf 94,60 ab.

Blankotagesgeld erforderte 2,87 bis 3,12 Prozent und darunter.

Von Valuten errechnete sich das Pfund etwas schwächer mit 12,42,25, der französische Franken gleichfalls etwas schwächer mit 9,35,25, der Dollar unverändert mit 2,49,10 und der Gulden etwas fester mit 137,44.

Im weiteren Verlauf blieb bei einem noch stärkeren Rückgang des Geschäftsumfanges die Grundstimmung jedoch ausgesprochen freundlich. Die Kurse konnten teilweise gegenüber den Anfangsnotierungen weiter heraufgesetzt werden.

Am Kassarentenmarkt hatten Hypothekenpfandbriefe, ebenso wie Landschaftliche Pfandbriefe nur sehr kleines Geschäft bei kaum veränderten Kursen.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 2,87 Prozent belassen.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,225—94,975.

Steuergutscheine vom 24. August 1937

Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	24. 8.	23. 8.
ab 1. 4. 34 (rot)	—	—
ab 1. 4. 35 (blau)	—	—
ab 1. 4. 36 (grün)	—	—
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	—	—
ab 1. 4. 38 (violett)	117.00	117.00
Steuerdurchschnitt	111.20	111.20

Reichsschuldbuchforderungen vom 24. August 1937

Fällig 1938	100.0—100.7	Fällig 1945	98.87—99.62
1939	100.2—101.0	1946	98.87—99.62
1940	99.87—100.6	1947	—
1941	—	1948	98.87—99.62
1942	99.62—100.3	Wiederaufbau	
1943	—	1944-1945	80.12—80.87
1944	—	1946-1948	—

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 24. August 1937

Reichsbank	213.1	213.1	213.5	Kokswerke u. chem. Fabrik	164.5	165.2	165.7
Hamburg Pak.	88.37	88.37	88.37	Mannesm.röhr.	125.3	125.2	124.8
Nordd. Lloyd	93.00	93.00	93.00	Mansfeld	—	—	154.0
Accumulator.	—	230.0	230.0	Rhein.Braunk.	—	—	—
Allgem. El.Ges	131.0	131.0	131.1	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	155.5	155.5	155.9	Rhein. Stahl	156.0	156.1	156.1
Berger Tiefb.	143.7	144.0	144.0	Rh. Westf. El.	132.2	132.2	132.0
Buderus	131.0	131.0	131.0	Rütgerswerk	150.2	150.2	150.7
Dt. Contn. Gas	119.2	119.7	119.6	Salzdetfurth	—	—	—
Deutsch Erdöl	151.3	151.5	151.7	Schuckert	177.0	178.2	178.7
Dtsch. Waffen	207.0	207.0	206.7	Siem.& Halske	219.5	221.5	221.5
El. Licht u. Kr.	155.2	155.2	156.0	Stöhr Kammg.	142.0	142.0	142.0
Farbenindustr	167.0	167.3	167.7	Ver. Stahlwk.	121.7	122.0	121.8
Gs.f.el.Untern	157.5	157.6	157.7	Westd. Kaufh.	59.50	59.62	59.37
Harpener Berg	175.0	175.0	175.0	Wintersh.Kali	137.5	137.8	137.6
Hoesch Eisen	125.6	125.6	125.5	Zellst. Waldh.	162.3	162.7	162.5
Kali Aschersl	—	—	—				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 24. August 1937. Bk. f. Landwirtschaft 94.50, Karstadt 113.12—115.12, Oberschl. Eisenb. 90.25—91.75, Sächs. Textilmasch. 154.25—156.50, Schwerdtfeger 68.12—70.25, Stoewer-Werke 89.75—92.75, Ufa Film 70—72, Ver. Schmirgel 84.75—86.25, Burbach Kali 64 bis 65.50, 5prozentige Bayernwerk 99 Geld, dito Großwsw. 99 Geld, 4proz. Walchensee 2.68 Geld. Tendenz: Fester.

Devisen

London, 24. August 1937. New York 498,67, Paris 132,85, Berlin 1239,75, Spanien 7600, Montreal 498,68, Amsterdam 903,81, Brüssel 2961,75, Italien 9476, Schweiz 2171,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,62, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,10, Prag 142,93, Budapest inoff. 2512, Belgrad 216,75, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,13, Konstantinopel 621, Athen 546,50, Wien 2640, Warschau 2631, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1655, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 309, Montevideo 2800, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,198, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	24. August 1937 Geld	Brief	23. August 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.71	12.74	12.715	12.745
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.751	0.755	0.751	0.755
Belgien 100 Belga	2	41.91	41.99	41.91	91.99
Brasilien 1 Milreis	6	0.161	0.163	0.160	0.162
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.41	55.53	55.43	55.55
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.41	12.44	12.415	12.445
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.49	5.50	5.49	5.50
Frankreich 100 Frcs.	4	9.341	9.359	9.346	9.364
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.31	137.59	137.25	137.53
Iran 100 Rials	6	15.42	15.46	15.42	15.46
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.47	55.59	55.49	55.61
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.722	0.724	0.722	0.724
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.489	2.493	2.489	2.493
Lettland 100 Latts	5.5	49.00	49.10	49.00	49.10
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.37	62.49	62.39	62.51
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4	11.27	11.29	11.275	11.295
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—	—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.99	64.11	64.01	64.13
Schweiz 100 Franken	1.5	57.15	57.27	57.15	57.27
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.464	1.466	1.464	1.466
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.489	2.493	2.489	2.493

	24. 8. mittags	23. 8. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9870	4.9895	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.491	2.491	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.398	12.403	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 24. August 1937. Berlin 7288—7291, London 903.63—903.87, New York 181.18 bis 181.25, Paris 680—680.50, Belgien 3051—3052, Schweiz 4162—4163.

Züricher Devisenkurse vom 24. August 1936. 8.45 Uhr. Paris 16.34.25, London 2171.25, New York 4.25.37, Belgien 73.32.50, Italien 2292.50, Holland 240.27.50, Berlin 175.05, Wien, Notenkurs 80.85, Wien, Auszahlung 82.10. Stockholm 111.95, Oslo 109.10, Kopenhagen 96.93.50, Prag 15.18, Warschau 8230, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 960, Buenos Aires 131.25, Japan 126.75.

Südamerikanische Wechselkurse
mitgeteilt von der Deutschen Uebersee-Bank Berlin.
Buenos Aires (23. 8.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 120.70 argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 128.70 argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.55 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.
Lima (21. 8.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.45 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.91 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 24. August 1937: 12.27 (vom 23. August: 12.40).

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F.G.F. vom 24. August. Upper: Nov. 660, Januar 659, Mai 663. Giza Nr. 7: November 738, Januar 745. Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 24. August 1937. Oktober 543—544, Dezember 545, Januar 548—549, März 554, Mai 559, Juli 563. Tagesimport 6000 Ballen. Tendenz kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle vom 24. August 1937. Alexandria. Sak.: —. Giza: Nov. 1387. Ashmouni: Okt. 1169, Dezember 1175.

New Yorker Baumwollkurse vom 24. August 1937. Schluß. Loco 986, September 955, Oktober 961, November 962, Dezember 963, Januar 970, Februar 973, März 976—978, April 982, Mai 988—989, Juni 992, Juli 996. Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 32 000, Export nach England 9000, Export n. d. übrigen Kontinent 7000. Tendenz stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. August 1937. Notierungen unverändert.

Viehmärkte vom 24. August 1937

	Wupp.	Dortm.	Köln		Wupp.	Dortm.	Köln
Ochsen	45	43-45	45	Fresser	—	—	68-75
	41	40	41	Kälber	70-78	70-78	63
	36	—	36		63	63	57
	—	—	—		57	57	48
					48	48	38
Bullen	43	41-43	43		38	38	—
	39	38-39	39	Schafe	—	55-54	53-54
	33-34	34	33		55	43-47	39-40
	—	—	—		40-46	37-41	30
Kühe	43	41-43	43	Schweine	56.5	56.5	57.0
	36-39	36-39	39		56.5	56.5	57.0
	30-33	31-33	31-33		56.5	56.5	57.0
	22-25	23-25	23-25		55.5	55.5	56.0
Färsen	44	42-44	44		52.5	52.5	53.0
	40	38-40	40		52.5	—	—
	34-35	35	35	Sauen	56.5	56.5	57.0
	—	—	—		54.5	54.5	55.0

Bericht der amtlichen Notierungskommission über den Schlachtviehmarkt zu Wuppertal am 24. August 1937. Auftrieb: 765 Stück Großvieh, davon 181 Ochsen, 96 Bullen, 338 Kühe, 150 Färsen, 793 Kälber, 147 Lämmer, 1877 Schweine.

Dem Schlachthof in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 1 Bulle, 12 Kühe, 4 Färsen, 4 Kälber, 18 Schweine und 1 Schaf.

Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt; Schafe ruhig; bei Großvieh Spitzentiere über Notiz.

Berliner Viehmarkt vom 24. August 1937

Ochsen	45		39		57		42-45
	41		33		48		33-40
	36		20-25		38	Schweine	54.50
	—	Färsen	44	Lämmer	53		54.50
	—		40	Hammel	53		54.50
Bullen	43		35		50-53		53.50
	39		28		53		50.50
	34	Fresser	—		45		—
	27				40-44		54.50
		Kälber	75-78			Sauen	52.50
Kühe	43		63	Schafe	45		50-52.00

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1285, darunter Ochsen 213, Bullen 131, Kühe 754, Färsen 187, Rinder direkt zugeführt 29; Kälber 1677; Schafe (Lämmer u. Hammel) 591; Schweine 7942, Ausland 155; Ziegen 195.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 24. August 1937. Neuer Kontrakt. Sept. 46 Brief, 44 Geld, Dez 46 B, 44 G, März 46 B, 44 G, Mai 46 B, 44 G, Juli 46 B, 44 G.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 24. August 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.81 Käufer, September 8.87 Käufer, Oktober—Dezember 8.93 Käufer, Jan.-März 9.06 Käufer, April—Juni 9.12 Käufer, September—Oktober 8.81 Käufer, Plantagencrepe Stand. Nr. 1 9.12 nom. Tendenz stetig.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

23. August	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
August	1.12½	1.10	—.—	Februar	1.18¾	1.16¼	—.—
September	1.13¾	1.12½	—.—	März	1.20	1.17½	—.—
Oktober	1.15	1.12½	—.—	April	1.21¼	1.18¾	—.—
November	1.15	1.12½	—.—	Mai	—.—	—.—	—.—
Dezember	1.16¼	1.13¾	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	1.17½	1.15	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Berliner Metalle vom 24. August 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	80.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	74.75
Originalhüttenweichblei	29.25
Standard-Blei	29.25
Originalhüttenrohzink	31.25
Standard-Zink	31.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.70—41.70

Amtl. Londoner Metallbörse vom 24. August 1937

Kupfer	p. Kasse ..55.93—56.00	Zinn	Straits 262.75
"	p. 3 Mon. ..56.12—56.18	Blei	prompt offiziell 22.25—22.31
"	Settlementpreis ..56.00	"	inoffiziell ...00.00—00.00
"	Elektrolyt .62.50—63.50	"	entf. Sicht. offiz. 22.25—22.31
"	best. select .62.25—63.50	"	inoffiziell ...00.00—00.00
"	strong sheets ...93.00	"	Settlementpreis ...22.25
"	Elektrowirebars ..63.50	Zink	prompt offiziell 23.93—24.00
Zinn	per Kasse . 260.00—260.25	"	inoffiziell ...00.00—00.00
"	per 3 Mon. . 259.00—259.25	"	entf. Sicht. offiz. 24.00—24.06
"	Settlementspreis 260.25	"	inoffiziell ...00.00—00.00
"	Banka 000.00	"	Settlementpreis 24.00

Fußbodenbelag aus Preßkork

Die Ueberwachungsstelle für verschiedene Artikel hat durch Anordnung V 12 die Herstellung von Fußbodenbelag aus Preßkork geregelt.

Fußbodenbelag aus Preßkork darf grundsätzlich nur in einer Stärke bis 6 mm hergestellt werden. Höhere Stärken von 7 bis 10 mm sind nur für besondere Verwendungszwecke, die eine stark erhöhte Beanspruchung bedingen, z. B. für Kasernen, Turnhallen, Lichtspieltheater, öffentliche Gebäude und dergleichen zugelassen.

Rheinisch-westfälische Börse

Meist belebt

Düsseldorf, 24. August 1937. Die Unternehmungslust war heute wieder etwas reger bei nicht einheitlicher Kursentwicklung. Meist kam es jedoch zu neuen Kurserholungen und vereinzelte Abschläge konnten im Verlauf wieder ausgeglichen werden. Nach freundlichem Verlauf schloß die Börse gut gehalten.

Auf dem Kassamarkt konnten Basalt die Kurssteigerung erneut um 2 Prozent fortsetzen. Brauereiaktien behauptet bei kleinen Umsätzen in Germania. Bankaktien unverändert. Verkehrsaktien still, Versicherungsaktien gut gehalten.

Festverzinsliche Werte waren wenig verändert, Pfandbriefe bei kleinem Geschäft unverändert. Farben gaben 0.5 Prozent nach. Umschuldungsanleihen nicht ganz gehalten, Stadtaltbesitz unverändert.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte konnten Alexander bei regerem Geschäft wieder 1 Prozent gewinnen.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	127.8G	—	
J. P. Bemberg	155.5G	—	
Buderus Eisen	131G	131G	
Demag	153G	153.75G	
DeutscheErdöl	151.3b	151.2b	151.3b
D.Reichsb.V-A	127.5b	127.5G	
I G Farbenind.	167.1b	167.3b	167.6G
Harpener Berg	174.87b	175G	
Hösch-Köln-N.	125.5b	125.5G	
Klöckner	136.5G	136.5G	
Mannesmann	125.25b	125G	
Reichsbank	213.12G	213.5G	
Rheinstahl	156.1b	156.7b	156.2G
Rh. W. Elektr.	132.5b	132.5B	
Siem. & Halske	219.75b	—	
Schuckert&Co.	177G	—	
Ver. Stahlw.	121.75G	121.75G	
Westd. Kaufh.	59.5G	59.5G	
Wintershall	137.2b	137.5b	137.3b

Festverzinsliche Werte

	23. 8.	23. 8.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch	134G	134.1G
6% Düsseldorf.RM.-Anl	98.60b	98.25G
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.12G	98.25G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.12G	98.25G
Hagen RM-Anleihe 1928	98.12G	98.13G
Solingen RM-Anl. 1928	98.12G	98.13G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.5bG	99.5bG
dito Gold-Kom. 1a, 1b	—G	98.75G
dito dito 2	—G	—G
dito dito 4	98.62G	—G

Schuldverschreibungen

	24. 8.	23. 8.
6% I G Farben	132.6b	133.1b
6Gew.Hetnr.29	124G	124G
6%Hösch1926	—	—
4½% Krupp RM-Anleihe 1936	99.50G	99.13b
5Mitteld.Stahl	102.8b	102.8b

Industrie-Aktien

	24. 8.	23. 8.
Basalt A. G.	63.62b	61.62b
Bemberg J. P.	155.5G	155.8b
Berger Tiefb.	144.8b	145G
BösperdeWalz	—	—
Bonner Berg	145.5G	146G
Braunk. Zuk.	143B	142.7b
Busch-Jaeger	133.8b	133.6b
Dahlbusch St	158.5b	158b
do. Vorz.-Akt.	—	157b
Demag	153.6b	152.6G
Dortmd. Aktbr	180B	180B
Dortmd.Ritter	135.2G	135.5b
Dortmd. Union	208.7B	210B
Düss. Dieterich	138.5G	138.5G
Düsseld.Hoefel	138.5G	138.5G
I. G. Farben	167.2b	167.1b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	135.5B	—
Goldschmidt	—	148.8b
Hindr. Aufferm	172G	172G
Kabel Rheydt	212bG	212G
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	136.8G	84bB
KrefftGevelsb.	99.75b	98G
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	118.0G	118G
Mannesmröhr.	124.8b	125bB
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	160.5b	161.7b
Rh. W. Elektr.	132.5B	132.1G
Rh.-W.Kalkw.	145.0G	—
Schieß-Defries	—	150G
Schwabenbräu	151.0G	151G
Stollwrk Gebr.	130.5G	132.7G
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	168.0G	167.2G
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	162.0B	151B
Ver. Stahlw.	121bG	121.8b
Wagg Uerding	—	108G
Westd. Kaufh.	59.37b	59.50G
Wintersh.Kali	137.2b	136.5b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	—	—
Pr.-Rh. Dampf	—	—

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	24. 8.	23. 8.
AachenerRück	223G	220G
Agrippina	390G	390G
Allianz St.Ver.	270G	270G
Allianz Leben	217G	217G
Colonia Feuer	135G	135G
Colonia Rück	258bG	258G
Gladb. Feuer	800G	800G
Köln. Hagel	90b	90B
Kölner Lloyd	247G	247G
Köln. Rück gr.	115G	115G
Köln Rück kl.	76G	76G
Victoria Allg.	—G	—G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	390	420
Langenbrahm	21900	23000
Beienrode	1230	1290
Mariaglück F	6800	7200
Marie-Louise F	2800	2950

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	69	72
Allg. Hochbau	132	135
Burbach	64.50	66.50
Elsa Zement	133	136
Hannov. Kali	78	—
Humboldt-Dtz.	143	146
Isola-Werke	126	—
Lothring. Bgb.	123.5	127.5
Niederrh. Berg	135	—

Berliner Börse vom 24. August 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Anl.-Ausl.D.R.	—	127.8	127.8
DReichsanl.27	5	101.7	101.7
DReichsanl.35	4.5	—	100.5
DReichsanl.34	4	99.00	99.00
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.0	104.7
Pr.St. Anl. 28	4.5	109.5	109.5
P Staatsschtz 36 1. Folge	4.5	100.5	100.5
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.7	100.7
Dt.Reichsp 34	4.5	100.5	100.6
dito 35	4.5	100.5	100.3
D. Schutz.1914	4	—	11.55

Stadtanleihen

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Düsseldorf 26	4.5	98.75	—
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	98.13	—
Soling. RM 28	4.5	—	98.12

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	99.50	99.50
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	99.50	99.50
Pr.L. Pfbdr.21	4.5	99.50	99.50
Komm.-Obl. 20	4.5	—	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	99.75

Provinzialanleihen

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	99.50	—
dito 1 und 2	4.5	—	99.50
dito Komm. 4	4.5	98.62	98.62
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	—	—
dito 3	4.5	99.87	—
dito 2	4.5	—	98.50
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	98.75	98.75
dito Feing.26	4.5	98.75	98.75
dito 27, R. 1	4.5	98.75	98.75
ditoKom.2u.3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

	Zs.	24. 8.	23. 8.
PrZentralst 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito28u.Erw	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Hamburg.Hyp D-K	4.5	99.50	99.50
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.50	99.50
dito10 u.Erw	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.50	99.50
dito 22, 24	4.5	99.50	99.50
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	98.50	98.50
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.7	—
dito Km17-19	4.5	98.50	98.50
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-[illegible]	4.5	99.00	99.00
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.50	99.50

Schuldverschreibungen

	Zs.	24. 8.	23. 8.
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	99.25	99.25
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	103.0	103.0
Mt.-Cenis Stk.	5	102.2	—
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	99.50
dito	4½	—	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	132.7	133.0

Bankaktien

	Div.	24. 8.	23. 8.
Allg. Dt. Cred.	9	99.75	99.75
Bank f. B. Ind.	6½	140.2	140.2
Berl. Hand.-G.	6½	135.7	135.7
Comm.u.Pr.-B	5	118.0	117.8
Deutsche Bk. und Disconto	5	125.0	125.0
D.Zentr.Bd.Kr	5½	121.0	121.3
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	213.5	214.0
Rh.-W. Bodkr.	7	—	140.2
Westd. Bodkr.	5½	—	120.5

Verkehrswerte

	Div.	24. 8.	23. 8.
A. G. f. Verkehr	6.5	127.8	128.2
All. Lok-Kraft	7	156.2	156.0
Reichsbahn Vz	7	127.6	127.6
Hamb. Paket	0	88.00	88.00
Hamb.Hochb.A	5	97.75	97.75
Hamb.-Südam.	0	45.25	45.75
Nordd. Lloyd	0	92.50	93.00

Industrie-Aktien

	Div.	24. 8.	23. 8.
Accuml.Hagen	14	230.5	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	81.00	80.50
Allg. Bau Lenz	6.5	128.7	—
Allg.Elek.-Ges	0	131.0	131.0
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	0	120.7	119.8
Amperwerke	6	129.0	—
AnhalterKohle	4	125.7	125.7
Aschaff.Zellst.	6	152.2	154.0
Augsb. Nürnb.	4	138.7	138.7
Balcke Masch.	4	127.7	126.2
Basalt A.-G.	0	63.50	61.50
Bayr. Motoren	7.5	160.1	161.6
Bemberg J. P.	0	155.5	156.0
Berger, Julius	6	144.7	145.0
Bergm. Elekt.	6	148.0	—
Berl.Gub.Hutf.	8	189.0	189.0
Bln.-Neuroder	0	82.50	82.62
Berl.Kraft u.L.	8	168.1	168.5
Berl. M. Schw.	6	159.0	158.0
Bet.u.Monierb.	8	161.0	161.0
Brandenb. El.	4	103.0	—
Braunk. Brik	10	214.0	—
Breitb. Portl	8	155.5	—
Bremer Allg.	7	142.0	—
BremerVulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	167.2	—
Brown-Boveri	5	138.7	139.0
Buderus Eisen	5	—	131.0
Busch Optik	6	140.2	—
Busch Jaeger	5	134.0	135.5
Byk Guldenw.	0	72.50	72.62
Charlott. Wass	5.5	115.5	115.5
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v.Heyden	6	163.0	163.0
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	6	142.5	—
Chilling worth	6	137.0	—
Christ.-Unmck	6	146.5	146.0
Concordia Bg.	0	118.2	118.5
do. chem.	0	—	—
Conti Gummi	12	190.2	190.0
Daimler-Benz	6.5	146.5	146.2
Demag	7	153.7	152.5
Dtsch. Atl.Tel.	6	123.2	—
Dt. Babcock	5	136.7	136.0
DtschCon.-Gas	5	119.5	118.6
DtschErdölAG	6	151.5	151.2
Dtsch.Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	170.0	168.1
Dt.Schachtbau	6	156.5	154.0
Dtsch. Spiegel	7	144.0	—
Dtsch. T. Stein	7	—	—
Dtsch. Waffen	8	206.8	212.5
Dtsch. Eisenh.	8	153.0	—
Didierwerke	0	108.0	108.0
Dierig Christ.	10	167.2	167.5
Dortm. Aktbr.	10	—	—
Dortmd.Ritter	5.5	136.5	135.5
Dortm. Union	12	209.0	210.0
Dresdner Bau	0	79.75	79.75
Dresd. Gardin	3	117.8	117.6
Dürener Metall	6	—	201.5
Düss. Höfelbr	6.5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	87.25	86.62
Eintracht Brk.	8	198.0	—
Eisenb. Verk.	8	—	156.7
Elektro Liefg.	6	134.2	134.3
Elektr. Schles.	6	124.3	124.2
El. Licht u. Kr.	7	156.0	156.5
Engelh. Berlin	0	89.25	90.00
Enzing.-Union	6	129.0	—
Erdmannsd.Sp	6	129.0	128.7
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	6	[illegible]	123.0
Farbenindust	7	167.3	167.1
Feln-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	149.1	149.0
Felten-Guill	6	141.0	140.5
Fraust. Zucker	6	131.8	131.0
Gebhard & Co	8	152.7	151.0
German. Zem	4	122.0	—
Gerresh. Glash	5	—	133.0
Ges. f. El. Unt	7	158.0	1[illegible]6.7
Gildemeister	8	174.5	173.5
Gladb. Wolle	9	—	185.5
Glas Schalke	10	—	—
Glauz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr.	6	135.5	135.1
Goldschmidt	6	149.1	149.0
Görlitz. Wagg	6	136.5	137.0
Gritzner Masch.	0	52.37	52.87
Gruschw. Text	5.5	118.5	—
Guanowerke	6	—	127.7
Hackethal, Dr	6.5	149.0	146.0
Hageda	6	—	128.5
Halle Maschin	4	125.2	126.7
Hamb. Elek-W	8	156.1	156.5
Harb. Eis.u.Br	4	—	—
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	3.5	176.6	175.0
Hein, Lehmann	8	153.0	150.5
Hemmoor Port	12	—	211.1
Hilgers Verzk	7	144.0	144.0
Hindr.Aufferm	8	172.0	172.0
Hoch-Tief A.G.	8	151.5	151.2
Hösch Eisen	3.5	125.6	125.3
Hoffm. Stärke	6.5	—	150.0
Ph. Holzmann	8	153.0	152.6
Hotelbetrieb	0	94.50	95.00
Hubertus Br'k	8	—	—
Huta	8	149.5	—
L. Hutschenr.	0	95.62	95.25
Ilse, Bergbau	6	173.5	173.5
Ilse, Genüsse	6	141.0	141.0
Ind. Planen	7	136.7	137.8
Isenb.Brauerei	4	100.0	—
John J. A.	0	87.50	86.50
Junghans	4	139.0	139.2
Kahla Porzell	6	132.0	150.0
Kali Chemie	6	—	—
Kali Aschersl	4	120.0	120.5
Keramag	8	—	—
Ker. Werke	5	—	—
Klöckner Wk	4.5	136.8	137.5
Koks, chem. F.	7	165.0	—
Köln Gas,Elek.	3	87.50	—
Königsb. Lag.	3	101.7	102.0
Kötitzer Leder	8	157.0	—
W. Krefft	0	100.0	98.00
KronprinzMet.	7.5	154.0	—
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	129.5	129.7
Laura-Hütte	0	21.87	21.62
Leipz. Riebeck	4	87.50	—
Leopoldgrube	5	134.0	134.2
Lind'sEismach	9	180.0	—
Lingner Werk	8	—	163.5
Lokom. Krauß	6	142.7	142.6
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm röhr.	4.5	125.0	125.6
Mansf. Bergw	7	154.0	152.2
Masch.Buckau	6	145.7	145.2
Maximilianh.	8	—	—
Mechan. Sorau	5	119.5	119.5
Mch.W. Zittau	0	57.25	56.00
Metall-Gesell	6	156.0	155.5
Miag	6	151.6	151.0
Mimosa A.-G.	8	132.5	—
Mülheim. Berg	6	—	177.0
Niederl. Kohle	8	189.5	—
Nordd. Eisw.	6	—	—
Nordd. Steing.	7	142.2	—
Orenst & Kopp	0	117.3	117.5
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	—	121.5
Ponarth Brau	14	—	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg Exp	10	177.5	—
Rasquin Fbw.	0	54.25	—
Rathgeb. Wag	0	102.0	102.0
Reichelbräu	5	106.0	—
Rhein.Braunk.	12	233.2	233.5
Rhein. Elektr	6	—	131.1
Rh. Spiegelgl	4	—	125.7
Rh. Stahlwk.	6	156.2	156.6
Rh.-W.Kalkw.	6	145.0	—
Rh. W. Elekt.	6	132.0	132.1
Rheinm.-Bors.	—	160.7	161.7
Riebeck Mont.	4.2	119.5	—
I. D. Riedel	4	128.7	128.5
Rosenthal Prz.	0	98.37	98.37
Rositz. Zucker	4	—	95.00
Rütgerswerk	7	149.5	149.5
Sachsenwerk	28	—	398.0
Salzdetfurt	6	163.0	163.8
Sarotti Schok.	5	119.0	119.8
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	150.5	150.0
Schlegelbräu	5	124.0	122.7
Schles. Elek.B.	7	—	146.5
Schneider Hg.	8	—	167.0
Schub. & Salz.	6	166.5	166.0
Schuckert&Co	7	178.0	—
SchultPatzenh	4	96.37	97.00
Schulz Fr.	0	102.0	101.0
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	132.0	131.0
Siem. & Halske	9	221.0	217.5
Stettin Elek.	8	—	—
Stett. Portland	6	127.5	—
Stock & Co.	10	201.0	200.5
Stöhr & Co.	7	142.0	141.5
Stolberg Zink	0	102.0	101.2
Gebr. Stollwrk	6	130.5	132.7
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	143.0	—
v. Tuch Brau	3	—	100.7
Tuchfb Aach.	0	112.5	112.5
Union chem	5	—	—
Ver. Altenburg	16	245.0	—
Ver. Dt. Nickel	8	168.0	167.2
Ver.Glanzstoff	5	—	—
V.Gumb. Masch.	5.5	128.0	128.2
Ver. Stahlwk.	4.5	121.7	122.0
Ver. Ultramar	7	—	150.0
Viktoriawerk	0	93.25	92.50
Vogel, Tel.	6	—	146.5
Wanderer W.	8	183.5	183.0
Wass.Gelsenk.	8.5	—	—
Wenderoth	4	—	113.7
Westd. Kaufh.	0	59.25	59.50
Westeregeln	4	118.5	119.1
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	137.5	136.7
Wissner Met.	0	101.0	101.2
Zellst. Waldh.	7	162.2	163.2
Zuck.Rastenb.	4	—	93.25

Versicherungen

	Div.	24. 8.	23. 8.
Aach.Münch.F.	24	—	—
Allianz	10.5	270.2	271.2
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	491.0	490.0

Koloniale

	Div.	24. 8.	23. 8.
Otavi-Minen	0.75	32.12	31.75

Der Firmen-Gemeinschaftsexport

In amerikanischen Export-Zeitschriften tauchen immer wieder Klagen über großen Mangel an Handelsvertretern auf, während gleichzeitig die „American-Manufactors-Export-Association" von Stellenangeboten solcher Kräfte überschwemmt ist. Diese Erscheinung beruht auf einer verstärkten Neigung amerikanischer Industriezweige zum Direktexport. Hauptsächlich sind es mittelgroße Industrieunternehmen, die technisch gut ausgebildete sogenannte Fabrikvertreter zur Exportförderung ins Ausland schicken. Gewisse Industrien überziehen mit Hilfe eines organisierten Fabrikvertretersystems neuerdings sogar ganze Länder, wobei eine einzige organisatorische Zentralstelle in jedem Absatzzentrum, die gleichzeitig als Lagerhaltungsstätte tätig ist, die Ueberwachung aller im Lande tätigen Fabrikvertreter übernimmt, deren Arbeit kontrolliert und das Verkaufsgeschäft leitet. Dem Handelsniederlassungs-System gegenüber arbeitet eine solche Exportabsatzorganisation nicht nur billiger, sondern sie zeichnet sich vor allen Dingen durch ihre größere Anpassungsfähigkeit aus, da die Fabrikvertreter bei einem nur gering bemessenen Fixum auf eine hohe Umsatzprämie angewiesen sind, mithin bemüht bleiben müssen, jeder sich bietenden Absatzgelegenheit nachzuspüren, um sich einen großen Dauerkundenkreis zu sichern. Anderseits vermögen sie auf Grund ihrer gediegenen fabrikatorischen Kenntnisse den Kunden stets fachmännisch zu beraten und ihrer Fabrik auch wertvolle Hinweise über Wünsche der Kundschaft ihres Vertreter-Bezirkes sowie über die Konkurrenzverhältnisse zu übermitteln. Die Erfahrung hat gelehrt, daß besonders für technisch hochwertige Erzeugnisse eine solche Export-Absatz-Organisation bei geschickter Leitung sehr erfolgreich zu arbeiten vermag. Da dieses Fabrikvertreter-System in England beheimatet ist, hat es auch in der dortigen Exportindustrie weite Verbreitung gefunden.

Die Grundlagen

Weniger bekannt ist es in Deutschland geworden, wenn es auch von einzelnen großen Industrieunternehmungen schon in den Vorkriegsjahren in ähnlicher Form gepflegt worden ist. Hingegen vollziehen sich zur Zeit bei uns im Auslandabsatz, besonders nach solchen Staaten, in denen der Exporthandel keine Vertretungen bzw. Niederlassungen unterhält, gewisse Wandlungen, bei denen die organisatorischen Erfahrungen Amerikas und Englands Berücksichtigung finden. Es ist charakteristisch, daß sich diese organistorischen Wandlungen, deren Zielsetzung die Gemeinschaftsarbeit ist, in den Mittel- und Kleinindustrien Sachsens besonders augenfällig vollziehen. Hier, sozusagen an der Wiege des Exports, schmerzt der Verlust der Südostmärkte mehr als in jedem anderen Gau. Die Kapitaleinbußen in der Krisenzeit zwingen bei der hohen Exportbedingtheit des Landes die Unternehmen, nach neuen Wegen zu suchen, um verlorenes Absatzterrain wieder zurückzuerobern und neue Exportquellen ausfindig zu machen. Die schwache Kapitaldecke sowie die prekäre Kreditlage der meisten mittelständischen Unternehmen ließ vielfach den Wunsch nach gemeinschaftlicher Bestellung von Firmenvertretern nach dem Auslande reifen. Unter der Devise: „Pflegt den Firmengemeinschafts-Export!" kristallisierten sich aus den verschiedensten Ueberlegungen, erhärtet durch gute Erfahrungen der Praxis, folgende neuen organisatorischen Formen in der Exportgestaltung heraus: 1. Firmen-Gemeinschaftsexport auf horizontaler Warenbasis, 2. Firmen-Gemeinschaftsexport auf vertikaler Warenbasis, 3. Firmen-Gemeinschaftsexport auf Basis verwandter sich ergänzender Waren.

1. Der Firmen-Gemeinschaftsexport auf horizontaler Warenbasis vollzieht sich durch Zusammenarbeit einer Anzahl von Unternehmen verschiedener oder gleichartiger Waren einer Branche (z. B. Textilwaren) zur Bestellung eines oder mehrerer Vertreter für ein bestimmtes Ausland-Absatzgebiet. Eine Warenüberschneidung darf stattfinden.

2. Der Firmen-Gemeinschaftsexport auf vertikaler Warenbasis vollzieht sich durch Zusammenarbeit einer Anzahl von Unternehmungen verschiedener Branchen (z. B. Möbel, Eisen usw.) zur Bestellung eines oder mehrerer Vertreter für ein bestimmtes Auslandabsatzgebiet.

3. Der Firmen-Gemeinschaftsexport auf verwandter sich ergänzender Warenbasis stellt eine Zusammenarbeit einer Anzahl Unternehmen artverwandten Grades, wie z. B. Unternehmen der Schrauben, Nieten, Muttern, Scheiben sowie dazu passender Artikel dar, die gleichfalls für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse im Auslande einen oder mehrere Vertreter bestellen.

Welche Formen haben sich bewährt?

In der Praxis bewährt hat sich, soweit Erfahrungen vorliegen, der Gemeinschaftsexport auf horizontaler Warenbasis sowie der Gemeinschaftsexport von verwandten sich ergänzenden Waren, während jener auf vertikaler Warenbasis in einem bisher bekanntgewordenen Falle als gescheitert zu betrachten ist. Es muß aber betont werden, daß für gewisse Uebersee-Auslandabsatzmärkte, deren Struktur besondere Merkmale aufweist, auch mit dieser Organisationsform sehr wohl erfolgreich gearbeitet werden kann. Die Schwierigkeiten bestehen hier in erster Linie darin, daß es nur wenig Handelsvertreter geben dürfte, die über ausreichende Branchenkenntnisse in verschiedenen Warengattungen verfügen. Ein Düsseldorfer Unternehmen der Metallbranche schreibt über einen Versuch: „Einer unserer Ueberseevertreter, der sich bisher hauptsächlich dem Verkauf von Maschinen gewidmet hat, wollte auf Grund der ihm von uns zugesandten Spezialkataloge (die schwierige mühevolle Uebersetzungsarbeiten durch uns erforderten) auch einmal den Verkauf von Möbeln versuchen. Die betreffenden Interessenten wollten jedoch derart viele spezialfachmännische Auskünfte haben, die er infolge seiner fehlenden Branchenkenntnisse nicht geben konnte. Aehnliche Fälle sind uns auch mit anderen Auslandvertretern passiert." Der Firmen-Gemeinschaftsexport auf horizontaler Warenbasis erfordert oftmals in ausgeprägtem Maße ein Zurückstellen persönlicher Prestigewünsche der einzelnen zusammenarbeitenden Firmen. Erfolgreich hat er u. a. Eingang in der Maschinenbranche gefunden.

Weiteste Verbreitung dürfte aber dem Gemeinschaftsexport auf der Grundlage verwandter sich ergänzender Waren bevorstehen, einmal, weil hier keine Warenüberschneidungen stattfinden, mithin persönliche Reibereien zwischen den zusammenarbeitenden Firmen gering sein können, dann aber auch, weil ein sich ergänzender Warenkreis eine naturgegebene Partnerschaft bedingt. Hier läßt sich leicht das sonst nicht immer einfache Vertreterproblem gewissenhaft lösen. Der Vertreter erhält ein durch den Warenkreis bedingtes breitgelagertes Wirkungsfeld. Eine sächsische Firmengemeinschaft, die seit Jahren auf dieser Grundlage arbeitet, schreibt dazu: „Wir haben mit unserem Gemeinschaftsversuch bei drei zusammenwirkenden Unternehmen mit sich ergänzenden Waren allerbeste Erfahrungen gezeitigt und arbeiten jetzt schon lange in drei Schichten. Unsere Vertreter sind Spezialfachleute. In den einzelnen Staaten des Balkans und Südosteuropas haben wir je einen Generalvertreter eingesetzt, der die Arbeiten der Bezirksvertreter fördert und überwacht." Aehnlich lauten die Auskünfte anderer Firmen der Metall- und Holzmaschinenindustrie.

Allgemeine Vorteile

Ueber die technische Handhabung des Firmen-Gemeinschaftsexportes sei kurz erwähnt, daß in den meisten Fällen die zusammenarbeitenden Firmen einzeln mit dem Vertreter arbeiten. Meist wird er zur Verschwiegenheit allen Firmen gegenüber verpflichtet, die ihn anstellen. Er arbeitet mit Fixum und prozentualer Umsatzbeteiligung. Untersteht er einem durch die Firmen-Gemeinschaft bestellten Generalbevollmächtigten eines bestimmten Staates, so erfolgt Verrechnung durch diesen. Da die Firmen-Gemeinschaften meist in Staaten arbeiten, in denen der Exporthandel weder Niederlassungen noch Vertretungen besitzt, übernimmt der Firmenvertreter alle jene Funktionen, die für ein Produktionsunternehmen von ausschlaggebender Wichtigkeit sind. Er unterrichtet laufend die einzelnen Firmen über Wünsche der Kundschaft, Marktlage usw. Die größte Marktnähe der Produktion wird auf diese Weise in idealer Form gewährleistet. Für alle an der Gemeinschaftsarbeit beteiligten Firmen ermöglicht die Bestellung eigener Firmenvertreter eine restlose Lösung von den ausländischen Handelskontoren. Der Vorteil diesen gegenüber beruht darauf, daß der Vertreter dem Bedarf wirklich intensiv nachspürt, während jene diesen an sich herantreten lassen. Im übrigen sind sie bei der Vielheit der vertretenen Waren am Absatz eines bestimmten Erzeugnisses nicht unmittelbar interessiert.

Auch in anderen Beziehungen eröffnet der Firmen-Gemeinschaftsexport günstige Perspektiven. So schreibt ein Handelsvertreter aus Rumänien folgendes: „Abgesehen davon, daß bei Firmen-Gemeinschaftsvertretungen in Transporten, Verzollungen usw. enorm große Ersparnisse gemacht werden können, kann die Vertreterorganisation mit kleinstem Nutzen arbeiten, was einer Warenverbilligung gleichkommt. Die größten Vorteile einer solchen Gemeinschaftsarbeit wirken sich aber auch sehr fördernd auf die Erlangung von Einfuhrbewilligungen aus. Je höher der Umfang der Handelstätigkeit wird, um so leichter sind heute hemmende Schranken zu überwinden. Eine solche Organisation kann sich hier im Lande zu einem starken Faktor entwickeln. Ein weiterer Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist, beruht in der Möglichkeit ständiger Marktkontrolle und in der Möglichkeit der Ausschaltung der den deutschen Export schädigenden Elemente."

Eschweiler Bergwerks-Verein, Kohlscheid. Zur Aufschließung von Reservefeldern mit reichen Fettkohlevorräten will die Gesellschaft bei Siersdorf (Kreis Jülich) ein Verbundbergwerk errichten. Für die Hauptschachtanlage des geplanten Verbundbergwerks ist das Abteufen zweier Schächte bereits in Auftrag gegeben. Bei der Ausführung soll das Gefrierverfahren angewandt werden.

Erhöhte Siegerländer Roheisenerzeugung. Die Siegerländer Roheisenerzeugung hat im Juli eine weitere Steigerung erfahren, nachdem bereits im Juni eine Zunahme um werktäglich 8 Prozent zu verzeichnen war. Es wurden im Juli bei 31 Arbeitstagen 49 039 Tonnen Roheisen erblasen gegen 44 659 Tonnen im Vormonat mit 30 Arbeitstagen, was einer werktäglichen Produktionssteigerung von fast 7 Prozent entspricht.

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. August für eine Unze Feingold 139 s 4 d gleich 86,5956 RM., für ein Gramm Feingold demnach 3,7360 Pence gleich 2,78411 RM. — Montag wurde Gold im Werte von 184 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 139/4 s per Unze fein verkauft.

Jedes Jahr Reichswettkämpfe der SA.

Tagesbefehl des Stabschefs Lutze – Anerkennung für das bisher Geleistete

München, 23. August. (Drahtb.) Die NSK. bringt folgenden Tagesbefehl des Stabschefs Lutze nach Schluß der Reichswettkämpfe der SA. im Reichssportfeld zu Berlin:

„SA.-Führer und SA.-Männer!

In Verfolg der Verfügung des Führers vom 27. November 1936 an die SA., „Träger in Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele zu sein", wurde unverzüglich diese Aufgabe auf breitester Grundlage in Angriff genommen. Wenn es trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen ist, Ausscheidungswettkämpfe bei den Stürmen, Standarten und Gruppen durchzuführen, so ist dieses dem Einsatz jedes einzelnen zu verdanken. Die ersten Reichswettkämpfe der SA. sind weit über den Rahmen einer bloßen Ausscheidung hinausgegangen und zur Leistungsschau der Millionen-Organisation der SA. geworden, die nunmehr in Nürnberg bei den NS.-Kampfspielen ihren höchsten Ausdruck finden soll.

Für den bisherigen Einsatz und die dabei gezeigten Leistungen spreche ich der gesamten SA. vom letzten SA.-Mann bis zum letzten Ausscheidungskämpfer in Berlin meine ganz besondere Anerkennung aus. Ich bin dabei überzeugt, daß diese Anerkennung den Siegern von Berlin eine neue Verpflichtung sein wird im Einsatz bei den NS.-Kampfspielen in Nürnberg und jedem SA.-Mann zugleich ein neuer Ansporn für die weitere Arbeit an der vom Führer gestellten Aufgabe.

Ich weiß, wie schwer es für den einzelnen war, die persönlichen und sachlichen Opfer zu bringen, um an den Tagen in Berlin teilnehmen zu können. Ich weiß aber auch, daß die freiwilligen Opfer an Zeit und Geld in dem Bewußtsein gebracht worden sind, durch die SA. der Gemeinschaft des Volkes zu dienen.

Darüber hinaus haben die Reichswettkämpfe mit dem Führerappell dazu beigetragen, die Kameradschaft und innere Geschlossenheit des Führerkorps der SA. in weitestgehendem Maße zu festigen und zu fördern und für den kämpferischen Einsatz der gesamten SA. die geschaffene Grundlage zu erweitern.

Ich ordne daher an, daß die Reichswettkämpfe der SA. alljährlich stattfinden als Generalappell für die NS.-Kampfspiele in Nürnberg und als Ausdruck eines neuen, der SA. eigenen Gestaltungswillens zur Hebung der Wehrkraft und Stärkung des Wehrwillens durch den SA.-Sport."

Wieder Gerüchte über einen Rücktritt Edens

× **London**, 23. August. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der plötzlichen Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain nach London sind die Gerüchte über das bevorstehende Ausscheiden Edens aus dem Foreign Office wieder stärker geworden.

Wie es heißt, sollen zwischen Chamberlain und Außenminister Eden erhebliche Meinungsverschiedenheiten über wichtige außenpolitische Fragen und nicht zuletzt über die kommenden italienisch-englischen Verhandlungen bestehen. Auch Eden wird Mitte dieser Woche nach London zurückkehren, um an den Kabinettsberatungen unter dem Vorsitz Chamberlains am Mittwoch teilzunehmen.

Die Führung der Geschäfte des Foreign Office liegt nach wie vor in den Händen von Lord Halifax.

Die englische Seeaufrüstung

Der Bau von 35 weiteren Kriegsschiffen

× **London**, 23. August. (Eig. Drahtb.) 35 neue Kriegsschiffe, darunter vier Großkampfschiffe und sieben Kreuzer, werden nach einer Meldung des „People" im Herbst mit einem Nachtragsetat des Marineministeriums vom Unterhaus angefordert werden. Die Kosten für diese neuen Kriegsschiffe werden auf rund 50 Millionen Pfund geschätzt. Zusammen mit den bereits im Bau befindlichen oder bewilligten Kriegsschiffen würde England dann rund 200 Millionen Pfund (rund 2,5 Milliarden RM.) für den Bau neuer Kriegsschiffe im Rahmen der Seeaufrüstung ausgeben.

Im einzelnen würden sich nach Annahme dieses Nachtragshaushalts im Bau befinden: 9 Großkampfschiffe, 5 Flugzeugträger, 27 Kreuzer, 58 Zerstörer und 24 U-Boote. Hierzu kommen nun noch außerhalb des laufenden Programms etwa 200 neue Flugzeuge für die Marine-Luftstreitkräfte.

Verlobung des Königs Faruk von Aegypten

× **Kairo**, 23. August. (Eig. Drahtb.) Die Verlobung König Faruks mit der 16jährigen Safinase, der Tochter eines hohen Hofbeamten namens Yussuf Hey Zulficar, wird amtlich bekanntgegeben. Die Mutter der Braut ist eine Hofdame der Königin-Witwe und die Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Mohammed Pascha Sayed. Die Nachricht von der Verlobung des 18jährigen Königs mit einer Agypterin ist im ganzen Lande mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Die Hochzeit wird voraussichtlich im nächsten Jahre stattfinden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen - Mülheim

Nur kurze Beruhigung

Ein Zwischenhoch über der südlichen Nordsee wandert unter Abschwächung langsam nach Nordost. In seinem Bereich wird die Witterung Westdeutschlands vorübergehend etwas beständiger, wenn auch nicht freundlicher werden; denn verbreiteter Frühnebel wird die Sonnenstrahlung für den größten Teil des Tages stark schwächen und die Temperaturen verhältnismäßig niedrig halten. Gegen Ende der Woche wird erneut leichte Unbeständigkeit eintreten.

Dienstag, 24. August 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	765.1	NO leicht	bedeckt	16
Hamburg	764.7	WNW leicht	Nebel	13
Rügenwaldmünde	762.5	NO schwach	heiter	19
Königsberg	761.6	NO leise	heiter	20
Aachen	766.2	NNO leise	bedeckt	14
Frankfurt-M	764.4	still	bedeckt	15
Hannover	—	—	—	—
Berlin	763.2	N schwach	fast bedeckt	17
Breslau	760.1	N leicht	halb bedeckt	17
München	763.5	NW leise	bedeckt	14
Zugspitze*)	526.5	NNW schwach	Schnee	0
Brocken*)	677.1	NNO frisch	wolkig	10
Kahler Asten	677.4	N schwach	Nebel	12
Vlissingen	766.5	O leise	fast bedeckt	16
Brüssel	766.6	N leicht	bedeckt	15
London	766.5	SW leise	heiter	14
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	766.2	NO leicht	halb bedeckt	14
Paris	766.4	NNW leicht	wolkenlos	15
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	763.7	NNO leise	fast bedeckt	14
Genf	—	—	—	—
Lugano	758.7	S leise	wolkenlos	18
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	766.6	NNW mäßig	Regen	16
Budapest	762.4	NO leicht	Regen	16
Warschau	759.1	NO leicht	heiter	19
Kopenhagen	764.0	NNO leicht	heiter	20
Stockholm	764.3	NO leise	heiter	19
Haparanda	763.6	SO leise	heiter	20

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.7	765.6	764.6
Temperatur	18.2	16.7	15.2
Wind	NW leise	NW leicht	N leise
Wetter	bedeckt	bedeckt	bed., Regen und Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 3,6 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 19,6
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 14,3

Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei schwachen Winden aus Nordost morgens verbreitet neblig, tagsüber Bewölkungsrückgang und trocken, mäßig warm.

Wetteraussichten für Donnerstag:

Winde aus Nordost bis Nord, vorwiegend wolkig und trocken, wenig Temperaturänderung.

Auch Seidenband tarifgeregelt

Breitenregelung in der Seidenband-Industrie

Die bereits seit längerer Zeit in den beteiligten Kreisen mit großem Interesse erwartete Tarifordnung zur Breitenregelung in der Weberei seidener und kunstseidener Bänder ist nach Beratung in einem Sachverständigenausschuß vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiehler, unter Tarifregister Nr. 1785/3, erlassen worden. Die neue Tarifordnung, die die erste Breitenregelung für die Seidenbandindustrie darstellt, erstreckt sich in ihrem Geltungsbereich auf alle Betriebe der Seiden- und Kunstseidenbandweberei im Gebiete des Deutschen Reiches; sie gilt ferner in Bandwebereien für die Betriebsabteilungen, in denen Seiden- oder Kunstseidenbänder hergestellt werden. Von der Tarifordnung wird nicht erfaßt die Herstellung von glatten seidenen und kunstseidenen Bändern bis 9 Fäden je französische Linie bezw. 4 Fäden je Millimeter, bis einschließlich 4 Schäfte Grundgewebe mit einfachem seidenen oder kunstseidenen Einschlag, ferner mit baumwollenem Einschlag, wenn das Einschlaggewicht bei einer Bandbreite von 10 französischen Linien bezw. 22½ mm und für 100 m Länge 100 g nicht übersteigt (Bindebänder). Für diese Bandarten verbleibt es bei der durch Tarifordnung vom 22. Oktober 1936 und Berichtigung vom 3. Dez. 1936 (Tarifregister Nr. 1785/1 und 1785/2) geschaffenen Regelung.

Die neue Tarifordnung, die wegen ihres Umfanges hier nicht in vollem Wortlaut wiedergegeben werden kann, wird in der nächsten Ausgabe der Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen zu Essen erscheinen und kann von Interessenten durch die Essener Verlagsanstalt G. m. b. H. in Essen bezogen werden. § 2 der neuen Tarifordnung regelt die Entlohnung bei normaler Leistung und legt an Hand verschiedener Tabellen im ersten Teil die Normalleistung eines Webers und im zweiten Teil die in Frage kommenden Zuschläge und Abschläge fest, deren Anwendung an verschiedenen Beispielen erläutert wird. § 3 regelt die Entlohnung bei Leistungserhöhung, § 4 die Berechnung bei uneinheitlicher Stuhlbesetzung, § 5 die Arbeit im Zeitlohn, § 6 bestimmt schließlich, daß das Vorrichten der Stühle besonders zu vergüten ist.

Mit dem Erlaß der neuen Tarifordnung, die am 1. September 1937 in Kraft tritt, ist gegenüber den bisherigen Verhältnissen in der Seidenbandindustrie ein wesentlicher Fortschritt erzielt. Die neue Tarifregelung wird nicht nur dazu beitragen, in Kreisen der Betriebsführer eine Beruhigung hervorzurufen, sondern auch den Gefolgschaftsmitgliedern eine gerechte Entlohnung sicherstellen. Für die Gefolgschaftsmitglieder bedeutet die neue Tarifordnung auch insofern eine Verbesserung, als die Normalleistung eines Bandwirkers durchschnittlicher Leistung nunmehr auf Grund der festgesetzten normalen Gängezahlen genau bestimmt ist und darüberliegende Mehrleistungen in der Entlohnung ihre Auswirkung finden werden. Um die Anwendung der neuen Tarifordnung nach Möglichkeit zu erleichtern, wird die Reichsbetriebsgemeinschaft Textil, Kreiswaltung Wuppertal, in den kommenden Wochen in den Ortsgruppen Wuppertal, Wuppertal-Ronsdorf und Remscheid-Lüttringhausen Schulungskurse für Betriebsführer und Vertrauensräte veranstalten, in denen die neue Breitenregelung eingehend in ihrer praktischen Auswirkung erläutert werden soll.